



MEIN



BOOK



Nicht ohne Dein Team!

Jetzt online bewerben

Mehr Power für Deine Karriere

**Deine Chance:
Ausbildung oder
duales Studium?**

Highlights aus unserem Ausbildungspaket:

- Überdurchschnittliche Ausbildungsvergütung
 - 1. Jahr 1.183 €
 - 2. Jahr 1.244 €
 - 3. Jahr 1.316 €
- 30 Urlaubstage pro Jahr
- Hohe Übernahmequote
- Tolle Entwicklungschancen nach der Ausbildung

Bewirb Dich jetzt online!

www.kieler-volksbank.de/ausbildung



Ausbildungsstart: jährlich am 1. August

Ausbildung:

Bankkaufleute (m/w/d)

Studium:

Bachelor of Arts - Betriebswirtschaft (m/w/d)

**Du hast noch Fragen?
Wende Dich gern an Meike Bajus**
meike.bajus@kieler-volksbank.de
0431/9802-1904

 **Kieler Volksbank**
Meine PowerBank



Go for it!

**Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Lehrpersonen und Eltern,**

„Den Übergang von der Schule ins Berufsleben müssen wir besser hinbekommen“, verkündete Bildungsministerin Karin Prien auf der Pressekonferenz vom Mittwoch, den 28. August, zum Schuljahresbeginn 2024/2025. Dies sei eine von vielen weiteren wichtigen Aufgaben von Schulen.

Das vorliegende Magazin für die Berufsorientierungsmesse an Ihrer Schule gibt Einblicke in das, was aktuell schon geschieht. Und es bietet Ausblicke auf das kommende Schuljahr. Wir berichten über interessante Persönlichkeiten aus dem Schulalltag, stellen interessante Projekte vor und präsentieren Schülerinnen und Schüler mit ihren Fragen an die Zukunft. Wir freuen uns auf die Berufsorientierungsmesse und

die Möglichkeit, an den Ständen zahlreicher Unternehmen aus Ihrer Region Informationen und Tipps rund um Praktikumsmöglichkeiten und weiterführende berufliche Orientierung zu erhalten.

Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen hat in den vergangenen Jahren immer stärker an Relevanz gewonnen. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber erwarten von Absolventen Ausbildungsreife. Hochschulen erwarten Studienreife. Eltern und ihre Kinder erwarten Beratung, Coaching und Begleitung für den nächsten wichtigen Schritt im Leben. Und die Gesellschaft befindet sich insgesamt in einem Transformationsprozess. Was also heißt es, für das Leben zu lernen? Finden wir's heraus!

Ihre ME2BE Redaktion
Natascha Pösel

Inhalt

LOS GEHT'S

Editorial

03

Inhaltsverzeichnis

03

Mit Blick auf Bildung

04

Dr. Beate Kennedy über Kulturarbeit an der Wirtschaftsschule

Aus der Schule

Neue Impulse für die GGS

06

Auf ein Wort mit dem Schulleitungsteam – Markus Michalski und Daniel Schimmer

Schülerstimmen

09

Roots & Wings

17

„Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen. Wurzeln und Flügel.“ J.W. von Goethe

Ich habe den tollsten

18

Job der Welt!

Im Interview: Gabriele Kaiser ist Berufs-Coach an der Goethe-Gemeinschaftsschule

Aus Kindern werden Weltbürger

20

Im Gespräch mit Oliver Chinnow (43), Ansprechpartner für das Programm: Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) an der Ggs

Prävention heißt – Gefahr erkannt!

22

Lehrerin Julia Westphal erzählt, wie sie Kinder stark machen will

Ein Herz für DaZ und gute Pädagogik

24

Stefan Flint und Danja Hüttenmüller sind an der GGS als Studienleiter für Kolleginnen und Kollegen in der Ausbildung zuständig

Sport-AGs – ein wichtiger Baustein für die Berufsorientierung

26

Im Gespräch mit Hauke Kretschmann, Fachleiter für das Fach Wirtschaft und Politik, Leiter der Floorball-AG und zuständig für den Bereich Berufsorientierung

Nicht nur meckern – sondern gestalten!

28

Interview mit Eileen Larson, Vertreterin im Schulelternbeirat (SEB)

**Finde ein Unternehmen,
das zu dir passt!**

Aussteller und Ausbildungsangebote

30

Firmenpinnwand

62

Ausstellerverzeichnis

63

**Finde einen Beruf,
der zu dir passt!**

Berufsbilder

48

DIGI:BO

Entdecke Berufe in deiner Region

64

Berufliche Orientierung mit DIGI:BO

Impressum

63

Mit Blick auf Bildung

Dr. Beate Kennedy über Kulturarbeit an der Wirtschaftsschule

Dr. Beate Kennedy ist seit 2006 Lehrerin an der Schule am Ravensberg, jetzt RBZ Wirtschaft. Kiel, und seit 2019 Koordinatorin für kulturelle Bildung an dieser Schule. Ebenfalls seit 2019 ist sie Kreisfachberaterin für Kulturelle Bildung. Von 2013 bis 2019 war sie Bundesvorsitzende im Fachverband Deutsch im Deutschen Germanistenverband, und seit 2013 ist sie Vorsitzende der Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft in Eckernförde. Im Interview spricht Beate Kennedy über die Bedeutung Kultureller Bildung an einer Beruflichen Schule, über die Aufgaben der Schule und einzelne Projekte in diesem Bereich.

Vor allem wirtschaftliche Fächer prägen diese Berufliche Schule, aber auch Profile, die dem kulturellen Bereich zuzuordnen sind, finden hier breiten Raum. Welche Bedeutung besitzt Ihrer Ansicht nach Kulturelle Bildung an einer Schule mit dem Schwerpunkt Wirtschaft?

Hierfür ist es zunächst wichtig, sich den Kulturbegriff deutlich zu machen. Kulturelle Bildung wird häufig synonym gesetzt mit musischer oder ästhetischer Bildung, mit Kunst, Musik oder Theater und das ist natürlich richtig, umfasst aber nicht alles. Sie hat auch zu tun mit demokratischer Bildung, mit Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung oder gesellschaftlichem Engagement. Und sie hat damit zu tun, sich Traditionen und die regionale Kultur bewusst zu machen. Damit haben wir einen sehr umfassenden Kulturbegriff, der seine Ausprägung schon lange an dieser Schule findet.

Wie ist diese Ausrichtung zustande gekommen?

Die Schule hatte schon sehr früh ein stark kulturell geprägtes Profil; das ist quasi in ihrer DNA angelegt und sukzessive gewachsen. Das zeigt sich unter anderem daran, dass es am Beruflichen Gymnasium einige Kulturprofile gibt. Hinzu kommt die Fusion 2009 mit der Ludwig-Erhard-Schule am Schützenpark mit der Ravensberger

Schule hier am Westring. Das Abendgymnasium mit seinen klassisch musisch-ästhetischen Fächern brachte viele Philologen und ihre Inhalte mit, die Berufliche Schule und die Wirtschaftsschule hatten ihre eigene Ausprägung mit zahlreichen Ausbildungsgängen im wirtschaftlichen Bereich.

Welche Rolle spielen Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen dabei?

An unserer Schule bieten mehrere Lehrkräfte starke Arbeitsgemeinschaften im kulturellen Bereich an, wie die UNESCO-AG oder die Europa-AG, und wir führen schuleigene Aktionen wie beispielsweise den Demokratietag durch. Damit zeigen wir den Schülerinnen und Schülern, welche Möglichkeit es gibt, sich zu informieren und zu engagieren, und wir holen teilweise externe Akteure hinzu. Viele unsere Projekte werden erst möglich, weil wir eine Anstalt des öffentlichen Rechts sind und dadurch einfach mehr Freiheit haben, etwas zu gestalten.

Ich selber habe an dieser Schule zwei Aufgaben: Ich bin Studienrätin für Deutsch, Philosophie und Englisch am Beruflichen Gymnasium und mit einer halben Stelle abgeordnet als Kreisfachberaterin für Kulturelle Bildung. In dieser Funktion bin ich für alle Schulen in Kiel tätig und nutze meine Expertise natürlich auch für unsere Schule.

Sie beraten also Schulen als Kreisfachberaterin. Wie sieht diese Tätigkeit aus und wie können Sie konkret in die Schulen hineinwirken?

Als Kreisfachberaterin vermittele ich Schulen an Kunstschaaffende in der Region und bringe sie zusammen, damit sie gemeinsam Schulprojekte voranbringen. Diese Schularbeit in Schleswig-Holstein ist auch insofern spannend, weil die Schulen mit immer mehr Anforderungen zurecht kommen müssen. Da wir vom Umfang der Unterrichtsstunden begrenzt sind, ist es unsere Mission, gezielte Maßnahmen durchzuführen. Das kann in Form von Projektwochen, Vorhabenwochen oder in Workshops mit externen Künstlern

oder Vortragenden, mit Lesungen oder Theaterstücken geschehen. Im laufenden Unterricht werden diese Maßnahmen vertieft; so entstehen kreative kulturelle Impulse, die den fächerverbindenden Unterricht ergänzen. Dadurch werden auch weitere Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler erwerben sollten, gefördert.

Könnten Sie das an einem konkreten Projekt verdeutlichen?

Schülerinnen und Schüler des damaligen 12. Jahrgangs an unserem Gymnasium haben im vergangenen Jahr zum Jahrestag der Bücherverbrennungen auf dem Wilhelmplatz eine szenische Performance zur Bücherverbrennung inszeniert. Eine Schülergruppe hatte hierfür nach gründlicher Recherche Plakate entwickelt, eine weitere eine öffentliche Lesung aus den Werken der betroffenen Dichter veranstaltet. Die Verfilmung der Lesung und die Ausstellung sind heute im Zentrum für Stadtgeschichte zu sehen. Damit wurde das Thema erneut und nachhaltig im Gedächtnis der Stadtgesellschaft verankert. Wir haben das Projekt dieses Jahr wieder aufgegriffen. Dieses Mal haben Schülerinnen und Schüler aus dem 11. Jahrgang gemeinsam mit einer Audioregisseurin und einer Multi-Media-Künstlerin die Inhalte in ein Online-Format überführt und spielen dieses am 10. Mai über Social Media der Stadt Kiel aus. Das Projekt hat eine nachhaltige Verankerung in der Schule bekommen; es wird mit externen Akteuren und im Rahmen von ‚Schule trifft Kultur‘ durchgeführt.

Wie sieht Ihre praktische Arbeit als Lehrkraft aus?

Ich werde als Lehrkraft fächergebunden eingesetzt, vor allem mit Deutsch und Philosophie am Beruflichen Gymnasium. Ich unterrichte häufig im Profil Gesellschaft, Kultur oder Medien, da diese Bereiche ein erhöhtes Anforderungsprofil an den Deutschunterricht stellen. Damit bereite ich die Schülerinnen und Schüler auf das Abitur im Fach

Deutsch vor und gebe zusätzlich Stunden in Philosophie. Das Schöne an meiner Arbeit ist auch, dass unsere Schülerrinnen und Schüler hier sein wollen. Sie unterliegen keiner Schulpflicht mehr und lernen freiwillig.

Können Sie als Lehrerin heute noch im Unterricht Werke von Goethe, Schiller, Thomas Mann oder Brecht lesen und interpretieren?

Die Bildungsstandards, die seit 2012 gelten, geben uns Lehrkräften schon vor, was Schülerinnen und Schüler eines bestimmten Jahrgangs wissen und können sollten. Somit ist nicht nur der eigene Anspruch gegeben. Wenn man dann das Abitur als Grundlage für die Studierfähigkeit nimmt, ist natürlich wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit wirklich relevanten Themen auseinandergesetzt haben.

Nehmen wir als Beispiel die Auseinandersetzung mit den Themen Liebe und Hass oder Rache und Vergebung. Da gibt es in der klassischen, aber ebenso in der modernen Literatur viele Textbeispiele, die diese Themen in anspruchsvoller Weise in ihrer Vielschichtigkeit behandeln. Denn es geht auch darum, im Deutschunterricht darüber Diskussionen zu ermöglichen. Welche Texte das dann im Einzelnen sind, muss man natürlich schauen, aber dafür gibt es auch einen Literaturkanon, den das Kultusministerium vorlegt.

Welche besonderen Herausforderungen stellen sich dabei?

Kulturelle Bildung und damit der Deutschunterricht haben ebenso mit dem zu tun, was heutzutage verschwindet. Wir haben früher beispielsweise davon ausgehen können, dass die Bibel in Grundzügen geläufig war, und das ist heute so nicht mehr der Fall. Wir können alte Geschichten, Sagen oder Märchen nicht mehr als bekannt voraussetzen. Das bedeutet, literarische Texte fordern heute eine viel stärkere Vermittlungsarbeit. Hinzu kommen der sensiblere Umgang mit der Sprache und der Einfluss weiterer Kulturen; nicht zu vergessen: Die ersten Inklusionsschüler sind in der Oberstufe angekommen. Von daher ist Unterrichten komplizierter geworden, muss neue Aspekte einbeziehen und gesellschaftliche Veränderungen aufgreifen.

Gibt es kulturelle Arbeit über den gymnasialen Zweig des RBZ hinaus?

Es ist einfacher, wie dargestellt, Kultur in eine Vollzeitschule zu bringen als in die

Berufsschule mit Blockunterricht und Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer. Die Schule hat diese Herausforderung mit der Einführung eines ‚Kultur-Euro‘ gut gemeistert. Am Anfang eines Schuljahres sammeln Lehrer einen Euro pro Schüler als ‚Kultur-Euro‘ ein. Bei heute rund 3500 Schülerinnen und Schülern kommt dabei viel Geld für eine Kulturarbeit zusammen, an der alle teilhaben. Die Lehrkräfte können mit ihren Schülerinnen und Schülern die so finanzierten Angebote wahrnehmen, wie Autorenlesungen, Vorträge zu künstlicher Intelligenz, Persönlichkeitsbildung, Puppentheater und vieles mehr.

Haben Sie zum Kant-Jahr 2024 bereits Projekte geplant?

Bei den Kolleginnen und Kolleginnen findet Immanuel Kant im Rahmen des Moralunterrichts statt, und bei mir gehört Kant immer als fester Bestandteil in den Philosophieunterricht. Bei mir kommt sozusagen keiner aus dem Unterricht raus, der nicht den kategorischen Imperativ hersagen kann und die vier Kant-Fragen kennt. Die ganz bestimmte Stringenz des Denkens und die Selbstlosigkeit, die da gefordert wird, stellen ein interessantes philosophisches Konzept dar, das wir ja auch in unseren Gesetzestexten wiederfinden. Wir können es durch Beispiele aus unserem täglichen Handlungsfeld oder aus Konfliktsituationen auf das Heute übertragen.

Sie sind auch Vorsitzende der Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft. Können Sie das für Ihre Schularbeit nutzen?

Ja, für mich sind die Dinge schon sehr miteinander verbunden. Als Bundesvorsitzende im Fachverband Deutsch war für mich ganz klar, dass ich Lehrerfortbildungen mit initiiert habe und in dieser Lehrervertretung immer den Bezug zur Schule hatte sowie zur Kieler Universität. Mit der Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft ist es ähnlich übergreifend.

Dr. Beate Kennedy
im Schulhof des
RBZ Wirtschaft Kiel
am Westring der
Landeshauptstadt

Wir wollen vor allem Wilhelm Lehmann wieder ins Bewusstsein bringen. Am RBZ kann das hin und wieder in lyrischen Texten geschehen. Bei größeren Inhalten und Projekten sind vor allem die Eckernförder Schulen angesprochen. Lehmann war ja ein Dichter aus Eckernförde und dadurch ist die Verankerung im Unterrichtsstoff dort eine ganz andere.

Glauben Sie, dass Sie mit (kultureller) Bildung dazu beitragen können, den sozialen Zusammenhalt zu stärken?

Das aktuelle Gutachten ‚Bildung und sozialer Zusammenhalt‘ hat unter anderem auch gezeigt, dass die Beziehungen zwischen Lehrenden und Lernenden eine große Rolle spielen; dass die Schüler direktes Feedback brauchen und eine direkte Kommunikation erfolgen sollte. Das ist mir persönlich in meinem Unterricht immer ein Anliegen gewesen, dass eine Klassenatmosphäre entsteht, in der die Leute aufeinander Bezug nehmen, in der sie einander zuhören und einander ausreden lassen. Es ist wichtig, im Unterricht wirklich im Gespräch zu sein. Daher glaube ich, dass dieses beschriebene Setting stärker ist als der Schulstoff, so gut er auch sein mag. Wir brauchen eine gute Arbeitsatmosphäre und ein angstfreies Lernen für die Begegnung mit den jeweiligen Inhalten, und diese müssen dann vom Lehrer interessant gestaltet werden.

Dr. Kennedy, danke für das persönliche Gespräch





li. Daniel Schimmer, re. Markus Michalski

Neue Impulse für die GGS

Auf ein Wort mit dem Schulleitungsteam – Markus Michalski und Daniel Schimmer

Seit nunmehr einem Jahr ist Daniel Schimmer kommissarischer Schulleiter an der Goethe-Gemeinschaftsschule. Wir treffen ihn heute im Austausch mit Markus Michalski, dem kommissarisch stellvertretenden Schulleiter, der selbst bereits im 17. Jahr an dieser Schule als Lehrer tätig ist. Wir möchten wissen: Auf welche Veränderungen hat sich die Schule mit der Neuzusammensetzung der Schulleitungsposition eingelassen? Wie sind ihre Eindrücke nach einem Jahr der Zusammenarbeit im Schulleitungsteam?

Markus Michalski ergreift als erster das Wort: „Was sich hier an der Goethe-Gemeinschaftsschule im letzten Jahr entwickelt hat? Ich glaube, Daniel, da bist in erster Linie Du gefragt. Wie waren denn deine Eindrücke aus einem Jahr vom ersten Tag an bis jetzt? Auf welche Veränderungen hat sich die Schule eingelassen? Was haben wir fortgeführt von dem, was wir schon vorher angestoßen hatten?“ Und Michalski fragt persönlicher weiter: „Kannst Du auf den Punkt bringen, wie Du uns als Kollegium wahrgenommen hast?“

It's the teacher that matters!

Daniel Schimmer muss gar nicht lange überlegen: „Da gibt es eine Bildungsstudie, die Hatti-Studie aus dem Jahr 2009, die besagt: ‚It's the teacher that matters!‘ Die Lehrperson ist ausschlaggebend für guten Unterricht. Bezugnehmend darauf muss ich sagen, dass es hier unglaublich viele sehr gute Lehrkräfte gibt. Das war das erste, was mir hier an der Schule aufgefallen ist.“

Teamspirit im Kollegium der GGS

Die Begeisterung über den Teamspirit innerhalb des Kollegiums lässt sich deutlich heraushören, wenn das Schulleitungsteam übereinstimmend berichtet, dass die Lehrkräfte, die an der Goethe-Gemeinschaftsschule

arbeiten, in erheblichem Maße damit beschäftigt seien, sich in vielen Bereichen für ihre Schülerinnen und Schüler zu engagieren. Die Kolleginnen und Kollegen seien unglaublich gut ausgebildet und sie bildeten sich auch stetig fort. Markus Michalski selbst qualifiziert sich mit einem anderen Kollegen noch einmal weiter, um die Lehrberechtigung für Informatik zu erhalten, ein Schulfach, das an der GGS demnächst neu eingeführt wird. Die Schulleitung habe dafür Sorge zu tragen, dass entsprechend gut ausgebildetes Personal zur Verfügung stehe. „Damit setzen wir on top noch eine Qualifizierung auf das, was wir ohnehin schon seit Jahren tun“, sagt Markus Michalski.

Was macht eine gute Lehrperson aus?

Markus Michalski und Daniel Schimmer sehen sich an und werden sich schnell einig. Natürlich seien Weiterbildung, Qualifizierung für Ausbildungskräfte, Initiativen und das Engagement in unterschiedlichen Bereichen nennenswert. Beispielsweise habe man im musisch-ästhetischen Bereich in diesem Jahr große Erfolge erzielen können. Markus Michalski: „Wir haben gemerkt, wow, diese Kolleginnen und Kollegen, die arbeiten einfach wahnsinnig intensiv und engagiert für ihre Kinder, für ihre Schülerinnen und Schüler.“ Und Daniel Schimmer ergänzt: „Das trifft aber auch auf alle anderen Bereiche dieser Schule zu. Es wäre nicht angemessen zu sagen, der- oder diejenige arbeitet ganz besonders vorbildlich. Darum geht es auch gar nicht, sondern es ist einfach ganz klar, dass alle hier an einem Strang ziehen und sagen: Wir sind Teil einer Mannschaftsschule.“

Beziehung geht über alles

Dass sich das Kollegium untereinander versteht und gut zusammenarbeitet, ist sicher sehr lobenswert. Aber inwiefern profitieren

Schülerinnen und Schüler davon? Für die gelte selbstverständlich das gleiche, sind sich Markus Michalski und Daniel Schimmer einig. Es kommt im Lehrer-Schüler-Verhältnis immer auf eine möglichst gute und vertrauensvolle Beziehung zueinander an. Da sei man sich mit dem Schulsozialarbeiter auch von der pädagogischen Seite her völlig einig. Daniel Schimmer formuliert es dann so: „Ein typisches Bild an dieser Schule ist, dass Sie eine Lehrkraft mit einem Schüler auf dem Schulhof sehen, die sich mit dem Kind oder dem Jugendlichen unterhält, ganz klassisch. Daran merkt man einfach, okay, hier geht es ganz viel um Beziehungsarbeit.“

Markus Michalski ergänzt: „Wenn wir erleben, wie zugewandt Lehrpersonen mit den Schülern umgehen und diese positiv bestärken, das ist natürlich etwas, das wir in unserer Feedbackkultur mit dem Kollegium genauso machen.“ – „Genau“, hakt Daniel Schimmer ein: „Für uns als Schulleitungsteam ist das Kollegium unsere Klasse, (lacht).“ Und Markus Michalski hält ein leidenschaftliches Plädoyer für die Menschen, die hier arbeiten: „Nicht zuletzt unser Konzept, dass Klassenlehrkräfte ihre Klassen die vollen sechs Jahre begleiten, hat sich seit Jahrzehnten bewährt. Das ist nicht selbstverständlich. An der GGS finden sich hoch ausgebildete Leute, die professionell mit Kindern arbeiten. Das hier ist eine Expertenorganisation. Hier arbeiten Lehrkräfte, die mit Herz und Verstand jeden Tag hingehen und auf Augenhöhe ihre beste Arbeit für diese Schülerinnen und Schüler leisten.“

Schulentwicklung in post-pandemischen Zeiten

Wie sich Schule im Allgemeinen entwickelt und wie die Schulentwicklung der GGS sich auf die veränderten Bedingungen, nicht zuletzt auch aufgrund der Corona-Pandemie, eingestellt hat, möchten wir wissen. Dazu gibt das Schulleitungsteam eine recht



pragmatische Einschätzung. Natürlich habe die Pandemie – nicht nur bei Kindern und Jugendlichen – Folgen gehabt, die sich auf das allgemeine Sicherheitsgefühl von Kindern und Elternhäusern ausgewirkt haben. Schule sei da eine ganz wichtige Konstante gewesen. „Wir waren ja immer verlässlich da“, sagt Daniel Schimmer.

Entweder vor Ort in der Schule oder man habe sich in Videokonferenzen gesehen, man habe miteinander gesprochen, sei intensiv im Kontakt gewesen. Dies setze man nunmehr in Präsenz kontinuierlich fort. Die Digitalisierung habe im Grunde die häuslichen Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler noch einmal viel stärker in den Fokus der Schule gerückt. Wenn beispielsweise mehrere Kinder in einer Familie leben, aber nur ein digitales Gerät zur Verfügung steht, kann nur ein Kind am Video-Unterricht teilnehmen. Das andere halt nicht. „Hier haben wir die Kinder kontinuierlich in ihren Prozessen unterstützt und sind darauf eingegangen, was sie halt parallel zum Unterricht an Baustellen aufgemacht haben. Die Baustelle war und ist aber nicht hier vor Ort“, ist Markus Michalski überzeugt.

Schule muss ein sicherer Ort sein

Das Schulleitungsteam berichtet weiter, dass Schulentwicklung in den Jahren vor der Pandemie sich häufig allein auf den Unterricht, also die Vermittlung von Fachwissen, fokussiert habe. Der Fachunterricht sei natürlich nach wie vor das zentrale Element einer Schule. Darüber hinaus habe Schule jedoch zu berücksichtigen, dass die Welt sich in einem umfassenden gesellschaftlichen Wandel befindet. Zukunft sei nicht mehr in dem Sinne vorhersagbar. „Zukunft wird vielmehr von umfassenden Transformationsprozessen bestimmt sein“, sind sich Daniel Schimmer und Markus Michalski einig.

Diese unsichere Perspektive erfordere erwachsene Menschen, die damit umgehen

können. Schülerinnen und Schüler müssten für diese Zeiten gewappnet sein. Dies sei letztlich die Herausforderung für die Schule von heute. Somit arbeite man an der GGS intensiv daran, fächerübergreifend die Kompetenzen und das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Auch Demokratiebildung und die Ausbildung der eigenen Urteilskraft gehörten dazu. Schule könne die Funktion eines sicheren Ortes übernehmen, an den sich die Kinder und Jugendlichen von heute auch 2040 noch erinnern werden und von dem sie profitieren sollten.

GGs der Zukunft – wichtiger Teil der Bildungslandschaft

Wie wird die Goethe-Schule der Zukunft aussehen? Das Schulleitungsteam wirkt zuversichtlich, wenn sie berichten, gemeinsam mit allen Beteiligten für diese Schule arbeiten zu wollen und eine Schule aufzustellen, die an diesem Standort weiter bestehen kann. In Zukunft werde die Schlüsselkompetenz Kreativität immer wichtiger, um Innovation und Integration fördern zu können. Dazu gehörten unter anderem auch neue Unterrichtskonzepte wie Selbstlernverfahren, Projektarbeit und die Vermittlung von Präsentationstechniken. Weiterhin gehöre aber auch dazu, dass sich Schulen dem Arbeitsleben öffnen – und auch umgekehrt, dass Betriebe und Organisationen sich den Schülerinnen und Schülern gegenüber öffnen. „Im Moment gehen da ganz viele Türen auf“, berichtet Daniel Schimmer. Und Markus Michalski führt weiter aus: „Wer glaubt, dass Bildung an der Tür zum Klassenzimmer und mit dem Schulabschluss aufhört, der hat ja

den Job nicht verstanden!“

Damit wäre dann auch klargestellt, dass die Goethe-Gemeinschaftsschule der Zukunft ein wichtiger Teil einer umfassenden und ganzheitlich orientierten Bildungslandschaft sein möchte. Es gehe weniger darum, den Schülerinnen und Schülern beizubringen, wie man eine Steuererklärung verfasst – dies wird auch in Zukunft nicht das Ergebnis von sechs Jahren Schulzeit an der GGS sein. Vielmehr strebe man an, Schülerinnen und Schüler zu ermächtigen, sich auch in den folgenden 60 bis 70 Jahren ihrer Lebenszeit weiterzubilden und an der Gestaltung ihrer Lebenswirklichkeit aktiv beteiligen zu können. Und auf dieses Ziel arbeiten auch heute schon sehr viele Beteiligte hin.

Daniel Schimmer: „Ganz wichtig ist mir noch hervorzuheben, wie konstruktiv ich das Zusammenwirken von Schulleitung, Kollegium, Schüler- und Elternschaft, Unternehmen und anderen externen Partnern wahrnehme.“ Der amtierende Schulleiter lobt ausdrücklich: „Wir haben in der Zeit, in der ich neu an dieser Schule bin, unglaublich hart gearbeitet. Dieses tägliche Ringen um die richtige Entscheidung, die beste Lösung – das kann ich nach einem Jahr an dieser Schule sagen –, das ist an der Goethe-Gemeinschaftsschule schon ziemlich einmalig!“

SCHÜLERSTIMMEN



BRIEFE AN DIE ZUKUNFT

Die Schülerinnen und Schüler der Goethe-Gemeinschaftsschule haben Pläne und auch wenn sie noch nicht alle ein festes Ziel vor Augen haben, ist von Pessimismus nichts zu spüren. Sie dürfen träumen und in ihre Träume hineinwachsen. Dabei können sie sich auf die Unterstützung ihrer Lehrkörper und Eltern verlassen.

In diesem Jahr haben wir kurz vor Messebeginn Amelie, Frida, Julian, Lara, Leni, Omar und Quentin getroffen und mit ihnen über ihre Zukunftspläne gesprochen.



Liebe Amelie,

um zur Bundeswehr zu kommen, benötigst du eine gute körperliche Fitness, da die Bundeswehr Wert auf körperliche Leistungsfähigkeit legt. Dazu gehören Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit. Du musst bestimmte gesundheitliche Voraussetzungen erfüllen und einen Einstellungstest bestehen, der unter anderem aus einem Sporttest, einem Computertest und einem Vorstellungsgespräch besteht. Ein mittlerer Schulabschluss (MSA) ist in der Regel ausreichend, aber für bestimmte Laufbahnen, wie die des Offiziers, ist das Abitur notwendig. Außerdem ist eine hohe Teamfähigkeit und Disziplin wichtig, da du in der Bundeswehr eng mit anderen zusammenarbeiten wirst. Informiere dich direkt bei der Bundeswehr über die genauen Anforderungen und die verschiedenen Laufbahnen, die dir offenstehen.

Fazit: Recherchiere die genauen Voraussetzungen für den Eintritt in die Bundeswehr, bereite dich auf die körperlichen und geistigen Anforderungen vor und informiere dich über die verschiedenen Laufbahnen und Möglichkeiten innerhalb der Bundeswehr.

Frida, 15 Jahre, 9. Klasse

„Ich treibe gerne Sport, z.B. Volleyball und verbringe Zeit mit Freunden. Ich bin auch sehr kreativ, male gerne und bastel Geschenke für Freunde. Zusätzlich bin ich Schulsanitäterin und Mitglied der Schülervertretung. Meine Lieblingsfächer in der Schule sind Sport, Biologie und Kunst. Sport gefällt mir, weil ich mich gerne bewege und Biologie interessiert mich, weil ich es faszinierend finde zu lernen, wie das Leben funktioniert. In Kunst kann ich meine Kreativität entfalten. Wenn ich an Schule denke, verbinde ich das mit Gemeinschaft, Zusammenhalt und Freunden. Ich strebe den Mittleren Schulabschluss (MSA) an und möchte danach mein Abitur machen. Beruflich weiß ich noch nicht genau, wohin es gehen soll. Ich habe bereits drei Praktika gemacht, im Altenheim, im Kindergarten und im Finanzamt. Diese Erfahrungen haben



mir gezeigt, welche Berufe ich nicht ausüben möchte, aber mein Traumberuf ist mir noch nicht klar. Ich finde, dass die Schule ein gutes Angebot zur Berufsorientierung bietet, wie zum Beispiel die Berufsmesse und verschiedene Ausstellungen, bei denen man sich gut informieren kann.

Von meinem zukünftigen Arbeitsplatz wünsche ich mir, dass ich mich wohlfühle und ein gutes Arbeitsklima herrscht. Es ist mir wichtig, dass mir mein Beruf Spaß macht und ich gerne zur Arbeit gehe. Ein gutes Gehalt spielt ebenfalls eine Rolle.“

Amelie, 14 Jahre, 8. Klasse

„In meiner Freizeit spiele ich Volleyball im Verein, bin ehrenamtlich in der Jugendfeuerwehr aktiv und mache oft Cosplays mit Freunden. Außerdem sammle ich Mangas. Momentan bin ich noch im Kieler Turnverein, werde aber bald in den Wiker Verein wechseln. Meine Lieblingsfächer in der Schule sind Biologie und Physik, aber auch Sport und Englisch machen mir Spaß. Ich finde es faszinierend, zu lernen, wie die Welt und der menschliche Körper funktionieren. Wenn ich an Schule denke, denke ich an Bildung und daran, meine Freunde zu treffen. Ich strebe den Mittleren Schulabschluss (MSA) an und möchte danach auf eine andere Schule gehen, um mein Abitur zu machen. Nach der Schule möchte ich zur Bundeswehr gehen, als Fallschirmjäger arbeiten und danach Bauingenieurin werden. Ich habe mich entschieden, weil ich auf keinen Fall den ganzen Tag im Büro sitzen möchte. Die Idee, zur Bundeswehr zu gehen, kam mir, als ich mich über die verschiedenen Abteilungen informiert habe und ich fand den Beruf des Fallschirmjägers am spannendsten. Das Bauingenieurwesen hat mich durch YouTube-Videos interessiert und ich denke, das ist ein spannender Beruf für die Zukunft.“

Von meinem zukünftigen Arbeitsplatz wünsche ich mir, fair und gerecht behandelt zu werden. Ich möchte keine Aufgaben übernehmen müssen, für die ich nicht bezahlt werde, außer es handelt sich um einmalige Hilfeleistungen.“



Liebe Frida,

um einen Beruf zu finden, der dir Spaß macht, solltest du dir Zeit nehmen, dich selbst und deine Interessen besser kennenzulernen. Praktika und Nebenjobs in verschiedenen Bereichen können dir helfen, herauszufinden, was dir gefällt und was nicht. Informiere dich über unterschiedliche Berufe und Branchen, sprich mit Menschen, die in diesen Bereichen arbeiten, und besuche Berufsmessen und Informationsveranstaltungen. Es kann auch hilfreich sein, Berufstests und -beratungen in Anspruch zu nehmen, um herauszufinden, welche Berufe zu deinen Fähigkeiten und Interessen passen.

Fazit: Nutze verschiedene Möglichkeiten der Berufsorientierung, um herauszufinden, was dir wirklich Spaß macht. Praktika, Gespräche mit Berufstätigen und Informationsveranstaltungen können dir wertvolle Einblicke geben und dich auf deinem Weg zu einem erfüllenden Beruf unterstützen.



Julian, 15 Jahre, 9. Klasse

„Ich bin seit etwa einem Jahr als Schiedsrichter beim Kieler Turnverein tätig und verdiene mir damit ein kleines Taschengeld. Die Ausbildung zum Schiedsrichter dauert eine Woche und umfasst eine Abschlussprüfung, danach muss man sich beweisen und kann bei guter Leistung aufsteigen. Meine Lieblingsfächer in der Schule sind Sport und Biologie. Sport mag ich besonders, weil ich gerne Zeit mit meinen Freunden verbringe, und Biologie finde ich wegen meiner allgemeinen Begeisterung für Naturwissenschaften interessant. Wenn ich an Schule denke, verbinde ich das mit Fleiß, Ambition und Freundschaften. Ich habe meinen Ersten Schulabschluss (ESA) gemacht und strebe nun den Mittleren Schulabschluss (MSA) an. Beruflich interessiere ich mich entweder für den Sozialpädagogischen Assistenten (SPA) bzw. Erzieher oder für eine Tätigkeit beim Zoll. Ein Praktikum im Zollbereich konnte ich

leider noch nicht machen, da dort während der Ferien keine Praktika angeboten werden. Allerdings habe ich ein zweiwöchiges Praktikum im Kindergarten gemacht, das mir sehr gefallen hat, da ich gerne mit Kindern arbeite. An einer Tätigkeit beim Zoll bin ich interessiert, weil mein Onkel dort arbeitet und ich dadurch auf diese Berufssparte aufmerksam geworden bin. Grenzkontrollen und ähnliche Aufgabenbereiche finde ich faszinierend. Die Berufsmessen, vor allem die BIM, haben mir sehr geholfen, einen Überblick über verschiedene Berufsmöglichkeiten zu bekommen.

Von meinem zukünftigen Arbeitsplatz wünsche ich mir ein teamfähiges und freundliches Umfeld. Es ist mir wichtig, dass ich Spaß an meiner Arbeit habe. Wenn ich eine Superkraft haben könnte, würde ich gerne fliegen können, um schnell von Ort zu Ort zu gelangen und anderen Menschen zu helfen.“



Lieber Julian,

um sicherzustellen, dass ein Beruf dir langfristig Spaß macht, solltest du mehrere Dinge berücksichtigen. Zunächst sind Praktika und Nebenjobs eine gute Möglichkeit, um herauszufinden, ob dir ein Beruf wirklich gefällt. Informiere dich umfassend über die Berufe, die dich interessieren, und sprich mit Menschen, die diese Berufe ausüben. Reflektiere darüber, was dir an deinen bisherigen Erfahrungen gefallen hat und was nicht. Auch Berufstests und -beratungen können dir helfen, einen passenden Beruf zu finden.

Fazit: Nutze Praktika, Berufsmessen und Gespräche mit Berufstätigen, um herauszufinden, welcher Beruf dir wirklich Spaß macht. Es ist wichtig, verschiedene Möglichkeiten auszuprobieren und dir selbst treu zu bleiben, um eine erfüllende und zufriedenstellende berufliche Laufbahn einzuschlagen.

Liebe Lara,

um im Eventmanagement erfolgreich zu sein, sind mehrere Voraussetzungen wichtig. Zunächst sind organisatorische Fähigkeiten und Kreativität essentiell, da du Veranstaltungen planen und durchführen wirst. Teamfähigkeit und gute Kommunikationsfähigkeiten sind ebenfalls unerlässlich, da du mit vielen verschiedenen Menschen zusammenarbeiten wirst. Ein Studium im Bereich Eventmanagement oder eine entsprechende Ausbildung kann dir helfen, die notwendigen Kenntnisse zu erlangen. Praktische Erfahrungen durch Praktika und Nebenjobs in der Branche sind ebenfalls sehr wertvoll. Es ist wichtig, flexibel und stressresistent zu sein, da der Job oft anspruchsvoll und zeitintensiv sein kann.

Fazit: Um im Eventmanagement erfolgreich zu sein, brauchst du eine Mischung aus organisatorischen und kreativen Fähigkeiten, Teamfähigkeit, Kommunikationsstärke, eine entsprechende Ausbildung und praktische Erfahrungen. Bleibe flexibel und offen für neue Herausforderungen, um in dieser spannenden und dynamischen Branche Fuß zu fassen.



Lara, 16 Jahre, 9. Klasse

„Ich spiele gerne Volleyball, gehe reiten und treffe mich viel mit Freunden. Ich bin im Wiker Sportverein und im Reitverein Tonnenberg aktiv. Darüber hinaus bin ich Schülersprecherin und Mitglied im Schülervertretungsteam. Meine Lieblingsfächer sind Kunst, Sport, Weltkunde und Deutsch, weil ich kreativ bin, gerne Sport treibe und diese Fächer mir leicht fallen. Fächer wie Physik, Mathe und Chemie liegen mir nicht so, da sie mir kompliziert erscheinen. Wenn ich an Schule denke, verbinde ich damit meine Freunde, das Lernen und das allgemeine Schulumfeld. Ich möchte meinen Mittleren Schulabschluss (MSA) machen und danach das Abitur anstreben. Beruflich interessiere ich mich für Marketingmanagement oder Eventmanagement und könnte mir vorstellen, ein duales Studium in diesen Bereichen zu absolvieren. Diese Interessen wurden durch Berufsmessen geweckt, bei denen ich mit Fachleuten gesprochen habe, die diese Berufe ausüben. Praktika habe ich auch schon gemacht. Mein erstes Praktikum war beim Sanitätshaus Kriwat, wo ich in der Marketing-Abteilung gearbeitet habe. Mein zweites Praktikum habe ich bei Intersport im Einzelhandel gemacht, was mir jedoch nicht so gut gefallen hat, weil die Arbeit mir zu eintönig erschien. Als Schülersprecherin möchte ich die Stimme der Schüler vertreten, den Kontakt zu den Lehrern verbessern und schulische Aktivitäten und Feste organisieren, um mehr als nur den schulischen Alltag zu erleben.“

Von meinem zukünftigen Arbeitsplatz wünsche ich mir Abwechslung, vielfältige Aufgaben und die Möglichkeit, sowohl im Büro als auch im Team zu arbeiten und Events zu planen. Wenn ich eine Superkraft haben könnte, würde ich gerne fliegen können, weil ich es faszinierend finde, alles von oben zu sehen und Fliegen generell spannend finde.“





Liebe Leni,

um Autorin zu werden, gibt es mehrere Wege. Hier sind einige Schritte, die dir helfen können: Schreibe regelmäßig, um deinen Stil zu entwickeln und zu verbessern. Experimentiere mit verschiedenen Genres und Stilen. Lies viel und aus verschiedenen Genres, um ein Gefühl für Sprache, Struktur und Erzähltechniken zu bekommen. Ein Studium in Literatur, kreativem Schreiben oder Journalismus kann nützlich sein, ist aber nicht zwingend erforderlich. Viele erfolgreiche Autoren haben auch ohne formale Ausbildung Erfolg. Trete Schreibgruppen bei, besuche Schreibworkshops und Konferenzen, um Kontakte zu knüpfen und Feedback

zu erhalten. Du kannst deine Arbeiten in Zeitschriften, Online-Blogs oder durch Self-Publishing veröffentlichen. Viele Autoren beginnen mit Kurzgeschichten oder Artikeln, bevor sie sich an Bücher wagen. Wenn du ein Buch geschrieben hast, kannst du es an Literaturagenten oder Verlage senden. Ein Agent kann dir helfen, einen Verlag zu finden und Verträge auszuhandeln.

Fazit: Der Weg zur Autorin erfordert Hingabe, Übung und oft Geduld. Nutze jede Gelegenheit zum Schreiben und Veröffentlichlichen, um Erfahrungen zu sammeln und deine Fähigkeiten zu verbessern. Bleibe kreativ und offen für neue Ideen und Herausforderungen.



Leni, 14 Jahre, 8. Klasse

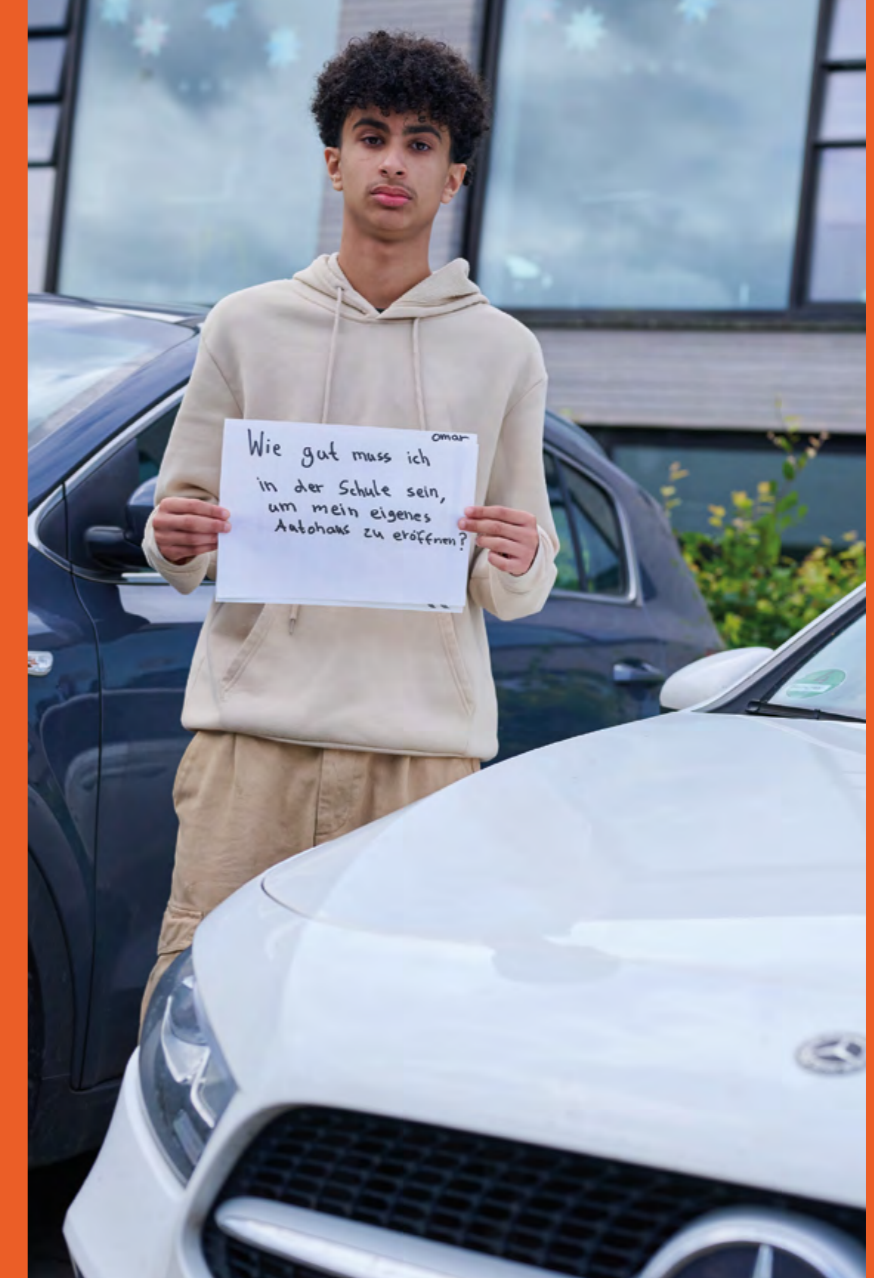
„Ich bin gerne zu Hause und lasse meiner Fantasie freien Lauf. Ich mag es, mir Geschichten auszudenken und sie manchmal aufzuschreiben. Außerdem spiele ich Rollenspiele am Computer. Meine Lieblingsfächer sind Physik, weil ich Astronomie interessant finde, und Biologie, da ich gerne herausfinde, wie der Körper funktioniert und wie Prozesse in der Natur ablaufen. Englisch gefällt mir auch, weil ich die Sprache gerne spreche. Wenn ich an Schule denke, fallen mir der Deutschunterricht, die Mensa mit den netten Mitarbeitern und meine Freunde ein. Ich möchte den Mittleren Schulabschluss (MSA) machen und vielleicht das Abitur, bin mir aber noch nicht sicher. Beruflich würde ich gerne Autorin werden, da ich gerne schreibe und mich als sehr kreativ einschätze.“

Von meinem zukünftigen Arbeitsplatz wünsche ich mir Respekt und Freundlichkeit von meinen Kollegen. Ich möchte ernst genommen werden und lieber im Hintergrund arbeiten, als direkt im sozialen Bereich tätig zu sein. Ein Praktikum habe ich bei einer Betreuten Einrichtung gemacht, was mir gut gefallen hat, besonders die süßen Kinder, die mir einen Papierflieger geschenkt haben.“

Omar, 15 Jahre, 8. Klasse

„Mein Hobby ist Fußballspielen im Turn- und Sportverein Klausdorf und ich zocke gerne an der Playstation. Meine Lieblingsfächer sind Englisch, weil es eine andere Sprache ist und Sport, weil ich mich gerne bewege. Wenn ich an Schule denke, verbinde ich damit Lernen und Freunde sehen. Ich strebe den Mittleren Schulabschluss (MSA) an und möchte später gerne mein eigenes Autohaus haben. Ich interessiere mich für Autos, weil mein Vater früher auch ein Autohaus geführt hat und ich das immer cool fand. Ich habe bisher ein Praktikum gemacht, allerdings als Friseur, was ganz anders ist, aber es war okay.“

Die Berufsorientierung hier an der Schule hat mir ein bisschen weitergeholfen. Wir sprechen in WiPo viel über Berufsorientierung, was hilfreich ist. Von meinem zukünftigen Arbeitsplatz wünsche ich mir Pausen, gute Bezahlung und keine Nachtschichten.“



Lieber Omar,

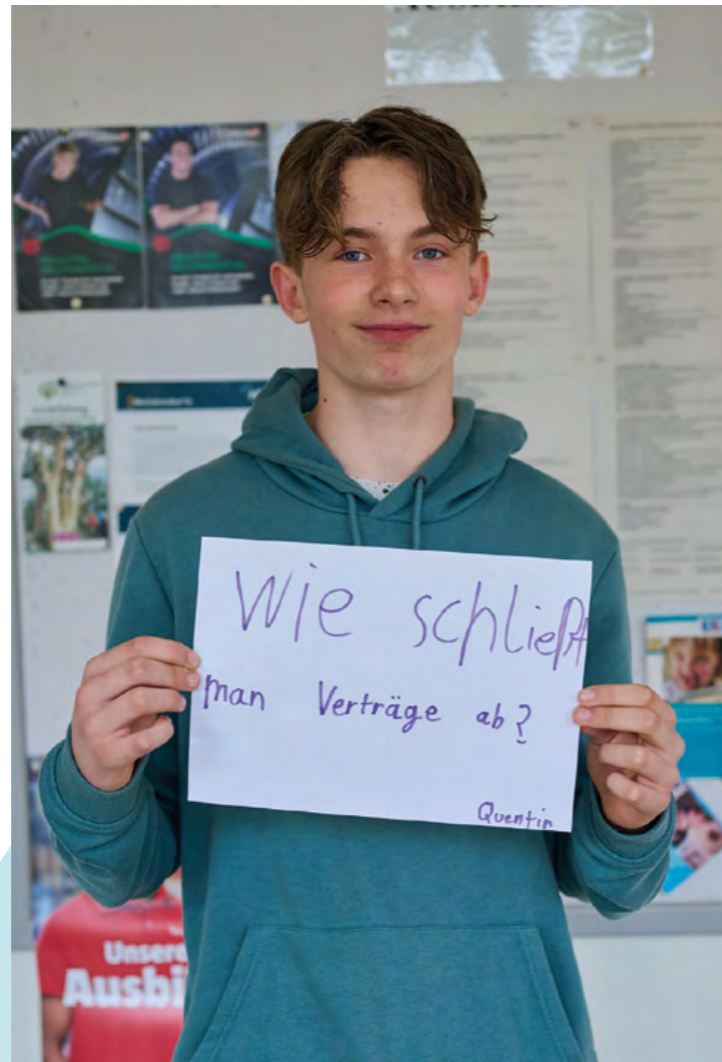
um später ein Autohaus zu führen, sind sowohl schulische als auch praktische Kenntnisse wichtig. Ein guter Schulabschluss ist wichtig, aber nicht alles. Grundsätzlich sollten dir naturwissenschaftliche Fächer liegen, da sie dir die Grundlagen für das Führen eines Unternehmens vermitteln, zum Beispiel mathematisches Verständnis. Eine Ausbildung im Kfz-Bereich, wie zum Beispiel als Kfz-Mechatroniker, kann dir wertvolle praktische Kenntnisse vermitteln. Weiterbildungen im Bereich Betriebswirtschaft, Management und Verkauf sind ebenfalls hilfreich. Ein Studium im Bereich Automobilmanagement oder Betriebswirtschaft kann von Vorteil sein. Praktische Erfahrung in einem Autohaus, sei es durch Praktika, Nebenjobs oder eine Ausbildung, ist entscheidend. Lerne so viel wie möglich über den Autohandel, Reparaturen und Kundenservice. Knüpfe Kontakte in der Branche und lerne von erfahrenen Geschäftsinhabern. Netzwerke können dir Türen öffnen und wertvolle Ratschläge bieten.

Fazit: Gute schulische Leistungen, insbesondere in den Naturwissenschaften, sind von Vorteil. Eine fundierte Ausbildung im Kfz-Bereich und praktische Erfahrungen in einem Autohaus sind ebenfalls entscheidend. Weiterbildungen und Netzwerke können dir zusätzlich helfen, erfolgreich ein Autohaus zu führen.

Lieber Quentin,

Verträge abzuschließen ist eine wichtige Fähigkeit in vielen Berufen. Hier sind einige grundlegende Schritte und Tipps: Stelle sicher, dass alle wichtigen Punkte im Vertrag enthalten sind, wie die Namen der Vertragspartner, Leistungsbeschreibung, Preise, Zahlungsbedingungen, Laufzeit und Kündigungsbedingungen. Der Vertrag sollte klar und verständlich formuliert sein, ohne komplizierte Fachbegriffe oder juristische Fachsprache, die missverstanden werden könnte. Es ist oft sinnvoll, Verträge von einem Rechtsanwalt oder einer Rechtsabteilung prüfen zu lassen, um sicherzustellen, dass sie rechtlich einwandfrei sind. Sei bereit, über die Vertragsbedingungen zu verhandeln, um für beide Seiten akzeptable Konditionen zu erreichen. Ein Vertrag wird erst gültig, wenn alle Vertragspartner ihn unterschrieben haben. Stelle sicher, dass jeder eine Kopie des unterschriebenen Vertrags erhält. Das Verständnis der Vertragsinhalte, klare und verständliche Formulierungen, rechtliche Prüfungen, Verhandlungen und die richtige Unterschriftensetzung sind entscheidend für den erfolgreichen Abschluss eines Vertrages.

Fazit: Das Verständnis der Vertragsinhalte, klare und verständliche Formulierungen, rechtliche Prüfungen, Verhandlungen und die richtige Unterschriftensetzung sind entscheidend für den erfolgreichen Abschluss eines Vertrages.



Quentin, 15 Jahre, 9. Klasse

„In meiner Freizeit gehe ich gerne mit meinen Freunden raus und spiele Volleyball, Basketball und Fußball. Ich war mal in allen drei Sportarten im Verein, aber jetzt nicht mehr. Ansonsten bin ich Schulsanitäter, weil ich gerne Menschen helfe. Meine Lieblingsfächer sind Sport, weil ich jede Sportart liebe, und Englisch, weil ich gerne neue Sprachen lerne. Wenn ich an Schule denke, denke ich an Abschluss, Freunde und Hausaufgaben. Ich strebe den Mittleren Schulabschluss (MSA) an und habe mich bisher für Berufe wie Sport- und Fitnesskaufmann oder Koch interessiert. Ich habe schon Praktika als Einzelhandelskaufmann gemacht, aber das war nicht so meins.“

Meine Berufsorientierung war ganz gut. Wir waren auf Berufsmessen und bei Workshops, zum Beispiel auf der „vocatium“. Das hat mir Spaß gemacht. Ich wünsche mir von meinem zukünftigen Arbeitsplatz Bewegung, Abwechslung und nette Kollegen.“

Roots & Wings

„Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen. Wurzeln und Flügel.“ J.W. von Goethe



Kevin Deutscher, Abschlussjahrgang 2019, 21 Jahre

„Ich bin im Jahr 2014 eingeschult worden und war dann genau sechs Jahre an der Goethe-Gemeinschaftsschule. Danach wechselte ich zum RBZ am Schützenpark, um mein Abitur abzulegen. Jetzt studiere ich in Hamburg.“

Wovon ich aber eigentlich erzählen möchte, ist etwas ganz anderes. Ich bin nämlich neben meinem Studium bereits im Profisport aktiv. Und zwar in der in Deutschland noch weniger bekannten Sportart Floorball. In der Schweiz, wo ich nach meinem Abitur für ein Jahr in der Profiligaspieler habe, ist der Sport populärer – ungefähr so wie bei uns Handball. Meine Profikarriere habe ich der Goethe-Gemeinschaftsschule zu verdanken, genauer gesagt: Herrn Kretschmann, der mich als Fünftklässler für seine Floorball-AG begeistern konnte.

gespielt. Ich hätte auch ohne weiteres eine Vertragsverlängerung für weitere Jahre bekommen können. Da ich aber in Deutschland studieren wollte – finanziell stellt sich ein Studium in der Schweiz etwas anders dar –, bin ich wieder zurückgekommen.

Ich wollte unbedingt nach Hamburg wechseln und spiele nun bereits seit einem Jahr für den Verein ETV, den Eimsbütteler Turnverband. Wir haben in dieser Zeit die beste Saison der Vereinshistorie gespielt. Wir sind Vizemeister der 1. Bundesliga geworden und zudem noch Vizepokalsieger von Floorball Deutschland.

Warum ich Floorball als Sportart und insbesondere die Floorball AG von Herrn Kretschmann unbedingt weiterempfehlen möchte? Ganz einfach: Weil man in diesem Sport jemand sein kann und auch etwas erreichen kann. Man kann sich selbst verwirklichen, ein Vorbild für Jüngere sein. Ich glaube, das ist vor allem der Grund, warum Leute sich von den großen Massensportarten wie Fußball oder Handball, bei denen es doch häufig auch menschlich sehr ruppig zugeht, abwenden und sich am Ende für die feinere Sportart Floorball entscheiden.

Dass wir dieses Jahr in der Max-Schmeling-Halle, eine der größten Hallen in Berlin, das Pokalfinale vor 2500 Zuschauern austragen konnten, war für uns als Floorballer einfach nicht mehr normal! Daran erkennen wir aber, dass Floorball auch in Deutschland an Popularität zulegt. Umso dankbarer bin ich, dass das duale Studium es mir ermöglicht, in Kiel bei meinem ehemaligen Verein, den Baltic Storms, als Trainer und als Skill-Coach zu arbeiten, um neue junge Talente zu fördern.“

Zugegeben: Der Spruch mit den Wurzeln und den Flügeln ist sicher häufiger schon überstrapaziert worden. In diesem Falle passt er jedoch wie der Deckel auf den Topf. Denn ein Absolvent der Goethe-Gemeinschaftsschule, Kevin Deutscher, hat im Sport Floorball bereits eine vielversprechende Profikarriere hingelegt. Er ist mit heute erst 21 Jahren bereits Vizemeister der 1. Bundesliga von Floorball Deutschland geworden. Und hat zudem im vergangenen Jahr in der Schweiz in einer Profiligaspieler. Und wo hat das alles angefangen? Natürlich an der GGS – und zwar in der Floorball-AG seines Lehrers Hauke Kretschmann.

Noch bis zu meinem 14. Lebensjahr habe ich Fußball gespielt und parallel dazu Floorball hier in Kiel im Verein. Irgendwann entschied ich mich dann aber endgültig für Floorball. Das ist eher so ein Gentleman-Sport und der liegt mir einfach mehr. Die Corona-Zeit war natürlich ein Einschnitt. Ich habe jedoch die Zeit genutzt und sehr hart an meiner Fitness und Technik gearbeitet. Nachdem die Pandemie vorbei war, ging alles auf einmal sehr schnell. Und es haben sich für mich Chancen auf ein Profi-Floorballer-Leben eröffnet. Nach dem Abitur habe ich dann ein Jahr in der Schweiz gelebt und an einer der besten Jugend-Akademien für meine Sportart

TEXT Natascha Pösel | FOTO Henrik Matzen

Ich habe den tollsten Job der Welt!

Im Interview: Gabriele Kaiser ist Berufs-Coach an der Goethe-Gemeinschaftsschule

Gabriele Kaiser ist Berufs-Coach an der Goethe-Gemeinschaftsschule und fühlt sich gegenüber dem Lehrerberuf für die Aufgabe, junge Menschen auf ihrem Weg ins Arbeitsleben zu begleiten, sehr privilegiert. Heute berichtet sie darüber, warum sie glaubt, dass ein individuelles externes Coaching für Schülerinnen und Schüler schon während der Schulzeit unglaublich wichtig ist. Ein ermutigendes Interview für alle, die sich Gedanken um ihre Zukunft machen.

Frau Kaiser, Sie sind Berufs-Coach an der Goethe-Gemeinschaftsschule. Was zeichnet Ihre Arbeit aus?

Ich bin jetzt seit anderthalb Jahren an der Goethe-Gemeinschaftsschule tätig. Davor war ich viele Jahre als Dipl.-Sozialpädagogin für freie Bildungsträger im Einsatz. Ich nutze alle meine Kontakte aus jeder Phase meiner eigenen beruflichen Laufbahn, um Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Ich bin täglich in der Schule präsent und kenne daher die meisten Schülerinnen und Schüler und natürlich auch deren Lehrerinnen und Lehrer persönlich ganz gut. Von diesen langfristig aufgebauten Beziehungen profitieren alle gleichermaßen. Daher freue ich mich besonders, dass das Grone-Bildungszentrum Schleswig-Holstein – mein Arbeitgeber – von der Stadt Kiel den Zuschlag bekommen hat, noch bis 2025 an der GGS tätig sein zu können. Die Frau Kaiser bleibt den Schülerinnen und Schülern also noch länger erhalten!

Was machen Sie als Job-Coach anders als eine Lehrerin oder ein Lehrer?

Ich mache keinen Unterricht und muss niemandem eine Note für ein Schulfach geben.

Im Unterschied zu Lehrpersonen kommen die Schülerinnen und Schüler freiwillig zu mir, um sich in Sachen Berufsorientierung, Ausbildungsplatz und Praktikum beraten zu lassen. Das ist ein großer Unterschied. Nicht dass Sie mich falsch verstehen – die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften an dieser Schule ist toll! Es ist aber erfahrungsgemäß effektiver, wenn man das Thema Berufsfindung in einer 1:1 Beratungssituation angehen kann. Das ist der große Unterschied zu einer Lehrperson, die ja immer eine ganze Schulklasse gleichzeitig vor sich hat. In meiner Eigenschaft als Berufs-Coach kann ich da wesentlich zielführender beraten.

„Ihr seid super! Ihr werdet gebraucht.“

Wie steht es um Kontakte zu in Frage kommenden Unternehmen? Die klagen ja oft darüber, dass junge Leute angeblich nicht motiviert genug seien.

Das erlebe ich eindeutig anders! Jugendliche sind motiviert. Nur schafft es nicht jeder alleine. Ich habe die Schülerinnen und Schüler ja erstmal ganz unvoreingenommen bei mir im Büro sitzen. Noch bevor ich irgendetwas von ihnen weiß – ob sie gut oder schlecht in Mathe sind oder ob sie als schüchtern gelten oder als Klassenclown. Das ist eine unglaubliche Chance! Ich vermittele zunächst allen, die zu mir kommen,

das Gefühl 'Ihr seid super'. Ich helfe jungen Menschen damit, ihren Platz im Leben und in der Gesellschaft zu finden. Berufsorientierung ist ja auch Sinn-Suche. Herauszufinden und dann sicher zu sein: 'Hier werde ich gebraucht!'.

Müssen Unternehmen den jungen Menschen Ihrer Ansicht nach stärker entgegenkommen?

Das sehe ich in der Tat so. Auf der einen Seite finde ich es natürlich großartig, dass es mittlerweile so viele innovative Ansätze gibt, die Schülerinnen und Schüler neugierig machen sollen auf das Arbeitsleben. Zu nennen wären da beispielsweise das Young Waterkant Festival oder Projekte aus dem Programm Schule-Wirtschaft. Ich rate stets jedem dazu, einfach alles mitzunehmen und

nichts auszulassen, um in die Arbeitswelt von morgen hineinzuschmecken. Letztlich müssen sich meiner Ansicht nach jedoch Unternehmen noch stärker als bisher auf Schülerinnen und Schüler zubewegen. Im persönlichen Austausch werde ich für meine Coachies und sage immer: 'Gebt denen doch mal eine Chance!'

Könnten Sie hier bitte mal ein konkretes Beispiel nennen?

Nehmen Sie beispielsweise mal die Schülerinnen und Schüler einer DaZ-Klasse. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern hat man sich im deutschen Bildungssystem ja dafür entschieden, Sprachkompetenz bis zu einem bestimmten Niveau zur Voraussetzung für die Teilnahme am regulären Unterricht zu machen. Das bedeutet in Bezug auf die

Berufsorientierung, dass Schülerinnen und Schüler eigentlich erst dann in Betriebspraktika vermittelt werden, wenn sie in eine Regelklasse versetzt werden. Ich habe mich jedoch darum bemüht, Unternehmen zu finden, die sich auf ein von Herrn Flint, dem Klassenlehrer der DaZ-Klasse, initiiertes Pilotprojekt eingelassen haben. Ich habe ihn darin unterstützt, vier Schülerinnen und Schüler direkt aus der DaZ-Klasse in Betriebe zu vermitteln. Zwei Personen haben in einer Zahnarztpraxis gearbeitet, zwei in einer Kindertagesstätte. Und was soll ich sagen? Die sind vor unseren Augen durch die Decke gewachsen!

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der beruflichen Orientierung?

Ich wünsche mir für jede Schule eine fest

installierte Stelle für diese Aufgabe. Als Job-Coach an der Goethe-Gemeinschaftsschule habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht und weiß einfach, dass sich diese Investition in die Zukunft lohnt. Die Kontinuität, der Aufbau von persönlichen Beziehungen zu Schülerinnen und Schülern und zu Personalern und Ausbildungsleiterinnen, aber auch der stückweise Vertrauensaufbau zu Lehrpersonen zählt vor allem lang- und mittelfristig aus. Für die Goethe-Gemeinschaftsschule wünsche ich mir, dass wir alle gemeinsam unsere erfolgreiche Arbeit noch mindestens bis 2025 gemeinsam fortsetzen können.

Liebe Frau Kaiser, vielen Dank für das Gespräch!



TEXT Natascha Pösel | FOTO Henrik Matzen



Aus Kindern werden Weltbürger

Im Gespräch mit Oliver Chinnow (43), Ansprechpartner für das Programm: Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) an der Goethe-Gemeinschaftsschule

Nachhaltigkeit und die globalen Entwicklungsziele der UNO, die sogenannten Sustainable Development Goals (SDG), sind derzeit in aller Munde. Was das mit Schule zu tun hat und inwieweit Schülerinnen und Schüler damit in Berührung kommen, ist Thema und Inhalt des Gesprächs mit Oliver Chinnow, Lehrer für Weltkunde, Deutsch und Technik an der Goethe-Gemeinschaftsschule. Herr Chinnow ist zudem seit 2024 Beauftragter für 'Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)' im Rahmen des Nationalen Aktionsplans zur Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms.

Wer auf dem BNE-Portal des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) nachschauen möchte, was Bildung für Nachhaltige Entwicklung konkret bedeutet, findet folgende Information: „Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn Menschen weltweit, gegenwärtig und in Zukunft würdig leben und ihre Bedürfnisse und Talente unter Berücksichtigung planetarer Grenzen entfalten können. Eine solche gesellschaftliche Transformation erfordert starke Institutionen, partizipative Entscheidungen und Konfliktlösungen, Wissen, Technologien sowie neue Verhaltensmuster.“ (Quelle: BMBF)

Bildung für Nachhaltigkeit – warum ist das wichtig?

Das BMBF beschreibt weiter: „BNE befähigt Menschen zu einem zukunftsfähigen Denken und Handeln“. Womit wir dann mitten im Schulalltag angekommen wären. Denn hier sollen junge Menschen ja fürs Leben lernen. Aber können Schülerinnen und Schüler das denn schon? Können sie sich damit auseinandersetzen, wie heutige Entscheidungen die Menschen nachfolgender Generationen vor Ort und in der Welt beeinflussen? Oliver Chinnow ist überzeugt: „Das geht!“

Denn aus diesem Ansatz ergeben sich ja konkrete Fragen. Etwa: Welche Auswirkungen hat es, wie ich konsumiere, welche Fortbewegungsmittel ich benutze oder welche und wie viel Energie ich verbrauche? Welche globalen Mechanismen führen zu Konflikten, Terror und Flucht? Oder was können wir gegen Armut tun? Viele dieser Fragen betreffen und berühren die Lebenswirklichkeit von Schülerinnen und Schülern unmittelbar. Manche Fragen könnten junge Menschen auch überfordern. Genau dafür, sagt Oliver Chinnow, sind Lehrerinnen und Lehrer ja da: „Schule ist in der Verantwortung, Schülerinnen und Schüler angemessen für die Zukunft vorzubereiten und die Inhalte didaktisch sinnvoll zu reduzieren.“ Lehrerinnen und Lehrer unterstützen sie dabei, indem sie Kompetenzen vermitteln, sie in ihrer Urteilskraft stärken und in Sachen Quellenstudium, Fakten-Sicherheit und Datenvergleich fit machen. Die Kinder und Jugendlichen sollen, unterstützt durch die Nachhaltigkeitserziehung, erkennen: „DU machst den Unterschied!“

In welchem Fach kommt Nachhaltigkeit vor?

Schülerinnen und Schüler setzen sich an der Goethe-Gemeinschaftsschule unterrichts- und projektübergreifend mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander. Das Unterrichtsfach 'Nachhaltigkeit' gibt es nämlich nicht. BNE findet als Querschnittsthema in der Schule statt. Nachhaltige Entwicklung ist beispielsweise ein Thema für das Unterrichtsfach Geografie. Dort lernen Schülerinnen und Schüler das Nachhaltigkeits-Dreieck kennen. Das bedeutet, dass nur dann etwas als nachhaltig angesehen werden kann, wenn ökologische, ökonomische und soziale Aspekte in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander Beachtung finden.

Aber auch andere Fächer haben Berührungspunkte mit Nachhaltigkeit: Biologie, Weltkunde, WIPO, Technik, selbst im Sprachunterricht oder im Fach Deutsch kann ein Bewusstsein für das Thema geschaffen werden, zum Beispiel indem sich die Schülerinnen und Schüler mit Texten zu nachhaltigen Themen kritisch auseinandersetzen. BNE kann und sollte laut Oliver Chinnow

überall verankert sein. Besonders gut lassen sich diese Bildungsziele im projektorientierten Arbeiten an der Schule umsetzen. Ideen dazu gibt es genug. Das Meer als Ressourcen- und Rohstoffquelle, Projekte zum Klima und zum Klimawandel, Beispiele für nachhaltiges Wirtschaften, das Projekt Klima-woche mit einem nachhaltigen Frühstück – all das sind Ideen, die zum Teil auch schon in die Umsetzung gelangt sind.

Projekt: Nachhaltige Gestaltung des Schulhofs

Wie komplex und doch wie einfach das mit der nachhaltigen Zukunft sein kann, schildert Oliver Chinnow anhand eines Beispiels: Es geht um die Gestaltung des Schulhofs. Denn dieser ist den Lehrerinnen und Lehrern, den Eltern und nicht zuletzt den Schülerinnen und Schülern schon lange ein wichtiges Anliegen. Der Wunsch, den Schulhof als zentralen und bedeutenden Ort der Schulgemeinschaft in einen liebevoll gestalteten Platz mit hoher Aufenthaltsqualität zu verwandeln, besteht ja schon seit vielen Jahren. Aufgehalten wurde der Plan unter anderem durch die Corona-Pandemie. Nun aber hat die Planung für das Projekt endlich begonnen. Wie bei den "Großen" in der Stadtentwicklung ist eine professionelle Gestaltung des Prozesses mit Hilfe von kreativen Teilnehmungsformaten angedacht.

Doch welche der insgesamt 17 Nachhaltigkeitsziele werden berührt? Wohlstand, Umwelt, Gerechtigkeit – die großen Herausforderungen der Menschheit betreffen die Schülerinnen und Schüler ganz unmittelbar. Manche mehr, einige weniger. Bei der Ideenfindung zur Gestaltung des Schulhofs ist beispielsweise ein Schulgarten im Gespräch, der aufbereitetes Regenwasser zur Bewässerung nutzt. Dies wäre eine Maßnahme zum Klimaschutz (SDG 13), berührt aber auch SDG 12 (Nachhaltige/r Konsum und Produktion), wenn Kinder lernen, dass das Gemüse, das sie im Schulgarten anbauen, ressourcenschonend produziert wird. Aber auch unterschiedliche Nutzungszonen für Jüngere mit Bewegungsbedarf und ältere Schülerinnen und Schüler mit Free-WiFi-Zonen sind als Ideen gesammelt worden. Diese Maßnahme könnte sowohl auf SDG 3 (Gesundheit und

„Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) befähigt Menschen zu einem zukunftsfähigen Denken und Handeln.“

Wohlergehen) einzahlen als auch SDG 4 (Hochwertige Bildung) und SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) berühren.

Das Ziel: Schule der Zukunft – GGS goes 'Zukunftsschule'

Oliver Chinnow berichtet weiter, er habe sich das große Ziel gesetzt, dass die Goethe-Gemeinschaftsschule bis 2025 den Titel 'Zukunftsschule' verliehen bekommt. Um diesen Titel bewerben sich Schulen beim Wirtschaftsministerium mit geplanten und umgesetzten innovativen Projekten. Dann wird geprüft. Und wenn das Votum positiv ausfällt, bekommt die GGS den Titel 'Zukunftsschule' verliehen. Das Konzept: Zukunftsschule ist die Antwort von Schulen auf sich verändernde Rahmenbedingungen unserer Gesellschaft. Dazu zählen vor allem „Lernsituationen, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, agil, flexibel und selbstständig zu arbeiten“, so die offizielle Definition. Nun aber mal persönlich gefragt, Herr Chinnow: Wie sieht Ihre Vision von der Zukunft der GGS aus? Herr Chinnow wirkt entschlossen: „Wir tragen den Titel 'Zukunftsschule', das Gebäude wird über regenerative Energien betrieben, wir leben einen Zero-Waste-Alltag, das Thema ist umfassend in den curricularen Vorgaben verankert und – last but not least – der Schulhof nimmt immer mehr Gestalt an!“

Prävention heißt – Gefahr erkannt!

Lehrerin Julia Westphal erzählt, wie sie Kinder stark machen will

Julia Westphal, Lehrerin für Deutsch und Biologie, ist die Präventionsbeauftragte an der Goethe-Gemeinschaftsschule. Prävention – das heißt zunächst einmal Aufklärung und Vorbeugen. Um was für eine Art von Gefahr es sich dabei handeln kann? Das hängt immer davon ab, was die Lebensrealität in der Schule sowie außerhalb der Schule den Kindern abverlangt. Mal geht es um Mobbing und das Sozialverhalten untereinander in der Klasse. Dann aber auch um Gesundheitsthemen, um Suchtprävention und auch um sehr schlimme Dinge wie häusliche Gewalt oder sexuellen Missbrauch.

Frau Westphal, was macht eine Präventionsbeauftragte? Wofür sind Sie zuständig?

Ich bin jetzt seit 2010 an der Goethe-Gemeinschaftsschule und habe das Amt der Präventionsbeauftragten seit etwa 10 Jahren inne. Der Begriff Prävention ist – insbesondere für die Schülerschaft – nicht ganz so griffig. Daher zur Erklärung: Wir bringen die Schülerinnen und Schüler mit Themen in Kontakt, die für sie relevant sind oder die für sie relevant werden könnten. Mit dieser Aufklärungsarbeit möchten wir sie nicht nur für die Zeit in der Schule stark machen, sondern ihre Resilienz auch für Situationen außerhalb der Schule und für die Zeit danach schulen.

Wie müssen wir uns das vorstellen?

Uns liegt natürlich zunächst mal das aktuelle Wohl unserer Schülerinnen und Schüler sehr am Herzen. Also das, was die Kinder im Hier und Heute miteinander erleben. Prävention kann da ganz viel bewerkstelligen und vor allen Dingen bewirken. Als ich diesen Posten übernahm, habe ich mit Tobias Blank, unserem Schulsozialarbeiter, ein Präventionskonzept entwickelt, das sich für unsere Schülerschaft stimmig anfühlt. Tobi und ich arbeiten da ganz eng zusammen. Er als Sozialpädagoge nimmt nochmal eine

ganz andere Rolle ein. Die Kontaktaufnahme zu ihm ist für die Kinder absolut freiwillig. Er unterliegt zudem einer Schweigepflicht. Und ich komme eben von der schulischen Seite her. Ich bin auch ihre Lehrerin, kann unter Umständen disziplinarische Konsequenzen aussprechen und muss sie mit Schulnoten bewerten. Tobi und ich verzahnen uns da ganz gut. Das ist bis heute eine wertvolle Zusammenarbeit.

Um welche Präventions-Maßnahmen und Themen geht es da beispielsweise?

Prävention ist ein unheimlich weites Feld. Ganz, ganz weiträumig, sehr vielfältig. Deswegen haben wir auch viele Experten, mit denen wir kooperieren, um diese ganzen Themen, die ich Ihnen gleich nenne, überhaupt entsprechend anbieten zu können. Ich kann da zum Beispiel die Stadtmission Mensch nennen, die Polizei, dann Krankenkassen wie die AOK, Barmer, KKH. Wir haben Schauspielerinnen, mit denen wir kooperieren. Wir haben das Stadtmuseum, das uns eine Historikerin zur Seite stellt

Und das alles findet nebenbei im Unterricht statt?

Ja, sicher. Ich erzähle Ihnen mal, was für Bausteine wir aufgestellt haben. In der fünften Klasse kommen ja alle Kinder aus unterschiedlichen Grundschulen zusammen. Da muss erst mal eine Klassengemeinschaft gebildet werden. Und eine Gemeinschaft ist eine ganz wichtige Basis, quasi wie beim Hausbau, das Fundament für das, was dann später entstehen kann. In dieser Phase kann man präventiv schon ganz viel bewirken, weil unerwünschtes Verhalten eingedämmt werden kann, wenn das Gruppengefühl, das Gemeinschaftsgefühl gut ausgeprägt ist. Aus diesem Grund legen wir im fünften Jahrgang ganz viel Wert auf die Bildung der Klassengemeinschaft.

Und welche Themen sind für die älteren Schülerinnen und Schüler dran?

In Klasse 6 geht es weiter mit einem Projekt namens ‚Gemeinsam Klasse sein‘. Das ist ein Anti-Mobbing-Projekt. Sie lernen, wie man Mobbing erkennt und erlernen Techniken, wie man dagegen vorgehen kann. Stopp sagen zum Beispiel. Dann bieten wir noch Medienerziehung an, die auch in der 6. Klasse vorgesehen ist. Hier arbeiten wir mal ganz anders: es kommen Schauspielerinnen in die Schule und bringen ein Medien-Stück auf die Bühne. Dazu holen wir die Eltern auch ins Boot und bieten Info-Abende an.

Geht das nicht zu Lasten des Fachunterrichts?

Wir arbeiten natürlich mit den Fachlehrkräften zusammen. Ab der 7. Klasse ist beispielsweise das Thema Suchtprävention vorgesehen. Im Rahmen des NaWi-Unterrichts bieten wir einen Alkoholpräventions-Workshop an. Wie plane ich eine Party ohne Alkohol? Damit werden Schülerinnen und Schüler herausgefordert. Es wird aber auch besprochen, was passiert, wenn jemand zu viel getrunken hat. Was wären Erste-Hilfe-Maßnahmen? Wann sollte man einen Notruf absetzen? Gegen Ende der 8. Klasse findet dann der Cannabis-Parcours statt. Bei diesem Termin ist übrigens nur unser Schulsozialarbeiter dabei. Wir Lehrkräfte müssen draußen bleiben, da es für Schülerinnen und Schüler sonst schwierig sein könnte, sich zu öffnen und sich mit ihrem Konsumverhalten auseinanderzusetzen.

Was ist mit Präventionsmaßnahmen gegen Ausgrenzung und Extremismus?

In der 10. Klasse ist das Thema Antisemitismus an der Reihe. Hier begeben sich die Schülerinnen und Schüler in Begleitung einer Historikerin auf einen Stadtrundgang durch die umliegenden Stadtteile. Sie wandeln auf



TEXT Natascha Pösel | FOTO Henrik Matzen

den Spuren jüdischen Lebens und halten die Erinnerung an ermordete Juden wach, indem sie sich mit den Stolpersteinen beschäftigen. Diese Präventionsmaßnahme lässt sich ganz wunderbar in den Unterricht zu Gesellschaft, Politik und Geschichte einbetten. Die meisten Schülerinnen und Schüler sind beeindruckt von dieser bedrückenden Stadtführung durch ihr eigenes Viertel.

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Präventionsarbeit gemacht? Was wirkt und was hat weniger gut geklappt?

Zurzeit befinden wir uns in einem Evaluationsprozess namens Schools That Care (STC), der insgesamt anderthalb Jahre dauern wird. Hier wird unser Präventionskonzept auf den Prüfstand gestellt. Dazu benötigen wir den

Input sowohl von Schülerinnen und Schülern als auch von Eltern und Lehrkräften. Die Workshop-Atmosphäre am Nachmittag des Auftakt-Workshops war jedenfalls großartig!

Ist in den letzten 10 Jahren die Notwendigkeit von Präventionsarbeit gestiegen?

Als Lehrerin bekomme ich natürlich schon viel von den Schülerinnen und Schülern mit, aber nicht alles. Tiefere Einblicke in das Privatleben und in den Seelenzustand von Schülerinnen und Schülern gewinnt eher unser Schulsozialarbeiter, dem die Kinder sich vorbehaltlos anvertrauen. Er unterliegt einer Schweigepflicht und darf grundsätzlich nichts darüber sagen, was Schülerinnen und Schüler ihm erzählen. Da wir jedoch im Austausch stehen, kann Tobi mit seiner

Einschätzung über wichtige Themen für die aktuelle Präventionsarbeit sehr gut beraten. Wir sind beide der Meinung, dass die Fälle – also Schülerinnen und Schüler, die Probleme haben und solche, die Probleme verursachen – seit Corona exorbitant angestiegen sind.

Worum geht es da?

Nicht nur um Drogenexperimente und Alkoholexzesse (wie in jeder Schule). Sondern auch, dass sich beispielsweise die Medien und die Folgen des Medienkonsums in den letzten 10 Jahren enorm verändert haben, ist deutlich spürbar. Stichwort: Social Media. Wir müssen die Kinder stark machen gegen Angriffe von Hatern im Netz, sie auf reale Gefahren und Gewalt hinweisen, verzerrten Körperwahrnehmungen entgegenwirken und verschobene Realitäten gerade rücken.

Was sind die krassesten Themen, die Sie ansprechen?

Das ist schwer zu sagen. Da ist wie gesagt die Medienerziehung. Damit beschäftigen wir uns schon sehr intensiv. Andererseits gibt es in den digitalen Medien nichts zu sehen, was in der Realität keine analoge Entsprechung hätte. Und das kann manchmal brutal sein oder eben gefährlich werden. Wir müssen die Jugendlichen somit auch dahingehend begleiten. Und auf Täter im Darknet, auf Cyberkriminalität, auf Party-Drogen oder K.O.-Tropfen aufmerksam machen. Wichtig ist halt, dass wir mit den Schülerinnen und Schülern im Austausch bleiben. Dass die Verbindung nicht abbricht. Wir wollen keine Angst machen, nichts über-thematisieren, niemanden überfordern. Was wir möchten, ist: Aufklären.

Was war Ihr aktuellstes Präventions-Projekt?

Hier ging es tatsächlich um das Thema Gewalt. Unser Förderverein hatte uns freundlicherweise die Ausstellung ‚Echt Fair!‘ vom Petze-Institut finanziert, in der es um folgende Themen ging: sexuelle Gewalt und häusliche Gewalt, Missbrauch und Übergriffigkeit sowie um Hilfemechanismen und Fachberatungsstellen. Wohin kann ich mich wenden, wenn ich betroffen bin, wie helfe ich meiner Freundin, meiner Mutter, meinem Nachbarn oder meinem Cousin? Die interaktive Ausstellung mit sechs Stationen haben alle Klassenstufen besuchen können und kam bei Schülerinnen und Schülern auch sehr gut an. Jedenfalls kennen jetzt alle die Nummer gegen Kummer. Sie wissen, was zu tun ist. Und das ist gut so.



„Wir sind ja immer die Ersten, die über neue Methoden und Studienergebnisse Bescheid wissen.“

Ein Herz für DaZ und gute Pädagogik

Stefan Flint und Danja Hüttenmüller sind an der Goethe-Gemeinschaftsschule als Studienleiter für Kolleginnen und Kollegen in der Ausbildung zuständig

Die Goethe-Gemeinschaftsschule hat gleich zwei Lehrkräfte, die stets ganz nah dran sind am pädagogischen Puls der Zeit: Stefan Flint ist hauptamtlich als Lehrer für Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Englisch und Philosophie an der Goethe-Gemeinschaftsschule beschäftigt und für seine nebenberuflichen Aufgaben als Studienleiter für das Fach DaZ für einige Stunden freigestellt. Bei Danja Hüttenmüller ist es umgekehrt. Sie ist hauptamtlich beim Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) als Studienleiterin beschäftigt. Die Studienleiterin koordiniert die Pädagogik-Teams für die DaZ-Ausbildung und für weitere Fächer. Außerdem unterrichtet sie an der GGS eine Klasse im Fach Deutsch.

Lehrer für die Lehrer an der GGS

Wie muss man sich diese Arbeit konkret vorstellen, wie funktioniert das, wollen wir wissen: Wie können die beiden Studienleiter sichergehen, dass das, was sie in der Lehrerbildung vermitteln, im Klassenraum, sprich: in der Realität, auch wirklich funktioniert? Die beiden Studienleiter versichern übereinstimmend, dass alles, was sie im Rahmen einer Ausbildungsveranstaltung vermitteln, auch einem Realitäts-Check unterworfen wird. „Wir reflektieren viel im Pädagogik-Team, aber auch mit der Schulleitung und dem Kollegium“, beteuert Danja Hüttenmüller. „Wir als Studienleiter sehen uns da als Mittler zwischen Theorie und Praxis“, ergänzt Stefan Flint. „Wir sind ja immer die Ersten, die über neue Methoden und Studienergebnisse Bescheid wissen.“

Viele Kolleginnen und Kollegen, deren eigene Ausbildung schon länger zurückliegt, seien ja teilweise noch mit ganz anderen Grundlagen groß geworden, berichtet die Studienleiterin. Danja Hüttenmüller macht dies am Beispiel „Konstruktive Unterstützung“ fest. Diese sei laut einer Studie eine der wichtigsten Säulen für guten Unterricht. Ob das, was jemand als Lehrperson unternimmt, bei Schülerinnen und Schülern tatsächlich Wirkung zeige, lasse sich jedoch nur in der Praxis erfahren.

„Man kann sehr viel darüber lesen und reflektieren, doch diese Erkenntnisse konkret aufs Parkett zu bringen, ist noch einmal etwas ganz anderes“, weiß auch Stefan Flint.

Und aus diesem Grunde müsse man in Lehrveranstaltungen für Lehrkräfte auch immer beides anbieten: die einen brauchen ganz viel theoretischen Background. Die anderen hätten eher eine Hands-on-Mentalität.

Frische Methoden für guten Unterricht

Hat man denn früher seine Klasse nicht motiviert? „Doch, schon“, sagt Danja Hüttenmüller, „aber mehr aus dem Bauch heraus.“ Heute gibt die Lehrerin in ihrem eigenen Unterricht beispielsweise systematisches Feedback, indem sie am Ende jeder Stunde immer zwei Schülern Hinweise zu ihrer Lernleistung und zu ihrem Sozialverhalten gebe. „Gerade letzteres hat ja in den vergangenen Jahren eine immer größere Bedeutung erlangt, auch in der Arbeitswelt“, so Hüttenmüller. Stefan Flint pflichtet ihr bei. Er verrät noch, dass es bei der praktischen Anwendung von Methoden nicht nur darauf ankomme, ob Schülerinnen und Schüler diese gut annehmen, sondern auch, ob eine Methode sich für das Lehrpersonal gut in die Unterrichts-Routine einbauen lasse. „Es nützt ja dem Lernerfolg der Kinder nichts, wenn wir eine gute Idee zur konstruktiven Unterstützung nur einmal probeweise durchführen und dann nie wieder“, argumentiert Stefan Flint.

Was läuft heute anders als früher?

Kommen also nur Klassen mit jungen Lehrern in den Genuss innovativer und zeitgemäßer

Unterrichtsmethoden? Natürlich nicht. Auch ältere Kolleginnen und Kollegen profitieren von dem Austausch und von den Impulsen der beiden Studienleiter. Die Angebote des IQSH zur Fort- und Weiterbildung werden gerne genutzt und angenommen. Insbesondere Online-Kurse sind beliebt. Beispielsweise ein nur 60-minütiger Kurs „Wie kann ich KI im Unterricht anwenden?“ ist ja recht niederschwellig und wird daher gerne angenommen.

Die Gesellschaft habe sich jedoch gewandelt und somit müsse sich die Schule als Institution den veränderten Bedingungen anpassen. „DaZ ist das neue Normal!“, sagt Danja Hüttenmüller. In jeder Gemeinschaftsschule, die sie in ihrer langjährigen Tätigkeit besucht hat, liegt der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund bei mindestens 50 Prozent. In manchen Schulen noch sehr viel höher. Daher sei es umso wichtiger, dass sich Lehrkräfte jeden Alters und jeder Schulart im Klaren darüber sind, dass heutzutage auch ihre eigene interkulturelle Kompetenz gefragt ist, um Schülerinnen und Schüler zu einem für sie bestmöglichen Schulabschluss zu führen. Wie man in Klassen mit sehr unterschiedlichen Sprach- und Leistungsniveaus guten Fachunterricht auf deutsch macht? Das kann man lernen. In einer Fortbildung. Und am Ende ist kulturelle Vielfalt ja auch ein Geschenk.

„Deutsch als Zweitsprache (DaZ) ist das neue Normal!“



Sport-AGs – ein wichtiger Baustein für die Berufsorientierung

Im Gespräch mit Hauke Kretschmann, Fachleiter für das Fach Wirtschaft und Politik, Leiter der Floorball-AG und zuständig für den Bereich Berufsorientierung

Heute treffen wir Hauke Kretschmann, der an der Goethe-Gemeinschaftsschule den Sport Floorball etabliert hat und mittlerweile mit seinen Mannschaften auch an Turnieren teilnimmt. Zweimal haben sie bereits im Bundesfinale der Schulen eine Platzierung erreicht. Die Goethe-Gemeinschaftsschule ist auch selbst Ausrichter von Turnieren und nimmt beispielsweise an Programmen wie „Jugend trainiert für Olympia“ teil.

Hauke Kretschmann ist seit vielen Jahren an der Goethe-Gemeinschaftsschule als Lehrer für Englisch und WIPO tätig und leitet darüber hinaus die Floorball AG an dieser Schule. Diese hat er im Jahr 2011 eingerichtet. Floorball ist eine Nischensportart, das in gemischtgeschlechtlichen Teams – zwei Jungs und zwei Mädchen – gespielt wird. Diese freiwillige Sport-AG bringe den Schülerinnen und Schülern nicht nur viel Spaß, sondern lehre darüber hinaus auch vieles, was sie im späteren Berufsleben gebrauchen können, erzählt Herr Kretschmann.

Team-Sport ist Soziales Lernen

Wie muss man sich das vorstellen? Was lernt man in einer Sport-AG fürs Leben, das im Unterricht nicht ebenso vermittelt werden könnte? Hauke Kretschmann hat dazu eine klare Haltung. Zunächst einmal erklärt er, dass sich Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen in dem informellen Rahmen, in dem sie sich zweimal in der Woche nach der 6. Stunde begegnen, auf eine ganz andere

Weise treffen können. „Die sind freiwillig hier“, sagt Kretschmann. Und dann plaudert er aus dem Nähkästchen.

„Allein dadurch, dass man zusammen Sport macht, bekommt man schon einen ganz anderen Zugang zu den Kindern. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass auch Schüler, die im Unterricht vielleicht schwieriger sind, sich in der Sport-AG plötzlich von einer ganz anderen Seite präsentieren. Das ist ein positiver Nebeneffekt, beziehungsweise der Grund, warum ich das so gerne mache“, verrät Hauke Kretschmann. Die Vermutung liegt nahe, dass es da auch um gemeinsam errungene Erfolgserlebnisse geht.

Das kann so eine Gruppe schon einander näher bringen, oder? „Auf jeden Fall“, bestätigt Kretschmann. Man habe einfach gemeinsam schon viel erlebt, habe die Erfahrung gemacht, dass man sich aufeinander verlassen könne. Das schweißt zusammen.

Freiwilligkeit ist die Basis für Motivation

Im Hinblick auf das Thema Schulorganisation liegt es dann nahe, zu fragen, warum Floorball dann nicht im verbindlichen offenen Ganztage angeboten wird. Zu diesem Thema hat Hauke Kretschmann jedoch seine ganz eigene Haltung: „Das bin ich schon häufiger gefragt worden, habe aber immer abgelehnt. Wenn ich das in den Ganztage integrieren würde, hätte ich nämlich auch Kinder dabei, die eigentlich keine Lust auf den Sport haben, aber halt hingehen müssen, weil ihre

Eltern sie im Rahmen des offenen Ganztages dort angemeldet haben. Im Rahmen der AG habe ich jedoch die Möglichkeit, nur mit Kindern zu arbeiten, die wirklich freiwillig zu mir kommen.“

Dass diese Saat aufgeht, erläutert Hauke Kretschmann dann anhand des Werdegangs eines seiner Schüler: „Der Kevin zum Beispiel, den habe ich in den sechs Jahren, die er an unserer Schule gewesen ist, nicht nur im Unterricht gehabt, sondern der hat auch sechs Jahre lang bei mir Floorball gemacht. Danach ist er für ein Jahr in die Schweiz gegangen und hat dort Profi-Floorball gespielt, also Geld verdient mit seinem Sport. Jetzt ist er zurückgekommen und studiert Sport. Das ist natürlich cool zu sehen, was aus dem kleinen Jungen, den ich als Fünftklässler kennengelernt habe, geworden ist: kein Gramm Fett am Körper und durchtrainiert.“

Mannschaftssport als Teil der Berufsorientierung?

Und wie lässt sich nun der kausale Zusammenhang zwischen AG-Sport und gelungener Berufsorientierung herstellen, wollen wir wissen. Abgesehen von der erfolgreichen Karriere eines einzelnen Schülers? Auch darauf weiß Hauke Kretschmann eine Antwort: „Berufsorientierung findet ja normalerweise im Rahmen des WIPO-Unterrichts statt. Dort geht es beispielsweise um das Thema Interessenfindung. Da gibt es mittlerweile ganz tolle KI-basierte Programme, mit denen Schülerinnen und Schüler Aufgaben



bearbeiten können. Und am Ende wird ihnen dann ein ganzes Universum an Berufen ausgespuckt“, erklärt Hauke Kretschmann.

„Dann machen wir Praktika, wir machen eine Lehrstellenrallye, die Kinder können hier in der Schule rumlaufen, in die Werkstätten gehen, hier und da reinschauen. Da dürfen die Kinder mit anfassen: ein paar Steine mauern, beim Dachdecker mit einem Hammer Schindeln pickern – solche Sachen eben“. Das wären dann die praktischen, die fachlichen Erfahrungen. Was das soziale Lernen fürs Berufsleben angeht, könne man von einer Mannschaftssportart wie Floorball jedoch noch viel intensiver und vor allen Dingen nachhaltiger profitieren, ist Kretschmann überzeugt.

Fast wie im richtigen Leben

Jungen und Mädchen spielen ja gemeinsam in einem Team. Dies sei in dieser Sportart angelegt. Insbesondere die Jungen begriffen dann frühzeitig, dass sie nicht gewinnen

können, wenn sie aufgrund eines überkommenen Rollenverständnisses die Mädchen in ihrer Mannschaft nicht anspielen und alles alleine machen wollen. Und die Mädchen gewinnen natürlich auch an Selbstbewusstsein, wenn sie in einer Mannschaft mit den Jungs gemeinsam ein Spiel für sich entscheiden. Das bringe diese Sportart so mit sich, berichtet Hauke Kretschmann.

„Wir haben hier Schülerinnen und Schüler von der fünften bis zur zehnten Klasse in der AG. Seit letztem Jahr sind wir eine Kooperation mit der benachbarten Grundschule eingegangen und nehmen nun auch noch Viertklässler mit dazu. Für die Jüngeren ist das ein guter Übergang. Und die Älteren lernen ganz viel Verantwortung. Die helfen mir beim Training. Im letzten Jahr haben zwei Neuntklässlerinnen zum Beispiel eine Projektarbeit dazu gemacht. Die haben Grundschüler trainiert und dabei gelernt, wie man ein Training aufbaut und dieses evaluiert. Das sind Skills, die man später auch im Berufsleben braucht.“ Man könnte also

behaupten, dass diese Schülerinnen damit ihre ersten Führungserfahrungen gemacht haben?

Verantwortung und Gemeinsinn lernen

Hauke Kretschmann stimmt zu, geht aber noch weiter darüber hinaus in seiner Einschätzung, was dieser Sport mit den Schülerinnen und Schülern macht. Floorball sei nichts, wo diejenigen Erfolg haben, die nur an sich denken und die Ellenbogen ausfahren. Nur gemeinsam als Team komme man weiter. Und diese Teamfähigkeit – also Kooperieren statt Konkurrieren – sei ja nun definitiv eines der wichtigsten Skills, die im Arbeitsleben der Zukunft von Bedeutung sein werden, ist Kretschmann überzeugt.

Das ist wohl wahr. Jedoch nicht nur dort. Denn partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Männern und Frauen spielt ja auch anderweitig eine wichtige Rolle. Beispielsweise bei der Gründung einer Familie, im Freundeskreis, in der Nachbarschaft, im Verein, in der Politik oder bei der Gestaltung anderer Lebensbereiche. Womit belegt ist, dass Berufsorientierung mehr ist als die Suche nach einem Ausbildungsplatz. Berufsorientierung ist in einem umfassenden Sinn zu verstehen als Lebens-, Welt- und demokratische Wertorientierung.

„Kooperieren statt Konkurrieren ist eines der wichtigsten Skills für das Arbeitsleben.“

Nicht nur meckern – sondern gestalten!

Interview mit Eileen Larson, Vertreterin im Schulelternbeirat (SEB)

Frau Larson hat fünf Kinder im Alter von 14, 16, 22, 24 und 25 Jahren. Alle fünf sind oder waren Schülerinnen und Schüler an der Goethe-Gemeinschaftsschule. Als ob das allein nicht genügen würde – Eileen Larson war stets Klassenelternvertreterin in den jeweiligen Klassen ihrer Kinder und zudem Vertreterin im Schulelternbeirat (SEB) in den Jahren 2014 und aktuell in 2024.

Frau Larson, haben Sie mit fünf Kindern nicht genug Arbeit? Warum engagieren Sie sich als Elternvertreterin?

Als mein erstes Kind an diese Schule kam, fand ich es halt wichtig, mich für die Interessen meines Kindes und seiner Klassenkameraden einzusetzen. Ich habe damit gute Erfahrungen gemacht und bin daher auch in den Klassen der nachfolgenden Kinder dabei geblieben. Mein Engagement hat sich in den vielen Jahren als Klassenelternvertreterin ja auch ausgezahlt. Wobei ich sagen muss, dass man im Gremium SEB einen noch viel größeren Einfluss geltend machen kann als „nur“ auf der Ebene der Klassenvertretung. Das lohnt sich! Auch wenn die Gremienarbeit zum Teil einen langen Atem erfordert.

Können Sie bitte ein Beispiel nennen?

Gerne. Seit 10 Jahren beispielsweise bemühen wir – also die Goethe-Schule als Ganzes – uns um die Neugestaltung des Schulhofs. Mal war es die klamme Haushaltslage der Stadt Kiel, dann wieder die jahrelange Vakanz der Schulleiter-Position und nicht zuletzt die Corona-Pandemie, die immer wieder den guten Willen und unser Engagement auf die Probe gestellt hat.

Arbeitsgemeinschaften wurden gegründet und ebenso wieder eingestellt. Wir sind zwar noch nicht am Ziel, aber wir sind auf einem guten Weg.

Wie ist Ihnen das gelungen?

Mit viel Geduld und Spucke (lacht). Aber mal im Ernst: Zur Zeit herrscht im Schulelternbeirat eine unglaubliche Aufbruchstimmung. Das ist nicht zuletzt der Tatsache zu verdanken, dass wir mit Herrn Schimmer seit etwa einem Jahr endlich wieder die Position der Schulleitung besetzt haben.

Ich finde es sehr beeindruckend, in welchem Tempo wir gemeinsam – Herr Schimmer, eine weitere Lehrkraft und zwei SEB-Vertreter – in der Mission „Unser-Schulhof-soll-schöner-werden“ vorangekommen sind. Das macht unglaublich viel Spaß. Wir Elternvertreter fühlen uns natürlich auch wertgeschätzt, wenn Herr Schimmer immer wieder betont: „Ohne Eltern geht's halt nicht!“

Sollten sich Eltern mehr für die Angelegenheiten der Klassen ihrer Kinder engagieren?

Das hängt natürlich von den jeweiligen Kapazitäten ab. Ich kann Eltern – Väter wie Mütter – jedoch nur dazu ermutigen, sich für die Interessen ihrer Kinder auf einer übergeordneten Ebene zu engagieren. Meine langjährige Erfahrung an dieser Schule zeigt: Es lohnt sich!

„Ohne Eltern geht's halt nicht!“



Frau Larson, dürfen wir Sie um ein kurzes Statement bitten: Warum lohnt sich die Gremienarbeit als Klassenelternvertreterin und im Schulelternbeirat (SEB)?

Als Elternvertreterin für eine Schulklasse sind Sie ganz nah dran am Lehrerkollegium und nehmen an Schul- und Zeugniskonferenzen teil. Das finden die eigenen Kinder zwar nicht immer toll, wenn sie merken, dass Lehrer und Eltern an einem Strang ziehen. Insgesamt kann ich aber aus Erfahrung mit fünf eigenen Kindern an dieser Schule berichten: Wenn Eltern sich für die Schulangelegenheiten ihrer Kinder interessieren und engagieren, hat das eine gewisse Vorbildfunktion. Die Kinder lernen, dass es sich lohnt, sich für etwas einzusetzen. Wenn man gemeinsam gekämpft und etwas für die Schulgemeinschaft erreicht hat, das ist ein ganz tolles Gefühl.

Was ist Ihre Botschaft an Neu-Eltern an der GGS?

Nicht nur meckern – sondern gestalten! Wir alle gemeinsam, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, die Schulleitung und natürlich wir als Eltern, können für unsere Kinder unglaublich viel erreichen. Das Engagement für die Klasse der eigenen Kinder ist ein guter Anfang. Die Gremienarbeit im Schulelternbeirat bietet jedoch die größtmögliche Einflussnahme. Da kann man nämlich richtig was verändern.

TEXT Natascha Pösel | FOTO privat

**Finde ein Unternehmen,
das zu dir passt!**

Buchholz Hydraulik

Die Buchholz Hydraulik GmbH hat sich erfolgreich auf die Entwicklung und Produktion hydraulischer Steuerventile für Gabelstapler und Baumaschinen spezialisiert. Mit der Anfertigung individueller Baureihen ist das Unternehmen auf Erfolgskurs und beliefert mittlerweile Kunden rund um den Globus. Der in vierter Generation familiengeführte Mittelständler setzt dazu auf Innovation, Zuverlässigkeit und hohe Qualität.

WIR BILDEN AUS:

- Industriemechaniker (m/w/d)
- Zerspanungsmechaniker (m/w/d)

KONTAKT:



Buchholz Hydraulik GmbH
Olaf Reinhold
Wasserwerksweg 1-3
24222 Schwentidental
T. 0431 - 790 07 91
bewerbung@buchholz-hydraulik.de

www.buchholz-hydraulik.de

Du möchtest mehr über den Beruf erfahren? Hier findest du das Berufsbild:

- Industriemechaniker (m/w/d) Seite 53
- Zerspanungsmechaniker (m/w/d) Seite 61

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:



Spitzentechnologie aus Schwentidental

Die Wurzeln des international etablierten Unternehmens um die Geschäftsführer Stefan Buchholz und Stefan Lukoschek reichen zurück bis ins Jahr 1884. Mittlerweile befindet es sich seit vier Generationen in Familienhand. Buchholz Hydraulik arbeitet als Entwicklungspartner eng mit den Kunden zusammen und kann so punktgenaue Lösungen auf hohem technischen und qualitativen Niveau bei minimalen Produktionskosten anbieten. Das Unternehmen begleitet die Kunden dabei von der Konzeptphase eines Projekts über die Entwicklung der Prototypen bis hin zur Inbetriebnahme und Optimierung im Fahrzeug. Großen Wert legen Geschäftsleitung und Mitarbeiter auf eine innovative Arbeitsweise, Effizienz und die Qualität der Produkte.



Zur Buchholz Hydraulik GmbH gehören Standorte auf drei Kontinenten, um auf die Herausforderungen einer globalisierten Welt angemessen reagieren zu können. Die Niederlassungen in China und Amerika sowie der Stammsitz bei Kiel beliefern namhafte Hersteller von Baumaschinen, im Bereich der Fahrzeugtechnik und der maritimen Wirtschaft. Allein in der Hauptniederlassung in Schwentidental produzieren rund 350 Mitarbeiter auf einer Fläche von mittlerweile mehr als 20.000 Quadratmetern etwa 165.000 Steuerventile im Jahr. Das Umsatzvolumen beträgt rund 70 Millionen Euro.

Über die Ausbildung

Um weiter erfolgreich auf Kurs zu bleiben, legt der innovative Mittelständler großen Wert auf die Ausbildung künftiger Mitarbeiter. Unter dem Motto „Wir steuern die Zukunft“ stellt das Unternehmen spannende und innovative Ausbildungsplätze in der Hochtechnologie in Aussicht – beste Perspektiven und Übernahmechancen inklusive. Jedes Jahr werden im Schnitt drei Industriemechaniker (m/w/d) und drei Zerspanungsmechaniker (m/w/d) ausgebildet. Als Familienunternehmen mit langer Tradition stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Buchholz GmbH im Vordergrund. Insbesondere Auszubildende werden individuell betreut. Weitere Vorteile sind hervorragende Karrierechancen, die Arbeit an einem der modernsten Maschinenparks Norddeutschlands und eine überdurchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Mitarbeitenden.

TEXT Lutz Timm | FOTO Christina Kloodt



MARCEL macht eine Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker.

„Wenn ich meine Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker beendet habe, bieten sich mir sehr gute Perspektiven als Facharbeiter. Vor meiner Ausbildung war ich acht Jahre Versorgungsunteroffizier bei der Marine, sah dort für mich persönlich aber keine Zukunft mehr. Weil ich schon immer gerne an Autos geschraubt und Dinge gebastelt habe, entschied ich mich für eine weitere Ausbildung als Zerspanungsmechaniker. Ich komme gerne zur Arbeit und freue mich noch heute über meine erfolgreiche Bewerbung bei Buchholz Hydraulik. Die Azubis werden hier von Beginn an in den laufenden Betrieb involviert und können sich immer Rat von erfahrenen Kollegen holen. Manchmal fertigen wir bereits Teile, die in der Produktion eingesetzt werden. Es ist beeindruckend zu sehen, mit welcher Präzision an den Maschinen etwas aus Stahl entsteht. Als Zerspanungsmechaniker hat man viele Möglichkeiten und regelmäßig neue Aufgaben. Wir lernen das Schleifen, Drehen, Fräsen an unterschiedlichen Materialien und haben so unzählige Kombinationsmöglichkeiten.“

DIRK macht eine Ausbildung zum Industriemechaniker.

„Meine Stärken lagen schon immer in praktischen Tätigkeiten, daher passt die Ausbildung zum Industriemechaniker perfekt zu mir. Nach meinem Abitur studierte ich zunächst vier Semester Elektrotechnik an der Fachhochschule Kiel, merkte aber schnell, dass mir das Studium zu theorie-lastig war. Also informierte ich mich über verschiedene Ausbildungsberufe und stieß so auf Buchholz Hydraulik. Um die Zeit bis zu meinem Ausbildungsbeginn zu überbrücken, arbeitete ich ein halbes Jahr in der Vormontage und bekam so einen guten Einblick in das Unternehmen. Die Atmosphäre ist sehr angenehm und die Kolleginnen und Kollegen haben immer ein offenes Ohr für die Azubis. Ich finde es spannend, wenn ich mich mit einer Problemstellung befasse, sie Schritt für Schritt bearbeite und am Ende lösen kann. Am meisten Freude bereitet mir die Arbeit an den Maschinen, wenn man aus einem Rohling ein fertiges Endprodukt schafft. Nach meiner Ausbildung möchte ich gerne Erfahrungen sammeln und mich dann zum Meister weiterqualifizieren.“



DIE GMSH

Die Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AÖR (GMSH) ist der zentrale Dienstleister für öffentliches Bauen, Bewirtschaften und Beschaffen in Schleswig-Holstein. Mit rund 1700 Beschäftigten zählt das Unternehmen zu den größeren Arbeitgebern im Land. Die GMSH bietet flexible Arbeitszeiten, vielfältige Tätigkeiten und eine Vergütung nach dem Tarifvertrag für Auszubildende, mit über 1.000 Euro brutto im ersten Jahr. Für ihre gute Ausbildung wurde die GMSH mehrfach ausgezeichnet.

AUSBILDUNG UND STUDIUM:

- Kaufleute für Büromanagement
- Immobilienkaufleute
- Personaldienstleistungskaufleute
- Kaufleute für Digitalisierungsmanagement
- Fachinformatiker für Systemintegration (m/w/d)
- Bauzeichner (m/w/d)
- Technische Systemplaner (m/w/d)
- Duales Studium Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Green Technology, Wirtschaftsingenieurwesen Bau und Immobilien, Informatik, Medieningenieurwesen

KONTAKT:



Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AÖR (GMSH)
Küterstraße 30
24103 Kiel

Für Studium
Anna-Lena Böhnke:
AkademischeAusbildung@gmsch.de,
0431-599 2444

Für Ausbildung
Leonie Bahr:
DualeAusbildung@gmsch.de, 0431-599 1694

www.karriere.gmsch.de



Dein #BesteMove im öffentlichen Dienst

Es gibt wohl kaum einen öffentlichen Arbeitgeber in Schleswig-Holstein, der so viele verschiedene Aufgaben wahrnimmt. Die Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AÖR, kurz GMSH, organisiert alle Hochbaumaßnahmen des Landes und des Bundes, bewirtschaftet öffentliche Gebäude und Flächen und beschafft Material und Dienstleistungen für die Landesbehörden.

Ebenso vielfältig wie die Aufgaben ist das Ausbildungsangebot der GMSH: sieben duale Ausbildungsberufe und acht Studiengänge im dualen System. Um den hohen Bedarf an Nachwuchskräften zu sichern, hat die GMSH ein nachhaltiges Ausbildungskonzept.

Die verschiedenen Einrichtungen des Landes und des Bundes, für die die GMSH tätig ist, machen die Ausbildung abwechslungsreich und spannend. Zum Beispiel: Flughäfen auf Bundeswehrkasernen, Labore und Krankenhäuser für Forschung und Lehre von Universitäten, Polizeidienststellen oder Justizvollzugsanstalten.

Planen, berechnen, betreuen, kommunizieren

„Wir bieten jedes Jahr bis zu 15 Ausbildungsplätze an“, erzählt Ausbildungsleiterin Brigitte Tavernier. „Unsere Azubis genießen hervorragende Arbeitsbedingungen und eine intensive Betreuung. Zu den Leistungen der GMSH zählen unter anderem regelmäßige Azubitage und 30 Tage Urlaub, eine tarifliche Vergütung sowie nach erfolgreichem

Abschluss der Ausbildung hervorragende Zukunftsperspektiven mit einer Übernahme-garantie von einem Jahr.“

Ein duales Studium verbindet Theorie und Praxis

Auch für Studieninteressierte hat die GMSH interessante Angebote: In Kooperation mit ausgezeichneten Hochschulen bietet die GMSH mit ihren acht dualen Studiengängen eine optimale Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis. Learning on the Job wird groß geschrieben, denn die Praxisphasen sind optimal auf die Studieninhalte abgestimmt, sodass Sie binnen kürzester Zeit in anspruchsvolle Projekte eingebunden werden. Sie absolvieren ihr duales Studium in einem festen Arbeitsverhältnis, beziehen monatlich eine attraktive Ausbildungsvergütung, erleben abwechslungsreiche Praxisphasen in einem großen Unternehmen und genießen hervorragende Zukunftsperspektiven!

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:



TEXT Lutz Timm, Sophie Blady | FOTO GMSH

BEN, 21, absolviert das duale Studium Wirtschaftsingenieurwesen Bau und Immobilien bei der GMSH und an der Hochschule 21 in Buxtehude im 5. Semester

„Mein duales Studium Wirtschaftsingenieurwesen Bau und Immobilien ist vereinfacht gesagt eine Mischung aus Betriebswirtschaftslehre und Bauingenieurwesen. Insgesamt werde ich sieben Semester studieren, dabei wechsele ich pro Semester zwischen einer dreimonatigen Theoriephase mit anschließenden Prüfungen und einem zweimonatigen Praxisblock.“

Meine erste Praxisphase in der GMSH habe ich in der Bewirtschaftung verbracht, die die Landesliegenschaften in Schleswig-Holstein betreuen, Aufträge erteilen und die Hausmeister koordinieren. In dieser Zeit war ich viel unterwegs und habe bereits einige Liegenschaften, zum Beispiel eine Polizeistation und eine Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete kennengelernt. Zudem habe ich die Bewirtschafter begleitet und ihnen bei

der Büroarbeit über die Schulter geschaut. Die Betreuung in der GMSH gefällt mir sehr gut. Während meiner Praxiszeit in der GMSH bin ich auch viel herumgekommen – ich war in Kiel, Schleswig und Itzehoe.

Für meinen Studiengang sollte man ein großes Interesse für Immobilien besitzen, kommunikativ sein und gerne organisieren. Mathematik- und Physikkenntnisse sind bei Fächern wie Tragwerkslehre und Bauphysik wichtig. In der Oberstufe hatte ich zwar keinen Physikunterricht, komme jetzt aber dennoch gut mit. Für Immobilien interessiere ich mich schon lange. Zum einen werden sie immer benötigt – das bedingt eine gewisse berufliche Sicherheit –, zum anderen fasziniert mich, wie große Häuser gebaut und verkauft werden.

Nach meinem Bachelorabschluss bleibe ich bei der GMSH und wenn möglich, strebe ich noch ein Masterstudium an.“



TAHANI, frisch ausgelernte Kauffrau für Büromanagement

„Ich komme ursprünglich aus NRW, habe dort meine Mittlere Reife abgelegt und lebe seit 2015 in Kiel. Den Wunsch, eine Ausbildung im Bereich Büromanagement zu machen, hatte ich bereits vor Beendigung meiner Schulzeit. Damals hatte ich bereits ein Praktikum im Büromanagement einer Versicherung absolviert und festgestellt, dass mir der Beruf liegt. Aus privaten Gründen

konnte ich dieses Ziel aber in den folgenden Jahren nicht weiter verfolgen. Erst Jahre später begann ich wieder darüber nachzudenken, wie ich mir doch noch meinen beruflichen Traum erfüllen könnte. Also bin ich aktiv geworden und habe mich unter anderem bei der Agentur für Arbeit nach meinen Möglichkeiten erkundigt. Auf das Ausbildungsportfolio der GMSH bin ich durch Gespräche mit einer Freundin aufmerksam geworden; den letzten Anstoß gab mir dann eine Werbeaktion auf einem digitalen

Werbepanner in der Stadt. Die GMSH bietet eine fundierte Ausbildung und – zum Beispiel durch ausreichende Urlaubstage sowie die Möglichkeit zum Homeoffice – genau die Flexibilität, die ich brauche. Auch unser Desk-Sharing-System, bei dem man auf wechselnde Kolleginnen und Kollegen trifft, ist hinsichtlich des besseren Teamworks und der persönlichen Entwicklung sozialer Kompetenzen ein Pluspunkt der Ausbildung. Im Rückblick auf meinen eigenen Lebensweg und im Hinblick auf meine Ausbildung kann ich festhalten, dass es nicht immer einfach ist, alles unter einen Hut zu bringen. Da es auf jedem Weg Stolpersteine geben kann, kann ich nur dazu raten, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und dran zu bleiben. Es lohnt sich, denn ich wurde nach meinem Abschluss in meiner Wunschabteilung in der Beschaffung übernommen.“

Du möchtest mehr über den Beruf erfahren? Hier findest du das Berufsbild:

- Kaufmann für Büromanagement (m/w/d) Seite 54
- Fachinformatiker für Systemintegration (m/w/d) Seite 50
- Technischer Systemplaner (m/w/d) Seite 59

DIE UKSH AKADEMIE

Das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) zählt zu den größten Universitätskliniken in Deutschland und Europa. An den beiden Standorten Kiel und Lübeck stellt das öffentliche Unternehmen mit seinen Angeboten die medizinische Maximalversorgung in Schleswig-Holstein sicher. Mit seinen mehr als 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehört das UKSH zu den landesweit größten Arbeitgebern und Ausbildungsunternehmen. Die UKSH Akademie bildet in einer Reihe von Gesundheitsberufen aus. Für die dualen Studiengänge Pflege und Hebammenwissenschaft ist das UKSH Praxispartner der Universität zu Lübeck.

AUSBILDUNG UND STUDIUM:

- Pflegefachkraft (m/w/d)
- Anästhesietechnischer Assistent (m/w/d)
- Operationstechnischer Assistent (m/w/d)
- Medizinischer Technologe für Radiologie (m/w/d)
- Med. Technologin/ Technologe für Laboratoriumsanalytik (MTL) (m/w/d)
- Diätassistent (m/w/d)
- Medizinischer Fachangestellter (m/w/d)
- Krankenpflegehelfer (m/w/d)
- Duales Studium Pflege
- Duales Studium Hebammenwissenschaft

KONTAKT:



UKSH Akademie gemeinnützige GmbH
Anja Moderegger, Pädagogische Leiterin
Schlossplatz 1 / Kieler Schloss
24103 Kiel
T. 0431 - 500-92 0 07
akademie@uksh.de

www.uksh.de/akademie

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:



Ausbildung an der UKSH Akademie

Im Unterschied zu anderen Krankenhäusern sind Universitätskliniken an die medizinische Fakultät einer Universität angegliedert und sogenannte „Maximalversorger“. Sie bieten in der Regel mehr Leistungen als Krankenhäuser an und sind mit modernster medizinisch-technischer Einrichtung ausgestattet. Neben ärztlichen Untersuchungen und Behandlungen sowie den stationären Angeboten dienen sie auch der Forschung und Lehre im Bereich der Medizin. Medizinische Studiengänge in Schleswig-Holstein werden nur an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Universität zu Lübeck angeboten. In diesen beiden Städten befinden sich daher auch die medizinischen Klinik-Einrichtungen des UKSH.

Zahlen, Daten, Fakten

Das UKSH beschäftigt mehr als 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kiel und Lübeck, davon 2283 Ärztinnen und Ärzte, 6380 Pflegekräfte und insgesamt rund 1000 Auszubildende. Es verfügt über 103 Gebäude auf 788.000 Quadratmeter Fläche, bietet knapp 2500 Betten in 1500 Patientenzimmern



und versorgt jährlich rund 330.000 ambulante und 110.000 stationäre Patientinnen und Patienten. An den Universitäten forschen und lehren rund 340 Professorinnen und Professoren und unterrichten circa 4000 Studierende.

UKSH Akademie – Schule für Ausbildung

Die UKSH Akademie ist eine der ersten Adressen im Land, wenn es um Aus- und Fortbildung in Gesundheitsberufen geht. Rund 1000 Azubis und etwa 3000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzen jedes Jahr die vielen Aus- und Weiterbildungskurse. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Kliniken kann die UKSH Akademie ein breites Leistungsspektrum und ihren Azubis und Studierenden eine hohe Ausbildungsqualität anbieten.

Du möchtest mehr über die Berufe erfahren? Die passenden Berufsbilder findest du hier:

- Anästhesietechnischer Assistent (m/w/d) Seite 48
- Pflegefachkraft (m/w/d) Seite 58
- Medizinischer Fachangestellter (m/w/d) Seite 57

TEXT Christian Dorbandt, Sophie Blady | FOTO Sebastian Weimar, Anna Leste-Matzen

LENNART absolviert eine Ausbildung in der Pflege.

„Ich habe drei jüngere Geschwister und verspürte bereits früh den Impuls, mich für Kinder stark zu machen. In der Ausbildung kann ich mein Interesse für Medizin und mein Engagement für Kinder perfekt miteinander vereinen. Das Besondere am Umgang mit den tapferen kleinen Patienten ist die Art und Weise, wie wir miteinander kommunizieren: Oft schaue ich erst einmal, was die Kinder von zu Hause mitgebracht haben, um Zugang zu ihrer Welt zu bekommen. Das erfordert viel Einfühlungsvermögen. Erst wenn ich ihr Vertrauen gewonnen habe, spreche ich mit ihnen über ihr Krankheitsbild und den weiteren Verlauf der Behandlung. Je nach Alter und Situation gilt es dabei, das Kind nicht zu überfordern und trotzdem immer bei der Wahrheit zu bleiben – das ist ganz wichtig. Im Laufe der Ausbildung habe ich gelernt, Arbeit und Privatleben voneinander zu trennen. Wenn mich eine Situation auf der Station emotional sehr mitgenommen hat, höre ich einen bestimmten Song und zünde eine Kerze an, um mit dem



Erlebten abzuschließen. Ich habe mich bewusst für die Arbeit im Krankenhaus entschieden, da ich als Kinderkrankenpfleger im UKSH mit einem interdisziplinären Team aus Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, dem Sozialdienst, dem Jugendamt und mit Logopäden zusammenarbeite. Meine

Zukunft sehe ich auf der Intensivstation, wo ich schwerkranken Menschen in akuter Not helfen kann. Nach einigen Jahren Berufserfahrung könnte ich mir auch vorstellen, ein Studium zum Pflegepädagogen zu absolvieren und mein Wissen in der Lehre weiterzugeben.“



AMRA durchläuft eine Ausbildung in der Pflege.

„Da ich durch meine Familie und Verwandte bereits früh Einblicke in die Pflege bekam, absolvierte ich nach meinem Abitur ein Praktikum in diesem Bereich und war so positiv angetan, dass ich mich um eine Ausbildung zur Pflegefachfrau bewarb. Für das UKSH

habe ich mich entschieden, da die Klinik mir als Maximalversorger sehr viele Einblicke in verschiedene Fachbereiche bietet und mir so auch nach der Ausbildung alle Möglichkeiten offenstehen. Derzeit nehme ich an dem Projekt ‚Azubis leiten eine Station‘ teil und übernehme für vier Wochen die Aufgaben der Teamleitung. Eine spannende Erfahrung, durch die ich über mich hinauswache und erfahre, wie es ist, im Ernstfall Entscheidungen zu treffen und die volle Verantwortung zu übernehmen. Sogenannte Schattenprofis, die examinierten Pflegekräfte, stehen uns bei dieser herausfordernden Aufgabe mit Rat und Tat zur Seite, sodass eigentlich nichts schief gehen kann. Nach meiner Ausbildung plane ich, eine Fachweiterbildung im Bereich der Intensivpflege abzulegen, und könnte mir gut vorstellen, zukünftig im Pflegemanagement zu arbeiten. Je länger ich in der Pflege tätig bin, desto bewusster wird mir, wie wertvoll meine kompetente Hilfe für die Patienten ist, die sich für die Zeit ihres Krankenhausaufenthaltes in unsere Hände begeben. Hinzu kommen die vielen Weiterbildungsmöglichkeiten, die der Beruf für uns Pflegefachkräfte bereithält.“

Stadtwerke Kiel

Wer bei den Stadtwerken Kiel arbeitet, versorgt andere mit Energie und wird auch selbst gut versorgt! Der Energieversorger gehört zu den größten Arbeitgebern Kiels und beliefert die Landeshauptstadt und viele Kommunen mit Strom, Gas, Wasser und Wärme. Rund 1000 Beschäftigte, davon etwa 50 Auszubildende, sorgen mit täglich frischer Energie für eine sichere und zuverlässige Versorgung.

WIR BILDEN AUS:

- Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)
- Industriemechaniker (m/w/d)
- Industriekaufmann (m/w/d)
- Fachinformatiker (m/w/d)
- Kaufmann für Digitalisierungsmanagement (m/w/d)

KONTAKT:



Stadtwerke Kiel AG
Chiara Nagel
Uhlenkrog 32
24113 Kiel
T. 0431 - 594 34 94

www.stadtwerke-kiel.de/karriere

Du möchtest mehr über den Beruf erfahren? Hier findest du das Berufsbild:

- Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d) Seite 49
- Industriemechaniker (m/w/d) Seite 53
- Industriekaufmann (m/w/d) Seite 52
- Fachinformatiker für Systemintegration (m/w/d) Seite 50

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:



Frische Energie für die Zukunft

Das Wohlbefinden der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt den Stadtwerken Kiel am Herzen. Regelmäßig zählt das Unternehmen zu den „wertvollsten Arbeitgebern in Norddeutschland“ sowie zu den besten Ausbildungsbetrieben bundesweit. Alle Mitarbeiter erhalten tariflich geregelte Vergütungen. Auch die wöchentliche Arbeitszeit von derzeit 39 Stunden und der Urlaubsanspruch von 30 Tagen sind tariflich geregelt. Außerdem gibt es eine zusätzliche Altersvorsorge. Ein weiteres Plus: Alle Beschäftigten nehmen an regelmäßigen Schulungen, Seminaren und Förderprogrammen teil. Für eine gesunde, ausgewogene Ernährung bieten die Stadtwerke Kiel täglich frisch zubereitete Speisen im „Casino“ auf dem Betriebsgelände an. Auch der Betriebssport spielt eine wichtige Rolle: 13 Sportarten werden den Mitarbeitern angeboten, unter anderem Angeln, Gymnastik, Golf, Tennis, Squash oder Tanzen!

Ausbildung bei den Stadtwerken Kiel

Während der Ausbildung werden bei den Stadtwerken Kiel Programme zur Persönlichkeitsentwicklung und zu Visualisierungstechniken durchgeführt. Darüber hinaus nehmen die Auszubildenden an verschiedensten Seminaren teil: Microsoft-Kurse, Erste Hilfe, Brandschutz, Suchtprävention, Life Kinetik und vieles mehr, um ein Fundament fürs Leben zu bekommen. Eine Besonderheit in den technischen und kaufmännischen Ausbildungsgängen

ist die intensive Schulung und Prüfungsvorbereitung in den eigenen, sehr gut ausgestatteten Ausbildungswerkstätten und Schulungsräumen.

Alle Azubis werden in einem freundlichen Mitarbeiterumfeld optimal auf ein erfolgreiches Berufsleben vorbereitet, durch hauptberufliche Ausbilder und Ausbildungsbeauftragte in den Fachabteilungen. Die Ausbildungsvergütung richtet sich nach dem Tarifvertrag für Auszubildende des öffentlichen Dienstes und beträgt aktuell 1.218,26 Euro im ersten Ausbildungsjahr. Mit bestandener Abschlussprüfung bekommen die Auszubildenden eine tarifliche Abschlussprämie von 400 Euro als Einmalzahlung.

Im Anschluss an die Ausbildung bieten die Stadtwerke Kiel den Berufsanfänger grundsätzlich ein auf 18 Monate befristetes Arbeitsverhältnis an. So erhalten diese unmittelbar die Möglichkeit, das Erlernte anzuwenden. Während dieser Zeit haben die neuen, jungen Mitarbeiterinnen und



Jörg Homfeldt: Technischer Ausbilder für angehende Elektroniker und Elektronikerinnen

Mitarbeiter auch die Möglichkeit, sich innerhalb des Unternehmens auf freie Stellen zu bewerben.

Erstaunliche Zahlen, Daten, Fakten

Die Stadtwerke Kiel versorgen rund 330.000 Menschen mit Trinkwasser, 140.000 Kunden mit Strom und knapp 40.000 mit Gas und über 73.500 Haushalte mit Fernwärme. Sie betreuen ein rund 3500 km langes Stromleitungsnetz, 1750 km Wasserleitungen, 1900 km Erdgasleitungen und 375 km Fernwärmeleitungen. Unter anderem betreibt das Unternehmen mit ihrem Küstenkraftwerk Europas modernstes Gasmotorenheizkraftwerk, vier Wasserwerke, zwei Wasserkraftwerke, 14 Umspannwerke, 1034 Netzstationen, drei Heizwerke, zwei Heizkraftwerke, 43 Blockheizkraftwerke sowie ein Biomasse-Heizkraftwerk. Ende 2021 nehmen

die Stadtwerke Kiel auch einen Windpark mit vier Windkraftanlagen in Schleswig-Holstein in Betrieb.

Die Stadtwerke Kiel haben einen Umweltfonds aufgelegt, aus dem sie landesweit Projekte fördern, die sich dem Umweltschutz widmen: So leisten sie mit der Förderung von „Bienenwiesen Blüten“ einen wichtigen Beitrag, um dem Bienensterben entgegenzuwirken und der Tierwelt Lebensraum zurückzugeben. Ebenso setzen sie sich für die „Neuwaldbildung in Schleswig-Holstein“ ein, da Bäume eines der wichtigsten Mittel im Kampf gegen den Klimawandel sind. Sie filtern CO2 aus der Luft und lassen die Natur aufatmen.

Seit dem Ausbildungsjahr 2022 ist eine Änderung des Ausbildungsrahmenplans in Kraft getreten, bei der u. a. „Umweltschutz

und Nachhaltigkeit“ in alle Ausbildungsordnungen aufgenommen wird. Hier sind die Stadtwerke Kiel bereits Vorreiter und wurden in einer Nachhaltigkeits-Studie ausgezeichnet: Kiel bestes Stadtwerk in Schleswig-Holstein. Die Studie „Deutschlands Beste – Nachhaltigkeit“ zeichnete die Stadtwerke Kiel für ihr langfristiges ökologisches, gesellschaftliches und ökonomisches Engagement aus.

In der Ausbildung wird auch der Grundstein für eine nachhaltige Energieversorgung gelegt, indem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von morgen viele Grundlagen und neue Techniken dafür lernen und kennenlernen.

PEGAH hat eine Ausbildung zur Elektronikerin für Betriebstechnik absolviert. (Hier abgebildet ein Interview während ihrer Ausbildungszeit):

„Ich heiße ist Pegah und ich stamme aus dem Iran. Dort habe ich nach meiner Schulzeit Physik studiert und den Bachelor- und Mastergrad erworben, ehe ich 2013 mit meiner Mutter und meiner Schwester nach Deutschland geflüchtet bin. Seitdem habe ich in mehreren Sprachkursen die deutsche Sprache erlernt, sodass ich nun eine Ausbildung absolvieren kann. Die Ausbildung zur Elektronikerin ist abwechslungsreich, aber auch anspruchsvoll. Aufgrund meiner Mathe- und Physikkenntnisse komme ich in der Theorie gut mit. Um alles gut zu verstehen, brauche ich zwar etwas mehr Zeit, doch ich erhalte von allen Seiten Unterstützung. Genau das macht die Ausbildung bei den Stadtwerken Kiel so besonders: Sowohl die Ausstattung in der Elektronikwerkstatt als auch die gute Atmosphäre gefallen mir sehr gut. Momentan bin ich also mit der Ausbildung rundum zufrieden und werde mein Bestes für einen guten Abschluss geben. Als ich nach Deutschland kam, fühlte ich mich wie Alice im Wunderland – alles war neu, ich verstand kein Wort und wusste überhaupt nicht, wie es weitergehen würde. Jetzt fühle ich mich gut integriert und blicke positiv in die Zukunft!“



TEXT Christian Dorbandt, Stadtwerke Kiel | FOTO Oliver Francke, Studio Renard

Städtisches Krankenhaus Kiel

Das Städtische Krankenhaus Kiel ist ein Akutkrankenhaus mit Schwerpunktversorgung in Kiel und Umgebung. Es verfügt über rund 600 Betten und bietet jährlich circa 26.000 stationären sowie 46.000 ambulanten Patienten eine hochkompetente medizinische Versorgung sowie moderne Pflegestandards. Das hoch spezialisierte Personal besteht aus etwa 2000 Beschäftigten, die sich aus Ärztinnen und Ärzten, Pflegefachkräften und vielen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammensetzen.

WIR BILDEN AUS:

- Pflegefachkraft (m/w/d)
- Anästhesietechnischer Assistent (m/w/d)
- Operationstechnischer Assistent (m/w/d)
- Medizinischer Fachangestellter (m/w/d)
- Krankenpflegehelfer (m/w/d)
- Studium Hebammenwesen

KONTAKT:



Städtisches Krankenhaus Kiel
Bildungszentrum
Chemnitzstrasse 33
24116 Kiel
T. 0431 - 169 737 01
pflegeausbildung@krankenhaus-kiel.de

www.krankenhaus-kiel.de



Pflegeausbildung mit viel Empathie und Engagement

Der Bedarf an gut ausgebildetem Pflegepersonal ist riesig und die Zukunftsperspektiven sind gut. Für die Aus-, Fort- und Weiterbildung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterhält das Städtische Krankenhaus Kiel ein angeschlossenes Bildungszentrum, an dem sowohl theoretischer als auch praktischer Unterricht zu verschiedenen Ausbildungsberufen stattfindet.

Um im Gesundheitswesen pflegerisch tätig sein zu können, gibt es verschiedene Wege der Berufsausbildung. So besteht zunächst die Möglichkeit der einjährigen Ausbildung der Pflegehilfe. Hierbei geht es um den Erwerb assistierender Kompetenzen um ein Stationsteam bestmöglich unterstützen zu können.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit einer dreijährigen Ausbildung zur Pflegefachkraft. Mit einer generalistisch ausgerichteten Pflegeausbildung erwirbt man den Berufsabschluss „Pflegefachfrau/Pflegefachmann“ mit der fachlichen Kompetenz, Menschen aller Altersstufen in allen Versorgungsbereichen (z.B. Krankenhaus, Altenpflege, Kinderkrankenpflege, ambulante Pflege und Psychiatrie) zu pflegen. Bei Interesse besteht sogar die Möglichkeit, neben der Ausbildung, in einem vertiefenden Pflegestudiengang einzusteigen.

Über die Ausbildung

Rund 150 Auszubildende fangen jedes Jahr im Bildungszentrum des Städtischen

Krankenhauses eine Ausbildung an. Nach einem mehrwöchigen Einführungsblock lernen die angehenden Pflegeexperten in den modernen Räumen des Bildungszentrums die theoretischen Inhalte. Im Gegensatz zum vertrauten Unterricht in einer Schule findet in der theoretischen Ausbildung auch immer eine Verknüpfung zur Praxis statt. Jeder Auszubildende erhält vor einem Praxiseinsatz in extra dafür vorgesehenen Demonstrationsräumen die Möglichkeit, das theoretisch Gelernte in Form von Trockenübungen an Pflegepuppen und -betten zu trainieren. Das Anlegen eines Verbandes, die Kontrolle von Vitalzeichen und hygienisches Handling können im Vorfeld geübt werden, selbst wenn man noch etwas unsicher ist. So besteht ein geschützter Raum, in dem die Theorie mit der Praxis verknüpft werden kann. Anschließend werden sie auf den verschiedenen Stationen des Krankenhauses eingesetzt. Während ihrer Ausbildung lernen die Auszubildenden im Kursverband und werden von einer Kursleitung begleitet. Die Vermittlung der Lerninhalte erfolgt durch qualifizierte Lehrkräfte und Fachdozenten, auf den Stationen warten geschulte und erfahrene Praxisanleiter.

Die dreijährige Ausbildung in der Pflege beginnt jedes Jahr am 01. April und 01. Oktober, die einjährige Ausbildung zur Pflegehilfe am 01.09. Die Voraussetzungen und weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen sind auf unserer Homepage zu finden. www.krankenhaus-kiel.de. Ein Pflegepraktikum ist zu empfehlen.

TEXT MEZBE, Sophie Blady, Michael Ruff | FOTOS Sebastian Weimar

AIZADA, absolviert ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft im 3. Jahr am Städtisches Krankenhaus Kiel

Aizada stammt aus Kirgistan in Zentralasien und ist seit vier Jahren in Deutschland. Die 28-jährige kam als Au-Pair ins Saarland und hatte eigentlich den Plan, Europa kennenzulernen. Corona machte ihr dann aber einen Strich durch die Rechnung. Zum Pflegeberuf kam ich so: „Meine Gastmutter war Pflegedienstleitung, so habe ich den Beruf kennengelernt,“ erklärt sie, „so habe ich mich entschieden, ein freiwilliges soziales Jahr in einem Seniorenheim zu entschlossen.“ Danach entschied Aizada sich, die Ausbildung zur examinierten Pflegekraft zu machen. Sie hatte ihren Platz in der Welt gefunden, vorher hatte sie zu Hause Finanzen und Steuerrecht studiert, wollte nach dem Studium eigentlich nur eine Auszeit nehmen. Stattdessen wird sie in Kiel bleiben, denn sie ist inzwischen mit einem Kieler verlobt. Aber unterwegs sein wird sie weiter: „Ich reise gerne. Mir gefallen Kreuzfahrten, jeden Tag bist du woanders. Und ich fahre gerne Fahrrad, das habe ich erst in Deutschland



gelernt. Ich versuche zu malen und schreibe Gedichte in meiner Heimatsprache,“ freut sie sich. Sie fällt eine mutige Entscheidung: „Ich wusste nicht, dass es so laufen würde. Eigentlich bin ich ja nur hierher gekommen, um ein bisschen die Sprache

kennenzulernen. Ich wollte nach Europa reisen, ich liebe die alten Gebäude, die Kultur, wie sich das alles entwickelt hat. Schicksal halt. Wenn jemand mich gefragt hätte, wo ich mich in zehn Jahren sehe, hätte ich niemals geantwortet: In Deutschland und im medizinischen Bereich ...“



Du möchtest mehr über die Berufe erfahren? Die passenden Berufsbilder findest du hier:

- Pflegefachkraft (m/w/d) Seite 58
- Anästhesietechnischer Assistent (m/w/d) Seite 48
- Medizinischer Fachangestellter (m/w/d) Seite 57

ORLANDO, im 3. Jahr seiner Ausbildung zur Pflegefachkraft am Städtisches Krankenhaus Kiel

Manchmal kommt es anders, als man denkt. Das ging auch Orlando so. Nach der Schule war der Kieler Jung erstmal ein Jahr im Ausland, um danach Geowissenschaften zu studieren. Aber er merkte bald, dass das nicht sein Lebensthema werden sollte. Ein Sportstudium kam ihm in den Sinn, aber auch daraus wurde nichts.

„Meine Mutter arbeitet schon viele Jahre als Krankenschwester auf einer Intensivstation“, berichtet Orlando, „und ich sagte mir: Das probierst du jetzt aus!“ Sie hat es nicht geschafft, es ihm auszureden. „Ich bin gut darin, nicht so richtig auf andere zu hören“, lacht er, bewarb sich und wurde direkt angenommen. Warum er diese Entscheidung gefällt hat? Orlando, der in der Freizeit Crossfit betreibt und Bratsche spielt, glaubt, dass der Job seiner Mutter und ihr Umgang mit Menschen stärker auf ihn und seinen Bruder abgefärbt hat, als ihm vorher bewusst war. Er denkt und organisiert gern und obwohl er anfangs nicht genau wusste, ob seine Entscheidung für die Pflege richtig war. Doch er merkte sehr schnell, dass er sich genau am richtigen Platz befand. „Ich würde gern hier am Krankenhaus auf der Intensivstation bleiben, später noch Medizin studieren und den Facharzt machen“, blickt er in seine Zukunft. Während des Studiums möchte er parallel in der Pflege arbeiten, denn „diese Ausbildung ist ein Riesensbonus für mich.“

INTERSPORT Knudsen

Seit 1931 ist INTERSPORT Knudsen in Kiel ein Begriff für Sportbekleidung. Seither ist das Familienunternehmen stetig gewachsen. 1967 begann die Zusammenarbeit mit INTERSPORT, die weltweit führende Sporthandel-Verbundgruppe mit rund 1500 Sportgeschäften in 56 Ländern. Heute zählt INTERSPORT Knudsen mit seinen Filialen in Kiel, Neumünster und Hamburg zu den Top-Adressen für hochwertige Sportartikel und funktionale wie trendige Sportbekleidung.

WIR BILDEN AUS:

- Kaufmann im Einzelhandel (m/w/d)
- Kaufmann im E-Commerce (m/w/d)
- Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)
- Verkäufer (m/w/d)
- Fachlagerist (m/w/d)
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)
- Handelsfachwirt, BZE Springe (m/w/d)
- Bachelor of Arts, Handelsmanagement an der DSHS Kiel (m/w/d)

KONTAKT:



INTERSPORT Knudsen. Verwaltung.

Alexandra Erdmann
Russeer Weg 102
24109 Kiel
T. 0431 - 97 99 19 -910
bewerbung@knudsen.de

www.intersport-knudsen.de
www.karriere.intersport.de
Instagram: [intersport.knudsen](https://www.instagram.com/intersport.knudsen)

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:



Ein Klima der Wertschätzung

Auf insgesamt 5000 Quadratmetern findet man in Schleswig-Holstein und Hamburg bei INTERSPORT Knudsen für jede Sportart genau das passende Equipment. Längst schon gehört Sportswear zum Lifestyle und neben der Funktionalität geht es um High-Tech-Materialien, Komfort, Dessins, Trends und vieles mehr, womit sich die insgesamt 140 Angestellten in diesem Einzelhandelssegment auskennen müssen. Damit dies gewährleistet ist, werden die Auszubildenden von Anfang an eng in die Strukturen des Unternehmens eingebunden und gleichzeitig die Eigenverantwortlichkeit gefördert. Momentan liegt der Schwerpunkt auf der Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel. Aktuell gibt es am Standort Kiel vier Auszubildende, die durch einen festen Ausbildungspartner beruflich und persönlich begleitet werden.

Über die Ausbildung

Die Ausbildung beginnt mit einer persönlichen Vorstellung im gesamten Unternehmen, damit sich die neuen Mitarbeiter einen Überblick über die verschiedenen Standorte, die Verkaufsflächen und die Kollegen verschaffen können. Interne Azubi-Workshops, Fortbildungen – in Form von Seminaren über den Dachverband INTERSPORT – werden regelmäßig durchgeführt. Oberstes Ziel des Unternehmens ist es, nach der Ausbildung, den Spirit der Unternehmenskultur vermittelt zu haben und die ausgebildeten Fachkräfte im Unternehmen zu halten. Einer Karriere als Führungskraft steht bei INTERSPORT Knudsen

nichts im Wege, das belegt die Tatsache, dass 80 Prozent der heutigen Führungskräfte mit einer betriebsinternen Ausbildung ihre Karriere begonnen haben.

Ausbildungsbewerbungen werden das ganze Jahr entgegengenommen. Ausbildungsbeginn ist der 01. August oder 01. September.



Du möchtest mehr über die Berufe erfahren? Die passenden Berufsbilder findest du hier:

- Kaufmann im Einzelhandel (m/w/d) Seite 55
- Kaufmann im E-Commerce (m/w/d) Seite 54
- Verkäufer (m/w/d) Seite 60
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d) Seite 50

TEXT Anja Nacken | FOTOS Intersport Knudsen



„Sicher & gesund aus einer Hand“

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SVLFG haben sich auf die soziale Absicherung der Unternehmerinnen und Unternehmer und ihrer Familienangehörigen in der sogenannten „Grünen Branche“, also in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und dem Gartenbau spezialisiert. Die SVLFG vereint vier Zweige der Sozialversicherung unter einem Dach.

Duale Ausbildung und Studium in allen Bereichen

Der SVLFG ist es aufgrund ihres großen Tätigkeitsfeldes und den spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich, in allen Fachbereichen der Sozialversicherung auszubilden, das unterscheidet sie von vielen anderen Trägern. Angehende Sozialversicherungsfachangestellte werden so zu Experten in der Unfallversicherung, Rentenversicherung sowie Kranken- und Pflegeversicherung. Zu ihren Aufgaben gehört es, Versicherungsverhältnisse zu klären, Ansprüche zu prüfen und die Versicherten in Leistungs- und Beitragsfragen zu beraten. Die Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten (m/w/d) wird zum 1. August 2025 in der Geschäftsstelle Kiel angeboten.

Darüber hinaus bietet die SVLFG neben den klassischen dualen Ausbildungsberufen ebenso diverse duale Studiengänge an. Studierende erfahren durch die Verbindung von Praxisphasen in den Geschäftsstellen und Theorieblöcken an der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in

TEXT Marc Asmuß | FOTO Shutterstock

Kassel eine interessante und vielseitige Ausbildung.

Die SVLFG bietet eine Anstellung im öffentlichen Dienst. Eine Übernahme ist nach erfolgreich abgeschlossenem Studium vorgesehen. Studiengebühren fallen nicht an. Die Kosten der Unterbringung und Verpflegung in der Hochschule in Kassel übernimmt die SVLFG. Die Praktika finden in der Geschäftsstelle in Kiel statt. Der nächste Studienbeginn ist der 01.10.2025.

Gemeinsames Engagement

Die SVLFG unterstützt ihre Mitglieder mit zielgenauen Gesundheitsangeboten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren durch Weiterbildungsangebote. Das Miteinander ist geprägt von einer offenen Diskussionskultur und einem kollegialen Austausch.



SVLFG

Die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau – oder abgekürzt SVLFG – umfasst die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft (Unfallversicherung) Alterskasse, Krankenkasse und Pflegekasse. Der Hauptsitz befindet sich in Kassel, darüber hinaus bestehen in der gesamten Bundesrepublik regionale Geschäftsstellen, wie beispielsweise in Kiel.

Ausbildung und Studium:

- Sozialversicherungsfachangestellter (m/w/d)
- Diplom-Verwaltungswirt (m/w/d)

KONTAKT:



Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)
Marc Wiens
Martensdamm 6
24103 Kiel
T. 0561 785 13018

www.svlfg.de/ausbildung-studium

Du möchtest mehr über den Beruf erfahren? Hier findest du das Berufsbild:

- Sozialversicherungsfachangestellter (m/w/d) Seite 59

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:



Kieler Stadtkloster

Bei der Stiftung Kieler Stadtkloster sind an 10 Standorten mehr als 700 Mitarbeiter aktiv um rund 1000 Menschen in den unterschiedlichen Bereichen zu pflegen und zu betreuen. Dabei steht immer der Mensch im Mittelpunkt, unabhängig vom Versorgungsbereich.

WIR BILDEN AUS – auch in Teilzeit:

- Duales Studium Pflegefachmann (m/w/d) B.Sc. (nur Vollzeit)
- Pflegefachmann (m/w/d) mit ausbildungsbegleitendem Studium B.Sc.
- Pflegefachmann (m/w/d)
- Altenpflegehelfer (m/w/d)
- Hauswirtschaftler (m/w/d)
- Fachpraktiker für Hauswirtschaft (m/w/d)

KONTAKT:



**HELFEN
MACHT
GLÜCKLICH.**
WWW.STADTKLOSTER.DE

Kieler Stadtkloster
Frau Schwertfeger
Harmsstraße 104
24114 Kiel
T. 0431 - 260840 - 31
bewerbung@stadtkloster.de

www.stadtkloster.de

Du möchtest mehr über den Beruf erfahren? Hier findest du das Berufsbild:

- Pflegefachmann (m/w/d) Seite 58
- Altenpflegehelfer (m/w/d) Seite 48

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:



Menschlichkeit ist unsere Stärke

Die Stiftung ist Trägerin von zehn Pflege- und Seniorenzentren. Ein ambulanter Dienst, die Kieler Stadtkloster Pflegedienst gGmbH, ergänzt das umfassende Dienstleistungsspektrum. Der Zweck der Stiftung ist die Förderung der Altenhilfe und des Wohlfahrtswesens, insbesondere durch den Betrieb ambulanter und stationärer Einrichtungen.

Dies spiegelt sich in den Unternehmenszielen wider:

- Wir helfen Menschen ambulant und stationär.
- Wir stellen die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden in den Mittelpunkt unseres Handelns.
- Wir setzen unsere finanziellen Mittel zum Wohle unserer Kunden und Mitarbeiter ein.

Die Ausbildung

Es werden unterschiedliche Ausbildungen im Bereich der Pflege und der Hauswirtschaft angeboten. In allen Ausbildungsberufen der Pflege wird eine strukturierte und qualitativ hochwertige Ausbildungsbegleitung und -unterstützung durch ein freigestelltes Praxisanleitungsteam sichergestellt. Egal, ob du dich für eine Ausbildung in der Altenpflegehilfe, die generalistische Ausbildung zum Pflegefachmann (m/w/d) mit oder ohne ausbildungsbegleitendes Studium oder das duale Studium der Pflege entscheidest – du wirst vom ersten Tag bis zur Prüfung begleitet. Des Weiteren ist im Bereich der Hauswirtschaft

die Ausbildung zum Fachpraktiker Hauswirtschaft (m/w/d) möglich.

In den Ausbildungen wird von Anfang an geübt, den ganzen Menschen mit all seinen Sorgen, Nöten, Bedürfnissen, aber auch Ressourcen, Stärken und Wünschen wahrzunehmen und zu unterstützen. Das Ziel ist es, eine größtmögliche Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu erhalten. Die praktischen Einsatzmöglichkeiten sind sehr vielfältig und abwechslungsreich, da eine große Auswahl an Versorgungsmöglichkeiten angeboten wird. So ist es im pflegerischen Bereich möglich, neben der stationären Langzeitpflege auch die ambulante Pflege, Wohngemeinschaften mit und ohne Demenzzwerpunkt sowie Tagespflegen kennenzulernen.

Möchtest du dir selbst ein Bild von der Pflege im Kieler Stadtkloster machen? Dann melde dich gern für ein Praktikum an. Im Anschluss an die Ausbildung stehen dir eine Vielzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten offen.

TEXT Stiftung Kieler Stadtkloster | FOTO Christina Kloodt



Die Experten für Herausforderungen

Die Schwerpunkte des mittelständischen Metallbauunternehmens liegen in den Bereichen Megayachtequipment, Industrie- und Lebensmitteltechnik. Über 60 Mitarbeiter produzieren in der Fertigungshalle Produkte aus nahezu allen Werkstoffen wie Edelstahl, Aluminium, Titan und Feinkornbaustählen. Den technischen Herausforderungen begegnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit modernsten CNC-Maschinen; einschließlich Schweißroboter und 3-D-Meßtechnik sowie den traditionellen handwerklichen Fertigkeiten: Schneiden, Schweißen und Umformen von Metall.

Tradition trifft auf Innovation

Geschäftsführer Mehl, der das 1903 in Kiel gegründete Unternehmen 2010 übernommen hat, sieht die Stärken der MEOS GmbH vor allem in der schnellen Reaktionszeit auf neue Aufträge. „Wir können Probleme lösen, bei denen andere passen. Unsere Fertigung ist so aufgestellt, dass wir flexibel auf neue Aufträge reagieren können“, sagt Firmenchef Mehl. Die hochqualifizierten und regelmäßig geschulten Mitarbeiter können so von kleinen ausgelagerten Bauteilen bis hin zu Fahrzeugen oder kompletten Relings für mehr als 100 m lange Yachten nahezu alle gewünschten Produkte herstellen. Die Kunden schätzen vor allem die die exzellente Qualität und die Termintreue. „Wir sehen uns als langfristigen Partner“, sagt Mehl. „Außerdem verbessern wir uns permanent, in dem wir die Prozesse und Techniken optimieren.“

TEXT Lutz Timm | FOTO MEOS

Erfahrung formt Talent

Auch mit Blick auf die Ausbildung von (m/w/d) Metallbauern Fachrichtung Konstruktionsmechanik und Konstruktionsmechanik Fachrichtung Feinblechtechnik weiß MEOS zu überzeugen. „Durch unsere vielfältigen Aufträge lernen die Auszubildenden die komplette Bandbreite der Werkstoffe kennen, das ist ziemlich einzigartig.“ Außerdem gibt es bei MEOS keine abgeschottete Lehrwerkstatt. „Die Auszubildenden werden direkt in der Produktionshalle ausgebildet. Dort können sie sich unter der Aufsicht von erfahrenen Altgesellen mit verschiedenen Verfahren und Werkstoffen auseinandersetzen“, erläutert Mehl. Wichtig ist für Geschäftsführer Mehl, dass seine Auszubildenden motiviert und pünktlich sind. „Wir gestalten unsere Abläufe transparent und leben eine Fehlertoleranz. Schließlich wollen wir alle dazulernen.“



MEOS GmbH

Die MEOS GmbH setzt mit hoher Flexibilität und Innovationskraft Maßstäbe im Metallbau. Nicht umsonst eilt den Mitarbeitern um Geschäftsführer Dr. Reinhard Mehl der Ruf als Problemlöser der Branche voraus. Ob Prototypen, Kleinserien oder ganze Baugruppen – geht es um Metall, nimmt MEOS beinahe jede Herausforderung an. Auch in der Ausbildung geht das Traditionsunternehmen aus Melsdorf bei Kiel seinen eigenen Weg und formt so aus dem eigenen Nachwuchs Metallexperten für weiteres Wachstum und eine erfolgreiche Zukunft.

WIR BILDEN AUS:

- Metallbauer (m/w/d) Fachrichtung Konstruktionstechnik
- Konstruktionsmechaniker (m/w/d) Fachrichtung Feinblechtechnik

Ausbildungsbeginn: jeweils 01. August.

KONTAKT:

MEOS
Die Metallexperten

MEOS GmbH

Jutta Wulf
Otto-Flath-Str. 5
24109 Melsdorf
T. 04340 - 49965 223
j.wulf@metallxperten.de
www.metallxperten.de



Jetzt bewerben!

Du möchtest mehr über den Beruf erfahren? Hier findest du das Berufsbild:

- Metallbauer (m/w/d) Seite 57
- Konstruktionsmechaniker (m/w/d) Seite 55

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:



Landeshaupt- stadt Kiel

Den Strand vor der Haustür, dazu Theater, Museen, Clubs und Restaurants – Kiel ist nicht nur die Landeshauptstadt von Schleswig-Holstein, sondern mit rund 250.000 Bürgerinnen und Bürgern auch die nördlichste Großstadt Deutschlands. Doch in Kiel kann man nicht nur gut leben, auch als Arbeitgeberin hat die Stadt so einiges zu bieten: rund 6000 Mitarbeitende in 28 Ämtern und Referaten sorgen dafür, die hohe Lebensqualität der Stadt zu garantieren.

AUSBILDUNG UND STUDIUM:

- Bauzeichner (m/w/d)
- Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste – Fachrichtung Bibliothek (m/w/d)
- Fachinformatiker (m/w/d)
- Umwelttechnologe für Abwasserbewirtschaftung (m/w/d)
- Landschafts- oder Friedhofsgärtner (m/w/d)
- Hygienekontrolleur (m/w/d)
- Tiefbaufacharbeiter (m/w/d)
- Verwaltungsfachangestellter (m/w/d)
- Bachelor of Arts – Public Administration

Viele weitere Ausbildungs- und Studienplätze sowie nähere Informationen findest du auf unserer Website unter www.kiel.de/ausbildung.

KONTAKT:

Kiel. Sailing. City.
Kiel

Landeshauptstadt Kiel
Stefani Müller
Hopfenstraße 30
24103 Kiel
0431 – 901 2240
ausbildung@kiel.de

www.kiel.de/ausbildung



Für jedes Talent den richtigen Beruf

Rund 300 Nachwuchskräfte werden derzeit zu Expertinnen und Experten in den diversen Tätigkeitsbereichen der Stadt ausgebildet. Neben den sechs dualen Studiengängen Public Administration (B.A.), Bauingenieurwesen (B.Eng.), Stadtplanung (B./M. Science), Architektur (B.Eng.), Maschinenbau (B.Eng.) und Soziale Arbeit (B.A.) bietet die Landeshauptstadt Kiel 18 verschiedene duale Ausbildungen an. Von Industriemechaniker (m/w/d) oder Notfallsanitäter (m/w/d) bis zu Verwaltungswirt (m/w/d) oder Erzieher (m/w/d). Die unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen können potentielle Bewerberinnen und Bewerber unter anderem im Tiefbauamt, bei der Feuerwehr, im Gesundheitsamt oder in den Kindertageseinrichtungen einsetzen.

Zum Durchstarten

Kiel zählt zu den größten Arbeitgeberinnen in Schleswig-Holstein. Damit das bunte Leben in der Landeshauptstadt seinen gewohnten Gang gehen kann, sind die Mitarbeitenden der Stadt rund um die Uhr für die Kielerinnen und Kieler im Einsatz: die Gärtnerinnen und Gärtner sorgen für die Pflanzen in Parks und Wäldern, die Verwaltung steht Menschen mit Rat und Tat zur Seite und die Mitarbeitenden im Klärwerk Bülk behalten auch nachts das Abwasser im Blick. Dazu setzt sich Kiel für den Klimaschutz und viele soziale Projekte ein.

Als moderne Arbeitgeberin bietet die Landeshauptstadt Kiel neben vielfältigen beruflichen Möglichkeiten auch viele

weitere Vorteile. Sichere Ausbildungs- und Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst, flexible Arbeitszeiten und hervorragende Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, sowie eine gute Work-Life-Balance und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind nur einige davon.

Zum Stadt gemeinsam denken

Obwohl die unterschiedlichen Berufe zum Teil wenig Schnittstellen im Arbeitsalltag haben, bilden die Nachwuchskräfte der Stadt eine Gemeinschaft und jede und jeder trägt mit dem eigenen Beitrag dazu bei, dass die Verwaltung der Landeshauptstadt, mit all ihren Facetten möglichst reibungslos funktioniert. Von Beginn stehen die Nachwuchskräfte in Kontakt und tauschen sich regelmäßig über ihre Erfahrungen aus – während der gemeinsamen Einführungswoche, auf Studienfahrten oder in verschiedenen Projekten, die die Azubis eigenverantwortlich durchführen.

Wer sich also für eine berufliche Zukunft bei der Landeshauptstadt Kiel entscheidet, hat aussichtsreiche berufliche Perspektiven bei einer besonders attraktiven Arbeitgeberin: modern, sicher, sozial und immer das Gemeinwohl im Blick.

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:



TEXT Lutz Timm, Landeshauptstadt Kiel | FOTOS Sebastian Weimar



FRIEDA LUISE macht eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt Kiel.

„Ich habe mein Ziel erreicht: morgens aufwachen und gerne zur Arbeit gehen! Für mich war schon immer klar, dass ich im Büro arbeiten möchte. Nach dem Abitur habe ich erst zwei Jahre lang im Einzelhandel gejobbt, bevor ich mich für die Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten entschieden habe. Ich bin sehr kommunikativ, habe viel Spaß daran mich mündlich und schriftlich auszudrücken und schätze es sehr, in einer großen Verwaltung zu arbeiten, weil ich in vielen verschiedenen Aufgabenbereichen tätig sein kann. Und auch nach der Ausbildung bleibt der Beruf unglaublich flexibel. Für alle Stärken und Interessen gibt es bei der Stadt Kiel eine passende Abteilung. Bisher war ich in der Volkshochschule und im Amt für Schulen. Im September mache ich für drei Wochen ein Auslandspraktikum in Dublin und kann die Verwaltung in Irland kennenlernen, meinen Horizont erweitern und mein Englisch verbessern. Ich könnte mir gut vorstellen, nach der Ausbildung noch ein duales Studium anzuhängen.“



„Ich habe mein Ziel erreicht: morgens aufwachen und gerne zur Arbeit gehen!“

Du möchtest mehr über die Berufe erfahren? Die passenden Berufsbilder findest du hier:

- Bauzeichner (m/w/d) Seite 49
- Fachinformatiker für Systemintegration (m/w/d) Seite 50
- Gärtner Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau (m/w/d) Seite 56
- Verwaltungsfachangestellter (m/w/d) Seite 60

MVK Müllver- brennung Kiel

Der Schutz von Mensch und Umwelt steht bei der Müllverbrennung Kiel (MVK) an erster Stelle. Nach diesem Grundsatz arbeiten die 77 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon acht Auszubildende, tagtäglich seit 1975 am Standort Theodor-Heuss-Ring in Kiel. Die thermische Anlage für Abfallverwertung der MVK gehört dabei zu den bundesweit besten und liefert zuverlässig Fernwärme sowie Strom. Das moderne Unternehmen bietet begehrte Ausbildungsplätze in drei interessanten Berufen an.

WIR BILDEN AUS:

- jährlich: Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)
- jährlich: Industriemechaniker (m/w/d)
- alle drei Jahre: Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)

KONTAKT:



MVK Müllverbrennung Kiel GmbH & Co. KG
Gabi Jöhnk
Theodor-Heuss-Ring 30
24114 Kiel
T. 0431 / 260 95 2351
bewerbungen@mvkiel.de
www.mvkiel.de

Du möchtest mehr über den Beruf erfahren? Hier findest du das Berufsbild:

- Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d) Seite 49
- Industriemechaniker (m/w/d) Seite 53
- Kaufmann für Büromanagement (m/w/d) Seite 54

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:



Gut für die Umwelt

Mitten in einem Wohngebiet befindet sich die Anlage der Müllverbrennung Kiel. Gerade deshalb gelten für die Emissionswerte der MVK strengere Umwelt-Auflagen, die durch freiwillig eingebaute Technik jedoch weit unterschritten werden. Denn der Umweltschutz ist dem Unternehmen ein wichtiges Anliegen. Die Waste-to-Energy-Anlage gewinnt durch das Verbrennen von Hausabfällen Fernwärme und Strom. Dabei ist die MVK besonders energieeffizient, da ein Großteil der erzeugten Energie direkt in das Kieler Fernwärmenetz geleitet wird.

Im Team zum Erfolg

Die Belegschaft der MVK besteht aus den unterschiedlichsten Charakteren und Temperamenten. Allen gemeinsam ist, dass sie sich für „ihre MVK“ einsetzen und durch eigene Lösungs- und Verbesserungsansätze das Unternehmen mitgestalten und



voranbringen. Zusätzlich zu freiwilligen Extras wie der betrieblichen Altersvorsorge oder flexiblen Arbeitszeiten punktet die MVK mit einer attraktiven tariflichen Vergütung (TVAöD), einer Ausbildung mit Zukunftsperspektive, 30 Tagen Urlaub, kostenfreien Parkmöglichkeiten, einem Jobticket und Fitnessförderung.

Ausbildung bei der MVK

Von Jahr zu Jahr bietet das Unternehmen Ausbildungsplätze in den Berufen Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d) und Industriemechaniker (m/w/d); alle drei Jahre Kaufmann für Büromanagement (m/w/d) an.

Im technischen Bereich geht es um Energieerzeugung sowie die Wartung und Pflege der komplexen Anlagentechnik. Bei der kaufmännischen Ausbildung stehen bürowirtschaftliche Aufgaben und Tätigkeiten wie Rechnungswesen oder Auftragsabwicklung im Mittelpunkt. Mitbringen sollten die Bewerberinnen und Bewerber mindestens einen guten Ersten allgemeinbildenden oder den Mittleren Schulabschluss. Gute Noten in den Fächern Mathematik und Physik erhöhen die Chance auf einen Ausbildungsplatz.

Die Auszubildenden erwartet eine fundierte und abwechslungsreiche Ausbildung, auf deren Grundlage sich anschließend vielfältige berufliche Perspektiven eröffnen.

TEXT & FOTO MVK

Finde einen Beruf,
der zu dir passt!



IM ALTER GUT VERSORGT

Altenpflegehelfer (m/w/d)

Was?

Altenpflegehelfer unterstützen Altenpfleger bei ihrer Arbeit mit hilfsbedürftigen Personen in der Pflege. Sie versorgen pflegebedürftige Menschen und helfen diesen bei ihren alltäglichen Aufgaben wie dem Essen, Anziehen oder bei der Körperpflege. Auch Arztbesuche oder Behördengänge gehören zu ihren Aufgaben. Manchmal ist es aber auch wichtig, Zeit mit den Älteren zu verbringen und ihnen aufmerksam zuzuhören.

Wie?

In der schulischen Ausbildung lernen Altenpflegehelfer alles, was sie für die personen- und situationsbezogene Pflege von Menschen wissen müssen. Dazu gehören Erste-Hilfe-Maßnahmen, die fachgerechte Mitwirkung an der Rehabilitation und die Dokumentation des Pflegeprozesses. Die Ausbildung dauert ein Jahr in Vollzeit oder höchstens drei Jahre in Teilzeit. Praktika gehören während der Ausbildung zum Stundenplan. Der Erste allgemeinbildende Schulabschluss wird empfohlen. Gute Noten in den Fächern Religion/Ethik, Deutsch und Hauswirtschaftslehre sind vorteilhaft.

Wo?

Altenpflegehelfer arbeiten in erster Linie in Patientenzimmern und Behandlungsräumen, aber auch in Privatwohnungen. Sie sind in der ambulanten Altenpflege, in Pflegeheimen, Krankenhäusern und Hospizen tätig. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. in der Palliativpflege oder im Hygiene- und Gesundheitsbereich.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:



MIT BLICK FÜRS DETAIL

Bauzeichner (m/w/d)

Was?

Als Bauzeichner oder Bauzeichnerin arbeitest du mit Architekten zusammen und erstellst maßstabsgetreue Detailzeichnungen von Bauobjekten. Gezeichnet wird meistens am Bildschirm, mithilfe moderner 3-D-Software. Hilfreich für diesen kreativ-technischen Beruf sind ein räumliches Vorstellungsvermögen, gute Physik-, Mathe- und PC-Kenntnisse sowie Lust auf Teamwork und ein Talent zum genauen Zeichnen.

Wie?

Die Ausbildung dauert drei Jahre. Voraussetzung ist der Mittlere Schulabschluss. Im dritten Ausbildungsjahr entscheiden sich Azubis für eine von drei Fachrichtungen: Architektur, Ingenieurbau oder Tief-, Straßen- und Landschaftsbau. Der Schwerpunkt Architektur ist auf die Erstellung von Grundrissen ausgerichtet. Im Ingenieurbau dreht sich alles um die Statik und im Tief-, im Straßen- und Landschaftsbau geht es um Straßenbau, Entwässerungs- und Versorgungstechnik.

Wo?

Bauzeichner arbeiten typischerweise in Baufirmen, Architektenbüros, im Gebäudemanagement oder in Bauämtern. Ihre Arbeitsplätze sind überwiegend in Büros, an Rechnern und Bildschirmen, aber auch auf Baustellen und zu vermessenden Flächen.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:



IN GUTEN HÄNDEN

Anästhesietechnischer Assistent (m/w/d)

Was?

Zu den Aufgaben eines Anästhesietechnischen Assistenten gehören die Vorbereitung, Überwachung und Nachsorge von Narkosen. Vor dem Eingriff beruhigen sie ängstliche oder nervöse Patienten, während der Operation überwachen sie zum Beispiel die Atmung und den Kreislauf des Patienten oder dokumentieren den Verlauf der Narkose.

Wie?

Der Beruf ist durch die Empfehlung der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) geregelt. Die dreijährige Ausbildung (in Teilzeit höchstens 5 Jahre) findet an einer Berufsfachschule statt, wo theoretische und praktische Inhalte erlernt werden. Die Ausbildung wird durch verschiedene Praktika ergänzt, die z.B. in einem Krankenhaus stattfinden. Gute Noten in den Fächern Biologie, Chemie und Deutsch sind vorteilhaft.

Wo?

Anästhesietechnische Assistenten arbeiten in erster Linie in Ein- und Ausleitungsräumen oder in Operationssälen. Sie sind in Krankenhäusern und Kliniken, in ambulanten Operationszentren oder Facharztpraxen tätig. Je nach Bereich können sie im Schichtdienst, an Wochenenden oder Feiertagen eingesetzt werden. Weiterbildungsangebote bestehen z.B. im Bereich der Medizintechnik oder im Hygiene- und Gesundheitsbereich.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:



MIT ENERGIE KENN ICH MICH AUS

Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)

Was?

Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d) testen, reparieren und messen, prüfen und entwickeln alle Anlagen und Maschinen, die mit Energieversorgung, Kommunikations- und Beleuchtungstechnik zu tun haben. In dieser Ausbildung lernen sie, mit hochmoderner Technik und Elektronik umzugehen. Sorgfalt, handwerkliches Geschick sowie Interesse an Technik und Elektronik sind gefragt.

Wie?

Die bundesweit einheitlich geregelte Ausbildung dauert 3,5 Jahre und findet im Betrieb und in der Berufsschule statt. Die Ausbildung unterteilt sich in einen Kern- und einen Fachbereich: Im Kernbereich lernen alle Elektroniker dasselbe, die speziellen Qualifikationen für ihren Fachbereich erhalten sie in gesonderten Unterrichtseinheiten. Empfohlen wird der Mittlere Schulabschluss.

Wo?

Elektroniker und Elektronikerinnen für Betriebstechnik sind vorwiegend bei Energieversorgern und Elektroinstallationsbetrieben tätig. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten finden sie in der Metall-, Maschinen-, Fahrzeugbau-, Chemie-, Textil-, Nahrungsmittel- oder Kunststoff-Branche.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:





WERDE IT-FACHKRAFT

Fachinformatiker für Systemintegration (m/w/d)

Was?

Die IT-Experten sind stets der erste Ansprechpartner, wenn Drucker, Beamer, Smartphones, Tablets oder andere technische Geräte nicht mehr funktionieren. Mit Diagnosesystemen helfen sie Kunden und Kollegen, die Störungen möglichst rasch und fachgerecht zu beseitigen. Sie müssen nicht nur Netzwerkarchitekturen und Betriebssysteme entwickeln, sondern auch das Programmieren beherrschen.

Wie?

Voraussetzung für die dreijährige duale Ausbildung ist der Mittlere Schulabschluss. Nach der Ausbildung kannst du dich zum Softwareentwickler (m/w/d), oder zum Fach- bzw. Betriebswirt für Informationsverarbeitung (m/w/d) weiterbilden oder ein entsprechendes Studium absolvieren.

Wo?

Fachinformatiker für Systemintegration arbeiten in nahezu allen Unternehmen: vom Handwerk über die Wirtschaft bis hin zur öffentlichen Verwaltung.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:



MEHR ALS GASTFREUNDSCHAFT

Hotelfachmann (m/w/d)

Was?

Hotelfachleute sorgen dafür, dass der Betrieb im Hotel störungsfrei abläuft: Sie planen Arbeitsabläufe im Hotel, betreuen und beraten die Gäste. Dabei legen sie in allen Abteilungen eines Hotels mit Hand an. Sie vergeben die Gästezimmer, richten sie her und kontrollieren sie, bedienen im Restaurant und arbeiten in der Küche mit. Sie sind verantwortlich für die Organisation von Veranstaltungen, planen den Personaleinsatz und stehen Aushilfen zur Seite.

Wie?

Die duale Ausbildung dauert 3 Jahre und findet im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule statt. Ein Mittlerer Schulabschluss wird empfohlen. Angehende Hotelfachleute sollten mit Menschen umgehen können und immer freundlich bleiben. Gute Englisch sind ebenfalls von Vorteil. Die Zukunftsaussichten sind gut, denn Hotelfachleute werden immer gebraucht.

Wo?

Hotelfachleute arbeiten in Hotels, aber auch in vielen anderen Bereichen des Gastgewerbes. Das können Kantinen oder Cafés, aber auch Vergnügungsparks oder sogar Diskotheken sein.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:



DEN ÜBERBLICK BEHALTEN

Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)

Was?

Fachkräfte für Lagerlogistik arbeiten mit Waren aller Art. Sie sind dafür verantwortlich, dass Güter entladen, kontrolliert und gelagert werden. Sie sortieren die Waren und ordnen diese mithilfe von Gabelstaplern in moderne Hochregallager ein. Die Fachkräfte für Lagerlogistik sind auch für die Zusammenstellung von Lieferungen, Tourenplänen und Zollpapieren sowie die Organisation des Güterverkehrs verantwortlich.

Wie?

Die duale Ausbildung dauert drei Jahre. Ein Mittlerer Schulabschluss wird empfohlen. Während die Azubis den praktischen Teil ihrer Ausbildung im Betrieb absolvieren, wird ihnen in der Berufsschule das theoretische Hintergrundwissen, etwa über Kommunikationstechniken oder die Vorschriften zur Lagerung von Gütern, vermittelt. Gute Noten in den Fächern Mathe, Deutsch, Englisch und einer weiteren Fremdsprache sind vorteilhaft.

Wo?

Beschäftigung finden Fachkräfte für Lagerlogistik in sämtlichen Bereichen der Wirtschaft. In erster Linie sind sie in Lagerhallen und Kühlhäusern tätig, aber auch in Büroräumen und auf Lagerplätzen im Freien. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. im Bereich der Transportlogistik oder im Verkehrs- und Speditionswesen.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:



Ausbildung im Hotelgewerbe...

...bietet dir abwechslungsreiche Aufgaben in verschiedenen Abteilungen. Mit über 3.000 Hotels weltweit ist die Louvre Hotels Group attraktiver Arbeitgeber für deine Ausbildung. Internationaler Austausch, Interne Trainings und gute Chancen auf Übernahme!

Infos unter: www.louvre-hotels.com oder amerten@louvre-hotels.com

Louvre Hotels
GROUP



WELTWEIT KOMMUNIZIEREN

Industriekaufmann (m/w/d)

Was?

Industriekaufleute sind die kaufmännischen Alleskönner in Firmen und Betrieben, in denen mit Industrieprodukten gehandelt wird. Während der Ausbildung lernst du alle Abteilungen des Unternehmens kennen, kümmerst dich um die schriftliche Auftragsabwicklung, führst Kundengespräche, vergleichst Angebote und bist für Bestellungen und Bestände zuständig. Geschäftliche Vorgänge prüfst und buchst du in der Rechnungs- und Finanzabteilung.

Wie?

Die Ausbildung zum Industriekaufmann (m/w/d) dauert drei Jahre. Als schulische Voraussetzung wird das Fachabitur empfohlen. Du benötigst Kommunikationsstärke, Kooperationsfähigkeit und höfliche Umgangsformen im Kundenkontakt. Gute Deutsch- und Englischkenntnisse werden vorausgesetzt. Weitere Fremdsprachenkenntnisse sind erwünscht!

Wo?

Gesucht werden Industriekaufleute in Firmen, die Industrieprodukte vertreiben – beispielsweise in der Elektroindustrie, im Maschinen-Anlagenbau sowie in der Medizin- oder IT-Technik. Nach der Ausbildung kann die Karriere zum Finanzwirt (m/w/d), Handelsfachwirt (m/w/d), Betriebswirt (m/w/d) oder Industriefachwirt (m/w/d) fortgesetzt werden.

Weitere Informationen zum Beruf
– wie zum Beispiel die Ausbildungs-
vergütung – findest du auf der
DIGI:BO-Seite:



Sauer Compressors

Hochdruck-Kolbenkompressoren seit 1884

Mit Hochdruck ins Leben! Bewirb dich jetzt für 2024.

sauer-azubi.de

- Industriekaufmann (m/w/d)
- Industriemechaniker (m/w/d)
- Fachlagerist (m/w/d)
- Zerspanungsmechaniker (m/w/d)
- Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)
- Technischer Produktdesigner (m/w/d)
- Duales Studium Maschinenbau



TEXT: Joachim Weidung / Elisabeth Witten | FOTO: Sebastian Weimar

Industriemechaniker (m/w/d)

Ohne Maschinen läuft heute gar nichts. Ganz gleich, ob in der Papier-, Fahrzeug- und Chemieindustrie oder bei der Lebensmittelherstellung – überall werden Spezialisten benötigt, die für einen störungsfreien Ablauf in der Produktion sorgen: Industriemechaniker. Sie sind die Fachkräfte für Herausforderungen rund um die Maschine.

Worum geht's?

Industriemechaniker stellen Bauteile her und montieren sie zu Maschinen und technischen Systemen. Nach der Fertigung prüfen sie deren Funktionsfähigkeit und nehmen die Produktionsanlagen in Betrieb. Darüber hinaus sind Industriemechaniker für die Wartung und Instandhaltung der Anlagen verantwortlich. Sie ermitteln zudem die Fehlerquellen und bestellen die nötigen Ersatzteile. Wenn alle Arbeitsschritte erledigt sind, weisen sie den Kunden in die Bedienung der Maschinen bzw. Anlagen ein. Gebraucht werden Industriemechaniker in vielen industriellen Bereichen der Wirtschaft, etwa in der Metall- und Kunststoffindustrie, der chemischen Industrie, Fahrzeug- und Elektroindustrie sowie der Lebensmittelproduktion. Die duale Ausbildung findet sowohl im Betrieb als auch in der Berufsschule statt.

Ausbildungsinhalte

- Unterscheiden, Zuordnen und Handhaben von Werk- und Hilfsstoffen
- Herstellen von Bauteilen und Baugruppen
- Warten von Betriebsmitteln
- Steuerungstechnik
- Anschlagen, Sichern und Transportieren
- Herstellen, Montieren und Demontieren von Bauteilen, Baugruppen und Systemen
- Sicherstellen der Betriebsfähigkeit von technischen Systemen
- Instandhalten von technischen Systemen
- Aufbauen, Erweitern und Prüfen von elektrotechnischen Komponenten der Steuerungstechnik
- Geschäftsprozesse und Qualitätssicherungssysteme im Einsatzgebiet
- Feingerätebau
- Instandhaltung
- Maschinen- und Anlagenbau
- Produktionstechnik

Wissenswertes

Empfohlener Schulabschluss:
Mittlerer Schulabschluss (MSA)

Ausbildungsdauer:
3,5 Jahre

Arbeitszeit:
werktags, evtl. Schichtdienst

Arbeitsbereiche:
Industrieunternehmen, Handwerksbetriebe
Werkstätten und -hallen, bei Kunden vor Ort

Weitere Informationen zum Beruf
findest du auf der DIGI:BO-Seite:





DAS BÜRO FEST IM GRIFF

Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)

Was?

Organisation ist das A und O in diesem Beruf: sei es beim Koordinieren der Termine, in der Vorbereitung von Sitzungen, beim Entwerfen von Präsentationen oder aber der Beschaffung von Büromaterial. Ob bei einem großen Wirtschaftskonzern oder einem kleinen Handwerksbetrieb, Kaufleute für Büromanagement sind heute gar nicht mehr wegzudenken.

Wie?

Kaufmann für Büromanagement (m/w/d) ist ein 3-jähriger anerkannter Ausbildungsberuf in Industrie und Handel sowie im öffentlichen Dienst. Die Ausbildung findet auch im Handwerk statt. Bewerberinnen und Bewerber sollten über einen Mittleren Schulabschluss (MSA) verfügen.

Wo?

Kaufleute für Büromanagement arbeiten in erster Linie in Büro- und Besprechungsräumen von Unternehmen nahezu aller Wirtschaftsbereiche. Sie finden außerdem Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung, bei Verbänden, Organisationen oder Interessenvertretungen.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:



HINTER DEN KULISSEN DES ONLINEHANDELS

Kaufmann im E-Commerce (m/w/d)

Was?

Kaufleute im E-Commerce ziehen im Hintergrund die Fäden eines Onlineshops. In der dualen Ausbildung lernen sie, wie man Produkte einpflegt, passende Bilder und Texte erstellt und attraktive Preise festlegt, dazu gehören auch die Analyse von Verkaufs- und Klickzahlen sowie weiteren Kennwerten, um die Wirtschaftlichkeit ihres Onlineshops im Blick zu behalten. Kaufmännische Tätigkeiten wie das

Bearbeiten von Rechnungen und das Entwickeln von Werbekampagnen gehören ebenso zu ihren Aufgaben.

Wie?

Die duale Ausbildung dauert drei Jahre. Deine Zeit verbringst du sowohl im Unternehmen als auch in der Berufsschule. Der Mittlere Schulabschluss (MSA) wird empfohlen.

Wo?

Kaufleute im E-Commerce finden Beschäftigung im E-Commerce zum Beispiel bei Herstellerbetrieben, im Internetversandhandel, bei Touristikunternehmen oder Logistikbetrieben oder Speditionen. Nach Abschluss der Ausbildung gibt es viele Fortbildungsmöglichkeiten, zum Beispiel eine Weiterbildung zum Fachwirt im E-Commerce (m/w/d), Handelsbetriebswirt (m/w/d) oder Handelsfachwirt (m/w/d).

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:



MIT DER WARE KENNST DU DICH AUS!

Kaufmann im Einzelhandel (m/w/d)

Was?

Als Kaufmann oder Kauffrau im Einzelhandel bist du für das Warensortiment zuständig, berätst Kunden und hilfst ihnen bei der Kaufentscheidung. Du füllst Regale auf und sorgst dafür, dass diese ansprechend präsentiert wird. Du lernst, wie man die Kasse bedient, Abrechnungen erstellt, Ware bestellt und Liefertermine einhält. Für den Fall, dass ein Kunde etwas reklamiert, wirst du im Konfliktmanagement geschult.

Wie?

Die Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel (m/w/d) dauert drei Jahre. Als schulische Voraussetzung wird der Mittlere Schulabschluss mit guten Deutsch- und Mathekenntnissen empfohlen. Mitbringen solltest du auch eine grundsätzliche Freude an Kommunikation und am Umgang mit Kunden.

Wo?

Vom Supermarkt bis zum Modegeschäft – Kaufleute im Einzelhandel haben die größte Auswahl an Arbeitsplätzen! Nach der Ausbildung kannst du dich zum Erstverkäufer (m/w/d), Substitut (m/w/d), Abteilungsleiter (m/w/d), Zentraleinkäufer (m/w/d), Filialeiter (m/w/d), Handelsfachwirt (m/w/d) oder Handelsbetriebsfachwirt (m/w/d) weiterbilden.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:



GROSSES ENTSTEHEN LASSEN

Konstruktionsmechaniker (m/w/d)

Was?

Konstruktionsmechaniker bearbeiten und bauen Stahl- sowie Metallbaukonstruktionen. Mit Schweißbrennern, Stanzenmaschinen, Sägen oder computergesteuerten CNC-Maschinen schneiden sie Bleche, aus denen später die Einzelteile der großen Konstruktionen entstehen. Die Grundlage für die Arbeit sind technische Zeichnungen und Stücklisten.

Wie?

Die Ausbildung dauert 3,5 Jahre. Je nach Ausrichtung des Ausbildungsbetriebs spezialisieren sich angehende Konstruktionsmechaniker auf einen Bereich wie Schweißtechnik oder Ausrüstungstechnik. Ein Mittlerer Schulabschluss wird empfohlen. Von Vorteil sind auch handwerkliches Geschick und ein guter Umgang mit Werkzeugen. Interessenten sollten zudem körperlich fit und belastbar sein.

Wo?

Konstruktionsmechaniker sind in allen Unternehmen tätig, die Stahl verarbeiten: im Metall-, Maschinen- und Fahrzeugbau oder im Baugewerbe. Der Arbeitsplatz der Metallfachleute befindet sich meist in großen Werkstätten, aber auch vor Ort bei Kunden. Weiterbildungen gibt es zum Beispiel zum Meister Fachrichtung Metallbautechnik (m/w/d) oder zum Industriemeister (m/w/d). Bei entsprechender Qualifizierung ist auch ein Studium der Konstruktionstechnik möglich.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:





Wissenswertes

Empfohlener Schulabschluss:
Erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA)

Ausbildungsdauer:
3 Jahre

Arbeitszeit:
werktags

Arbeitsbereiche:
Gärtnereien
Landschaftsbaubetriebe

Weitere Informationen zum Beruf findest du auf der DIGI:BO-Seite:



Gärtner – Garten- und Landschaftsbau (m/w/d)

Als Kind hast du schon immer im Garten geholfen und danach von den Himbeerstrüchern genascht? Nun kam dir der Gedanke, dein Hobby zum Beruf zu machen, weil du gerne an der frischen Luft arbeitest und am Ende des Tages sehen möchtest, was du geschafft hast? Dann ist der Beruf Landschaftsgärtner vielleicht etwas für dich.

Worum geht's?

In der dreijährigen dualen Ausbildung zum Landschaftsgärtner pflegen Azubis Grünanlagen, wie Parks oder Sportplätze, dort sähen, mähen und pflegen sie Rasenflächen, beschneiden Bäume und Büsche oder pflanzen Blumen. Sie verschönern den öffentlichen Raum durch neue Pflanzen oder Bäume und tun damit zugleich etwas für den Umwelt- und Naturschutz. Außerdem sorgen Landschaftsgärtner dafür, dass Bäume an Straßen und Fußwegen beschnitten werden, so dass niemand von herunterfallenden Ästen verletzt wird oder Autos beschädigt werden. Ebenso führen sie Erdarbeiten aus, legen Dränagen, damit das Wasser besser abläuft, oder bewässern in Trockenzeiten die Grünflächen.

Nach der Ausbildung steht einem ein breites Spektrum an Weiterbildungsmöglichkeiten offen. Zudem bietet der Beruf des Gärtners bis zu sechs weitere Spezialisierungsmöglichkeiten: Baumschule, Friedhofsgärtnerei, Gemüsebau, Obstbau, Staudengärtnerei, Zierpflanzenbau.

Ausbildungsinhalte

- Vorbereiten, Einrichten und Abwickeln von Baustellen
- Ausführen von Erdarbeiten sowie Be- und Entwässerungsmaßnahmen
- Herstellen von befestigten Flächen und Bauwerken in Außenanlagen
- Böden, Erden und Substrate
- Kultur und Verwendung von Pflanzen
- Pflanzen und ihre Verwendung
- Kultur- und Pflegemaßnahmen
- Nutzung pflanzlicher Produkte
- Maschinen, Geräte und Betriebseinrichtungen
- Materialien und Werkstoffe



ORGANISATIONSGENIE MIT EMPATHIE UND HERZ

Medizinischer Fachangestellter (m/w/d)

Was?

Medizinische Fachangestellte sind die rechte Hand der Ärzte. Sie fungieren als Sprechstundenhilfe und Assistenz, als Sekretär, Betreuer und Berater, und üben damit einen sehr vielseitigen Beruf aus. Sie begrüßen Patienten bei der Anmeldung, managen Termine, drucken Rezepte und Atteste, organisieren die Sprechstunde und bereiten die Sprechzimmer vor. Darüber hinaus sind sie für Hygienemaßnahmen verantwortlich, nehmen Blut ab, schreiben Elektrokardiogramme

(EKG) und stehen den Patienten für Fragen, Beschwerden oder sonstige Anliegen zur Seite.

Wie?

Die Ausbildung zum Medizinischen Fachangestellten (m/w/d) dauert drei Jahre und ist eine duale Ausbildung. Unterricht in der Berufsschule wechselt sich mit der Arbeit im Ausbildungsbetrieb ab, zum Beispiel einer Arztpraxis, einem Krankenhaus oder einem medizinischen Labor.

Wo?

Medizinische Fachangestellte arbeiten überwiegend in Arztpraxen und Krankenhäusern. Sie werden am Empfang, in den Behandlungsräumen oder im Labor eingesetzt. Im Anschluss an die Ausbildung ist zum Beispiel eine Weiterbildung zum Betriebswirt für Management im Gesundheitswesen (m/w/d) möglich.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:



ICH STEH AUF HEAVY METAL

Metallbauer (m/w/d)

Was?

Im Metallbau-Handwerk dreht sich alles um die Verarbeitung von Metallen und Nichtmetallen: Du wirst Metalle bearbeiten, schweißen, prüfen, montieren, befestigen, formen und nicht zuletzt deren Eigenschaften verstehen. Es gibt drei Fachrichtungen:

- Konstruktionstechnik
- Metallgestaltung und
- Nutzfahrzeugebau (Karosseriebau)

Das Erlernte reicht von reiner Handarbeit wie Schweißen, Biegen, Umformen in der Metallgestaltung bis hin zu hochtechnisierten Fügeverfahren wie Schweißtechniken oder das Programmieren einer Laserschneidmaschine.

Wie?

Die duale Ausbildung dauert 3,5 Jahre und findet im Lehrbetrieb, in der Berufsschule und ggf. in überbetrieblichen Lehrwerkstätten statt. Voraussetzungen sind mindestens ein guter Erster allgemeinbildender Schulabschluss, handwerkliches Geschick und Interesse an einem metallverarbeitenden Beruf.

Wo?

Metallbauer (m/w/d) arbeiten in metallverarbeitenden Betrieben oder Industrieunternehmen. Die Arbeit findet überwiegend in Werkhallen und auf Baustellen statt.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:





Wissenswertes

Empfohlener Schulabschluss:
Mittlerer Schulabschluss (MSA)

Ausbildungsdauer:
3 Jahre

Arbeitszeit:
Schichtdienst

Arbeitsbereiche:
Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen

Weitere Informationen zum Beruf findest du auf der DIGI:BO-Seite:



Pflegefachkraft (m/w/d)

Ein echter Neuling mit viel Potenzial und besten Chancen auf dem Arbeitsmarkt: die Ausbildung zur Pflegefachkraft. Sie steht seit 2020 auf dem Ausbildungsplan und setzt sich zusammen aus Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Altenpflege. Mit dieser Ausbildung glänzt du nicht nur mit dreifacher Qualifikation, sondern kannst dich auch über eine bessere Vergütung freuen.

Worum geht's?

In der Pflege dreht sich alles um das Wohl deiner Mitmenschen. Die Ausbildung zur Pflegefachkraft ist eine neu gestaltete generalistische Pflegeausbildung, die dazu befähigt, Menschen in ganz unterschiedlichen pflegebedürftigen Lebenssituationen zu helfen. Bei so viel menschlicher Nähe spielen Einfühlungsvermögen und Kommunikationsfähigkeit natürlich eine ganz besondere Rolle.

Als Pflegefachkraft erfährst du hautnah, was es bedeutet, Menschen medizinisch zu versorgen und mental beizustehen. Wer bereits während der Ausbildung spürt, dass seine Fürsorge besonders alten Menschen gilt, kann nach zwei Jahren den Schwerpunkt Altenpflege wählen. Wer hingegen lieber mit jungen Menschen zusammenarbeitet, spezialisiert sich am besten auf die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege.

Ausbildungsinhalte

- Anatomie
- Physiologie
- Methoden der Diagnostik und Behandlung
- Pathophysiologie
- Pflege in jeder Altersstufe
- Kommunikation mit Patienten, Angehörigen und Krankenkassen
- Medikamente und Wirkstoffe
- Grundlagen der Pflege
- Verwaltungstätigkeiten
- Pflegepläne und -dokumentationen
- Erstellung von Abrechnungen



DURCH DICH SIND ALLE GUT BERATEN

Sozialversicherungsfachangestellter (m/w/d)

Was?

Sozialversicherungsfachangestellte beraten die Kunden ihres Versicherungsunternehmens, indem sie diese zum Beispiel über deren rechtliche Ansprüche informieren. Außerdem berechnen sie Beitragszahlungen, legen Fristen fest und versuchen neue Kunden zu gewinnen. Bei einem Krankheits- oder Pflegefall bearbeiten sie die Leistungsanträge und stehen mit Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen oder Apotheken in Kontakt.

Wie?

In der dreijährigen dualen Ausbildung kann zwischen fünf verschiedenen Fachrichtungen gewählt werden: allgemeine Krankenversicherung, knappschaftliche Sozialversicherung, landwirtschaftliche Sozialversicherung, Rentenversicherung und Unfallversicherung. Die allgemeine Hochschulreife wird empfohlen. Gute Noten in den Fächern Mathe, Deutsch, Wirtschaft/Recht und Politik/Sozialkunde sind vorteilhaft.

Wo?

Sozialversicherungsfachangestellte arbeiten bei gesetzlichen Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Landes- und Bundesversicherungsanstalten, Altersversorgungseinrichtungen, landwirtschaftlichen Kranken- und Alterskassen, landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften oder Knappschaftsversicherungen. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. im Bereich des Sozialrechts oder der öffentlichen Verwaltung.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:



IMMER EIN GUTER PLAN!

Technischer Systemplaner (m/w/d)

Was?

Technische Systemplaner erstellen nach Vorgabe technische Zeichnungen und Modelle für die Herstellung und Montage von Anlagen der technischen Gebäudeausrüstung. Sie sorgen zum Beispiel dafür, dass Strom, Wasser, Wärme oder Luft am richtigen Ort ankommen. Sie erstellen in Zusammenarbeit mit Ingenieuren Zeichnungen sowie Pläne und entwickeln rechnergestützt Einzelteile und Baugruppen. Außerdem führen sie Berechnungen durch und fertigen mithilfe der

CAD-Software Zeichnungen und Montagepläne an, nach denen die Monteure arbeiten.

Wie?

Während der dualen Ausbildung kann man sich auf die Fachrichtungen Elektronische Systeme, Stahl- und Metallbautechnik oder Versorgungs- und Ausrüstungstechnik spezialisieren. Die Ausbildung dauert 3,5 Jahre. Ein Mittlerer Schulabschluss (MSA) wird empfohlen.

Wo?

Technische Systemplaner finden Beschäftigung in Planungsbüros oder Baufirmen. Darüber hinaus arbeiten sie auch in der öffentlichen Verwaltung. Nach dem Abschluss gibt es zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten, zum Beispiel eine Weiterbildung zum Techniker für Elektrotechnik oder zum Technischen Fachwirt (m/w/d).

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:





KAUFMÄNNISCHES TALENT IST GEFRAGT!

Verkäufer (m/w/d)

Was?

Verkäufer arbeiten im Einzelhandel. Sie prüfen den Bestand, bestellen Produkte nach, sortieren neue Ware ein und sind für die ansprechende Präsentation des Sortiments zuständig. Sie übernehmen die Qualitätssicherung, beraten und verkaufen die gewünschten Produkte an ihre Kunden. Verkäufer kennen jedes Produkt des Sortiments und wissen genau, wo bestimmte Produkte im Laden zu finden sind.

Sie sind aber meist auch die Anlaufstelle für Fragen aller Art und Reklamationen.

Wie?

Die Ausbildung zum Verkäufer dauert 2 Jahre. Verkäufer ist ein anerkannter Ausbildungsberuf im Handel. Die Ausbildung erfolgt im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule (duale Ausbildung). Ein Erster allgemeinbildender Schulabschluss wird empfohlen.

Wo?

Verkäufer arbeiten bei Discountern, in Supermärkten, Baumärkten, Möbelhäusern, Kaufhäusern und anderen Geschäften zwischen den Regalen und an der Kasse. Aufstiegsmöglichkeiten in diesem Beruf sind: Fortsetzung der Ausbildung als Kaufmann im Einzelhandel (m/w/d), Handelsfachwirt (m/w/d) oder Handelsbetriebswirt (m/w/d).

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:



FINDE EINEN BERUF



DEN DU LIEBST

me2be.de
instagram.com/me2bemag
facebook.com/me2bemag

digibo.school
instagram.com/digibo.school
facebook.com/DIGIBO.school



ARBEITEN FÜR BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Verwaltungsfachangestellter (m/w/d)

Was?

Den Ausweis verlängern, den Wohnsitz ummelden oder die Baugenehmigung einholen: All das erledigen Verwaltungsfachangestellte. In diesem Beruf kümmerst du dich um Büro- und Verwaltungsarbeiten in einer Behörde oder einer ähnlichen Organisation. Du stehst den Bürgerinnen und Bürgern in ganz unterschiedlichen Lebenslagen mit Rat und Tat zur Seite – je nachdem in welchem Amt du tätig bist.

Wie?

Die dreijährige Ausbildung im öffentlichen Dienst kannst du sowohl in der Bundesverwaltung, der Landesverwaltung, der Kommunalverwaltung, der Kirchenverwaltung der evangelischen Kirche, der Handwerksorganisation und der Industrie- und Handelskammer aufnehmen – je nachdem, wo deine Interessen liegen. Empfohlen wird ein Mittlerer Schulabschluss (MSA).

Wo?

Verwaltungsfachangestellte finden Beschäftigung bei Gemeinde- und Kreisverwaltungen, in kommunalen Ämtern und Behörden, z.B. Bau-, Gesundheits- oder Kulturämtern. Nach dem Abschluss gibt es zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten, zum Beispiel eine Weiterbildung zum Betriebswirt (m/w/d), Fachwirt für Verwaltung (m/w/d) oder Sekretär (m/w/d).

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:



FRÄSEN, DREHEN, METALL VERSTEHEN!

Zerspanungsmechaniker (m/w/d)

Was?

Sicherheit und Präzision sind oberste Gesetze! Du lernst, Dreh-, Fräs- und Schleifmaschinen einzurichten und die meist computergesteuerten CNC-Maschinen fachgerecht zu bedienen. Du bist dafür verantwortlich, dass die bestellten Teile den exakten Maßen entsprechen wie in den technischen Zeichnungen vorgegeben. „Zerspanung“ nennt man übrigens das Bearbeitungsverfahren, bei dem Metallspäne als Abfallprodukt anfallen.

Wie?

Die Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker dauert 3,5 Jahre. Voraussetzungen sind mindestens der Erste allgemeinbildende Schulabschluss sowie Lust an handwerklicher Tätigkeit mit Metall. Außerdem solltest du unempfindlich gegen Maschinengeräusche sein, geschickte Hände haben und sorgfältig arbeiten können!

Wo?

Zerspanungsmechaniker arbeiten in Handwerks- oder Industriebetrieben, sind geschätzte Fachkräfte und werden händeringend gesucht. Durch den hohen Fachkräftebedarf hast du in diesem Beruf gute Zukunftsperspektiven und kannst dich nach der Ausbildung beispielsweise zum Industriemeister (m/w/d) oder Techniker (m/w/d) weiterbilden.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:



Buchholz Hydraulik GmbH
Olaf Reinhold
Wasserwerksweg 1-3
24222 Schwentimental
T. 0431 - 7 90 07 91
bewerbung@buchholz-hydraulik.de

DIGI.BO gGmbH - Institut für berufliche Orientierung, Wissenskommunikation & Berufliche Bildung
Verwaltung
Feldscheide 2
24814 Sehestedt
T. 04357 - 9 96 00 84
www.digibo.school

Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AÖR (GMSH)
Küterstraße 30
24103 Kiel
Für Studium: Anna-Lena Böhnke
AkademischeAusbildung@gmsh.de
T. 0431-599 2444
Für Ausbildung: Leonie Bahr
DualeAusbildung@gmsh.de
T. 0431-599 1694
www.karriere.gmsh.de

INTERSPORT Knudsen
Alexandra Erdmann
Russeer Weg 102
24109 Kiel
T. 0431 - 97 99 19 -910
bewerbung@knudsen.de
www.intersport-knudsen.de
www.karriere.intersport.de

J. P. Sauer & Sohn Maschinenbau GmbH
Brauner Berg 15
24159 Kiel
T. 0431 - 3 94 00
www.sauercompressors.com/de-de/

Kieler Volksbank eG
Meike Bajus
Europaplatz 5
24103 Kiel
T. 0431 - 98 02 19 04
meike.bajus@kieler-volksbank.de

Landeshauptstadt Kiel
Stefani Müller
Hopfenstraße 30
24103 Kiel
T. 0431 - 9 01 22 40
ausbildung@kiel.de

LH Germany Services GmbH
Angela Merten
Holstenplatz 1-2
24103 Kiel
T. 0431 8866510
amerten@louvre-hotels.com

ME2BE Medien GmbH
Axel von Kortzfleisch
Feldscheide 2
24814 Sehestedt
T. 04357 - 9 96 00 84
www.me2be.de

MEOS GmbH
Jutta Wulf
OttoFlathStr. 5
24109 Melsdorf
T. 04340 49965 223
j.wulf@metalexperthen.de
www.metalexperthen.de

Kieler Stadtkloster
Frau Schwertfeger
Harmsstraße 104
24114 Kiel
T. 0431 - 260840 - 31
bewerbung@stadtkloster.de
www.stadtkloster.de

MVK Müllverbrennung Kiel GmbH & Co. KG
Gabi Jöhnk
Theodor-Heuss-Ring 30
24114 Kiel
T. 0431 / 260 95 2351
bewerbungen@mvkiel.de
www.mvkiel.de

Städtisches Krankenhaus Kiel Bildungszentrum
Chemnitzstraße 33
24116 Kiel
T. 0431 - 169 737 01
(Ausbildungshotline, Mi. 15-16 Uhr)
pflegeausbildung@krankenhaus-kiel.de

Stadtwerke Kiel AG
Chiara Nagel
Uhlenkrog 32
24113 Kiel
T. 0431 - 5 94 34 94
www.stadtwerke-kiel.de/karriere

Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)
Marc Wiens
Weissensteinstraße 70-72
34131 Kassel
T. 0561 - 78 51 30 18
Bewerbung@svlfg.de

UKSH Akademie gemeinnützige GmbH
Anja Moderegger, Pädagogische Leiterin
Schlossplatz 1 / Kieler Schloss
24103 Kiel
T. 0431 - 500-92 0 07
akademie@uksh.de
www.uksh.de/akademie

AUSSTELLERVERZEICHNIS

- AIFS Anschütz GmbH
- Arbeitsagentur Ärztekammer SH Bäckerei Günther
- Bernd-Blindow-Gruppe Buchholz Hydraulik GmbH
- Christian-Albrechts-Universität Citti Deichmann SE
- Deutsche Bahn AG Deutsche Telekom EDUR
- Elanco
- Fachhochschule Kiel Fielmann
- Finanzamt Kiel
- Fuchs Lubricants Germany GmbH GARTNER Elektrotechnik GmbH
- German Naval Yards Kiel
- GMSH
- Hauptzollamt Kiel

- Itzehoer Versicherungen
- J.P.Sauer&Sohn
- Jugendberufsagentur
- Kieler Volksbank
- Landeshauptstadt Kiel
- Landespolizei S-H
- Meos GmbH
- RBZ Königsweg
- RBZ Schützenpark
- RBZ Technik
- RBZ Wirtschaft
- Remondis
- Rheinmetall
- Sartori & Berger
- Schleswig-Holsteinische Rechtsanwaltskammer
- SHBB/LBV

- Stadtwerke Kiel
- Stiftung Kieler Stadtkloster
- Thyssenkrupp
- UKSH Akademie
- Uni-Kiel Ausbildungsabteilung
- Verlagshaus brandpublishers
- Weihe
- Zentrum für Nachwuchs

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: DIGI.BO GmbH
Fleethörn 7
24103 Kiel
hello@digibo.school
Telefon 04357 - 99 600 84

GESCHÄFTSFÜHRER
Axel von Kortzfleisch

PRODUKTION
ME2BE MEDIEN GmbH

CHEFREDAKTION (V.I.S.D.P.)
Stefan Lipsky

PROJEKTLEITUNG UND MESSEBETREUUNG:
Monika Hermanowski
monika.hermanowski@me2be.de

LEKTORAT
Erhard Mich

ART DIREKTION
Katharina Grzeca
grafik@me2be.de

GRAFIK
Katharina Grzeca, Anne Kaune
grafik@me2be.de

TEXT
Natascha Pösel, Hilke Ohrt, Anja Nacken, Joachim Welding, Elisabeth Witten, Lutz Timm, Sophie Blady, Christian Dorbandt, Marc Asmuß, Kevin Ruser, Kristina Krijom, ME2BE, Stiftung Kieler Stadtkloster, Landeshauptstadt Kiel, MVK, Mira Jacobsen

FOTO
Henrik Matzen, Hilke Ohrt, Christina Kloodt, Sebastian Weimar, Anna Leste-Matzen, Michael Ruff, Tim Riediger, Frieder Dillmann, Danja Hüttenmüller, Eileen Larson, GMSH, Stadtwerke Kiel, Oliver Francke, Studio Renard, Intersport Knudsen, MEOS, MVK, Shutterstock, WKK, DOTI Mathias Ibeler, Patrick Kraft, BROCK MÜLLER ZIEGENBEIN, Marcus Barthel, NordseeMilch

ILLUSTRATION
Ibou Gueye, Shutterstock

COVER
Henrik Matzen

DRUCKEREI
printworld.com GmbH, 01067 Dresden

1. Auflage

© 2024 für alle Beiträge der ME2BE MEDIEN GmbH

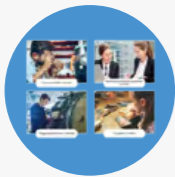
www.me2be.de
www.digibo.school

MEIN BIM-BOOK ist in Zusammenarbeit mit der Goethe-Gemeinschaftsschule in Kiel entstanden. Es wird kostenlos an Schulen verteilt. Nachdruck, Aufnahme in Onlinediensten und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern jeglicher Art – auch auszugsweise – nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages. Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Videos und übernimmt keinerlei Haftung für die Richtigkeit der jeweiligen Anbieter. Anzeigenpreise auf Anfrage.

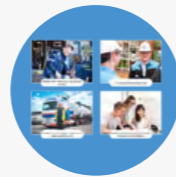
DIGI:BO – Digitale Berufsorientierung im Unterricht und zu Hause



Das in Schleswig-Holstein verankerte Online-Portal DIGI:BO bietet Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften Informationen und Materialien für eine umfassende und vielseitige Berufsorientierung. DIGI:BO beruht auf einem pädagogischen Konzept und steht im Einklang mit dem „Landeskonzept für Berufliche Orientierung an weiterführenden Schulen in Schleswig-Holstein“.



Klick dich durch über 300 Ausbildungsberufe und 70 duale Studiengänge und finde heraus, was am besten zu dir passt.



Entdecke Ausbildungsbetriebe in deiner Nähe und lerne deren Azubis und Ausbildungs-Verantwortliche kennen.



Du brauchst Tipps für deinen Bewerbungsprozess? Dann besuche unseren Ratgeber, lade dir Vorlagen runter oder lass dich von der Vielfalt an möglichen Karrierewegen überraschen.



Entdecke und orientiere dich auf www.digibo.school

TEXT MEZBE | FOTO Sebastian Weimar, Shutterstock, DOTI Mathias Ibeler | ILLUSTRATION Iboü Güeyé

Kennst du schon diese Ausbildungsberufe?



Bootsbauer (m/w/d)

Du hast Lust, handwerklich zu arbeiten und dafür zu sorgen, dass andere immer eine Hand breit Wasser unterm Kiel haben? Die Mischung aus bodenständigem Handwerk und Sehnsucht nach der Ferne reizt dich, und ein Leben ohne Wassernähe kannst du dir nicht vorstellen? Dann werde doch Bootsbauer!



Landwirt (m/w/d)

Ob Gemüse oder Obst, Milch oder Fleisch – du magst Lebensmittel aller Art und würdest sie gern auch erzeugen? Außerdem möchtest du die vier Jahreszeiten intensiv bei Wind und Wetter im Freien erleben: Tiere versorgen und Felder bewirtschaften? Der Beruf des Landwirts könnte für dich genau das Richtige sein.



Umweltschutztechnischer Assistent (m/w/d)

Du willst mehr tun, als nur privat Müll zu trennen oder das Auto so oft wie möglich stehen zu lassen? Du möchtest Wissenschaftler unterstützen, die im Umwelt-, Klima- und Naturschutz arbeiten? Ein erster Schritt in diese Richtung ist die Ausbildung zum Umweltschutztechnischen Assistenten.

Möchtest du ein duales Studium absolvieren?



Bauingenieurwesen

Vermessung, Berechnung und Konstruktion – das hört sich für dich wie der schönste Dreiklang an? Verantwortung zu übernehmen, bereitet dir Freude und du warst in Projekten schon immer die Person mit Überblick? Dann könnte das duale Studium Bauingenieurwesen genau richtig sein. Da für die unterschiedlichsten Bauwerke vieles zu bedenken ist, lernst du in diesem Studium alles rund um Statik, Materialfunktionalität und Ökologie.



Wirtschaftsinformatik

Du kennst dich mit Datenbanken aus, interessierst dich für Netzwerke und findest auch unternehmerische Prozesse spannend? Dann ist der duale Studiengang Wirtschaftsinformatik vielleicht genau das Richtige für dich. Als Wirtschaftsinformatiker oder Wirtschaftsinformatikerin sorgst du dafür, dass unterschiedliche Berufsgruppen, die jede eine andere Fachsprache sprechen, Projekte gemeinsam zum Erfolg führen.



Offshore-Anlagentechnik

Du liebst das Meer, Maschinen und Schiffe? Das duale Studium Offshore-Anlagentechnik verbindet Maschinen- und Schiffbau und lehrt zum Beispiel die Konstruktion und Entwicklung hoch beanspruchter Anlagen im Offshore-Bereich. Auch Ozeanographie, Wetterkunde und Meeresforschung sind Bestandteile des Studienplans und auf Absolventen wartet ein vielseitiges Einsatzgebiet in einer zukunftsweisenden und spannenden Branche.

Hast du schon diese Ausbildungsbetriebe entdeckt?



Land Schleswig-Holstein

Die Landesverwaltung Schleswig-Holstein ist der größte Arbeitgeber zwischen Nord- und Ostsee. Wer für die Landesverwaltung Schleswig-Holstein arbeitet, tut etwas Sinnvolles für die Gesellschaft – genau genommen für 2,9 Millionen Menschen im echten Norden. Ob in der Allgemeinen Verwaltung, bei der Landespolizei, beim Küstenschutz oder in der Schule: Die Berufsperspektiven sind so vielseitig und abwechslungsreich wie das Wetter in unserer Region.

Duales Studium:

- Public Administration – Allgemeine Verwaltung

Weitere Informationen unter:

www.nord.digibo.school/firmenportrait/land-schleswig-holstein/



BROCK MÜLLER ZIEGENBEIN

Ballastkai 5, 24937 Flensburg

BROCK MÜLLER ZIEGENBEIN ist eine der führenden norddeutschen Wirtschaftskanzleien mit Standorten in Flensburg, Kiel, Lübeck und Kaltenkirchen. Spezialisiert sind die Anwälte – unter ihnen auch Notare – auf allen Gebieten des Wirtschaftsrechts und des Öffentlichen Rechts. Zu ihren Mandanten gehören große und mittelständische Unternehmen, Kreditinstitute und Freiberufler. Auftraggeber sind auch Bundes- und Landesbehörden, Kreise und Gemeinden sowie Kliniken und Verbände.

Ausbildung:

- Rechtsanwalts- und Notarfachangestellter (m/w/d)

Weitere Informationen unter:

www.nord.digibo.school/firmenportrait/brock-mueller-ziegenbein/



Raffinerie Heide GmbH

Meldorfer Straße 43, 25770 Hemmingstedt

Die Raffinerie Heide produziert in erster Linie Heizöl, Diesel und Flugturbinenkraftstoff für den norddeutschen Raum. Außerdem ist die Raffinerie Heide ein Partner der chemischen Industrie vor Ort. Mit rund 500 Beschäftigten und 38 Auszubildenden ist sie ein wichtiger Arbeitgeber für die Region. Nicht zuletzt macht die Raffinerie Heide die fundierte und ausgezeichnete Ausbildung zu einem der gefragtesten Ausbildungsbetriebe im Norden.

Ausbildung:

- Chemikant (m/w/d)

Weitere Informationen unter:

www.west.digibo.school/firmenportrait/raffinerie-heide-gmbh/



NordseeMilch eG

Süden 11, 25889 Witzwort

Die NordseeMilch eG ist Deutschlands drittgrößter Frischmilchabfüller und beliefert hauptsächlich den Lebensmitteleinzelhandel mit Tierwohl-Milch, Bio-Milch, Weidemilch und anderen frischen Produkten. Dabei setzt die nordfriesische Meierei auf ein schonendes Herstellungsverfahren und greift auf über 100 Jahre Erfahrung und Wissen zurück: Bereits 1894 legten die Bauern der Region um Witzwort den Grundstein für das Unternehmen. Mittlerweile beteiligen sich um die 180 Landwirte an der Genossenschaft und beliefern die Meierei mit ihrer frischen Rohmilch.

Ausbildung:

- Milchtechnologe (m/w/d)

Weitere Informationen unter:

<https://nord.digibo.school/firmenportrait/nordseemilch-eg/>

TEXT: Sophie Blady, MEZBE, Kristina Krijom | FOTO: Patrick Kraft, BROCK MÜLLER ZIEGENBEIN, Marcus Barthele, NordseeMilch, Christina Kloodt, Michael Ruff

Hier berichten Azubis und Studierende von ihren Erfahrungen.



Henrike absolviert eine Ausbildung zur Industriekauffrau bei Thomas Beton

„Kommunikation war schon immer meine Stärke. Nachdem ich mein Abitur in der Tasche hatte, war mir schnell klar, dass ich eine Ausbildung machen möchte, um praxisnah zu lernen. Bei der Wahl meines Ausbildungsplatzes habe ich besonders viel Wert auf ein gutes Arbeitsklima und einen vielseitigen Aufgabenbereich gelegt. Obwohl ich vor Antritt meiner Ausbildung keinen direkten Bezug zu dem Produkt Beton hatte, habe ich mich ganz bewusst für das Unternehmen entschieden, weil ich wusste, dass die Stimmung unter den Kollegen sehr gut ist. Heute kann ich sagen, dass meine Erwartungen sich voll erfüllt haben und ich ganz begeistert bin, wie vielseitig der Baustoff Beton einsetzbar ist. Bereits in der ersten Woche bekam ich Einblicke ins Labor, in dem ich die gesamte Vielfalt unserer Produktpalette kennenlernen durfte. In der Abteilung Materialwirtschaft lerne ich nun viel über den Ablauf der Materiallieferungen: Wir überprüfen, ob die Rechnungen mit den Lieferscheinen übereinstimmen, wir bepreisen die Lieferscheine, stellen Preisvereinbarungen ins System und vieles mehr. Perspektivisch würde ich gerne im Vertrieb oder im Marketing arbeiten und noch mehr in Kontakt mit unseren Kunden stehen.“

Weitere Informationen unter:

<https://bom.me2be.de/firmenportrait/thomas-beton-gmbh/>

Swantje absolviert die Ausbildung zur Sozialversicherungsfachangestellten bei der AOK NordWest

„Bereits zwei Jahre vor meinem Abitur am rbz Steinburg in Itzehoe stand für mich fest, dass ich in die Krankenversicherungsbranche möchte. Ausschlaggebend war eine schwere Erkrankung meiner besten Freundin, die durch die AOK während dieser Zeit stets gut beraten und unterstützt wurde. Das hat mich beeindruckt. Zusätzlich wollte ich einen krisensicheren Job und dafür ist so ein großes Unternehmen definitiv geeignet. Im Laufe der Ausbildung lernt man viele unterschiedliche Fachbereiche kennen. Hauptaufgaben sind, je nach Fachbereich, die Kundenberatung oder die Beurteilung von Leistungsansprüchen. Ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung ist ebenfalls die Pflegeversicherung. Auch das Beitragswesen lernen wir Auszubildende kennen. Hier haben wir primär Kontakt zu Arbeitgebern und Selbständigen oder freiwillig Versicherten. Meine Stamm-Ausbildungsstätte ist die Filiale in Itzehoe, von hier aus erfolgt der Einsatz an mehreren Ausbildungs-Standorten in Schleswig-Holstein, die im Laufe der Ausbildung durchlaufen werden. Das ist aber kein Problem, denn um die Kosten und Unterbringung kümmert sich die AOK. Überhaupt ist die Ausbildung gut organisiert, teamorientiert und wird sehr gut vergütet. Zudem bietet die AOK flexible Arbeitszeiten, die es einem ermöglichen, Arbeit und Freizeit unter einen ‚Hut‘ zu bringen. Weitere Vorteile für Auszubildende sind Sozialleistungen, wie die betriebliche Altersvorsorge, vermögenswirksame Leistungen (VWL) und Sonderzahlungen. Als persönliches Ziel könnte ich mir ein innerbetriebliches Studium zum Betriebswirt vorstellen oder aber auch Dozentin in einem unserer eigenen Bildungszentren zu werden. Aber erstmal konzentriere ich mich auf meine jetzige Ausbildung, die mich wirklich begeistert.“



Weitere Informationen unter:

<https://bom.me2be.de/firmenportrait/aok-nordwest/>

DIGI:BO unterstützt dich in deinem Prozess der Berufs- und Lebensorientierung.



Ausbildungsarten und Karrierewege



Gehalt und Finanzen



Das Praktikum



Die Bewerbung



Der Ausbildungsstart



Das Auswahlverfahren



Rechte und Pflichten



Duales Studium



Business Knigge

TEXT: MEZBE, Christian Dorbandt | ILLUSTRATION: Shutterstock

Die Bewerbung

Die Bewerbung ist der erste Schritt des Auswahlverfahrens um einen Ausbildungsplatz. Anhand deiner Bewerbungsunterlagen treffen die Personalverantwortlichen ihre Entscheidung: Eignet sich die Bewerberin oder der Bewerber für die angebotene Ausbildung?

Das gehört in deine Bewerbung

Um einen positiven Eindruck zu vermitteln, sollte die Bewerbung formal und inhaltlich tadellos sein und die Qualifikation und Motivation der Bewerberin oder des Bewerbers zeigen. Deine Bewerbungsunterlagen sollten unbedingt aus diesen drei Teilen bestehen:

- Anschreiben
- Lebenslauf
- Zeugnisse

Zeugnisse und Bescheinigungen

Zeugnisse und Bescheinigungen zeigen deinem zukünftigen Arbeitgeber, welche Qualifikationen du wirklich besitzt. Sie belegen deine Angaben im Anschreiben und im Lebenslauf. Die Personalverantwortlichen bekommen so ein objektives Bild von dir.

Diese Anlagen solltest du mitschicken:

- Abschlusszeugnis oder die zwei letzten Schulzeugnisse
- Arbeitszeugnisse / Praktikumsnachweise
- Empfehlungsschreiben
- Zertifikate (z.B. von Sprachkursen oder Lehrgängen)
- Bescheinigung über Ehrenämter

- falls verlangt, ein Gesundheitszeugnis oder polizeiliches Führungszeugnis

Alle Dokumente sollten nicht gelocht und ausschließlich einseitig beschrieben sein. Klarsichthüllen brauchst du keine. Ebenfalls unerwünscht sind Eselsohren, Flecken und natürlich Rechtschreibfehler.

Wer möchte, kann seiner Bewerbung noch ein Deckblatt, wahlweise mit einem Inhaltsverzeichnis, sowie ein Motivations schreiben beilegen. Falls du dich dafür entscheidest, der Bewerbung ein Foto beizufügen, kommt es auf das Deckblatt oder auf den Lebenslauf.

Das Anschreiben

Das Anschreiben ist das Herzstück der Bewerbung und kommt bei den Unterlagen ganz nach vorne. Es muss fehlerfrei sein, sollte den Umfang von einer DIN-A4-Seite nicht überschreiten und bestimmte formale Anforderungen erfüllen.

1. Der Briefkopf

Du beginnst links oben mit dem Absender, also mit deinem vollständigen Namen und deiner Adresse. Darunter folgt der Adressat, also Name und Anschrift des Unternehmens. Ist ein zuständiger Mitarbeiter bekannt, muss auch dieser vermerkt werden. Eine Zeile unter dem Adressaten notierst du rechtsbündig den Ort und das Datum des Anschreibens. Wenige Zeilen darunter folgt linksbündig und in Fettdruck deine Betreffzeile.

2. Die Begrüßung

Ist ein konkreter Ansprechpartner bekannt, wird dieser auch direkt genannt. Solltest du keinen Ansprechpartner herausfinden, lautet deine Begrüßung: Sehr geehrte Damen und Herren, ...

3. Die Einleitung

Du erklärst kurz, wie du auf das

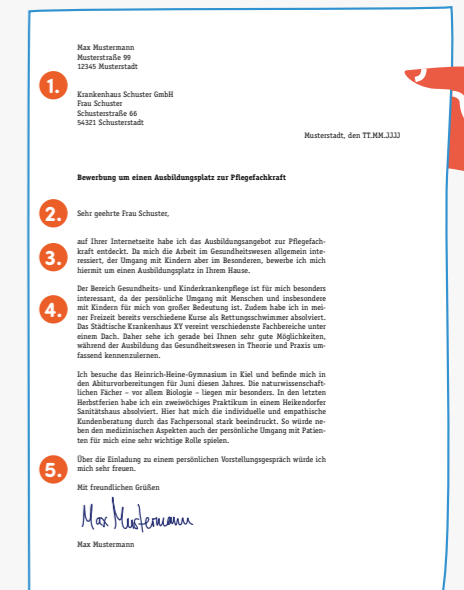
Stellenangebot aufmerksam geworden bist und warum du dich auf diese Stelle bewirbst. Hat im Vorfeld ein Telefonat stattgefunden, weil du dich nach einem Ansprechpartner erkundigen oder herausfinden wolltest, ob die angebotene Stelle bereits vergeben ist, solltest du unbedingt einleitend darauf aufmerksam machen, zum Beispiel indem du schreibst: „Vielen Dank für das freundliche Telefonat am Montagvormittag. Wie bereits besprochen, bin ich über Ihre Internetseite auf Ihr Ausbildungsangebot aufmerksam geworden.“

4. Die Erklärung

Du begründest, warum genau dieses Stellenangebot UND dieses Unternehmen für dich so reizvoll sind. Du solltest überzeugend darstellen, welche Fähigkeiten und Motivationen du für diesen Beruf mitbringst. Keine falsche Bescheidenheit! Denn nun gilt es zu erläutern, warum ausgerechnet du der geeignete Azubi in spe bist!

5. Die Verabschiedung

Abschließend solltest du immer um eine Einladung zu einem persönlichen Bewerbungsgespräch bitten. Eine Zeile darunter folgt nochmals dein Name und deine



Weitere Tipps und ein Musteranschreiben zum Download findest du auf www.ost.digibo.school/ratgeber/die-bewerbung/

handschriftliche Signatur (die du bei einer Online-Bewerbung einscannst oder ggf. in kursiver Schreifschrift hinzufügst).

Achtung bei Mustervorlagen für dein Anschreiben! Sie sollten vor allem als Ideengeber dienen und nicht blind kopiert werden. Achte beim Anschreiben auf die individuelle Note.

Der Lebenslauf

Der Lebenslauf gibt dem Personalverantwortlichen einen klaren Überblick über deine Kompetenzen, Fähigkeiten, Erfahrungen und bisherigen Ausbildungsschritte. Er liegt bei den Bewerbungsunterlagen hinter dem Anschreiben und sollte sehr übersichtlich gestaltet sein.

1. Der Kopf

Du beginnst oben mit der Überschrift: Lebenslauf. Linksbündig darunter folgen deine Kontaktdaten mit Name, Familienstand (z.B. ledig), Anschrift, Telefonnummer(n) und E-Mail-Adresse. Dem neuen Gleichbehandlungsgesetz zufolge müssen keine Angaben zu Alter, Familienstand, Kindern und Religion gemacht werden. Auch ein Bewerbungsfoto darf, rechtlich gesehen, nicht vom Arbeitgeber gefordert werden.

2. Das Bewerbungsfoto

Falls du deinen Bewerbungsunterlagen freiwillig ein Foto beifügen möchtest, wähle ein qualitativ gutes und seriöses Bild aus. Es empfiehlt sich, professionelle Bewerbungsfotos von einem Fotografen erstellen zu lassen. Der kann dir auch die entsprechenden Tipps geben, wie du dich auf dem Bild präsentierst: freundlich, aber nicht albern. Aufgeweckt, aber nicht überdreht. Seriös und kompetent, aber nicht eingebildet. Wähle ordentliche Kleidung und eine nette Frisur.

3. Dein Bildungsweg

Der Lebenslauf wird nicht in vollständigen Sätzen formuliert, sondern tabellarisch aufgebaut – und zwar rückwärts in der Zeitfolge. Nenne die Schulen, die du besucht hast.

4. Praktische Erfahrungen

Solltest du bereits Erfahrungen in der Arbeitswelt gesammelt haben – prima! Falls nicht – auch kein Problem. Denn es zählen auch andere außerschulische Aktivitäten, die berufsvorbereitenden Charakter besitzen.

5. Kenntnisse und besondere Fähigkeiten

Muttersprache, verhandlungssicher, fließend, sehr gute Kenntnisse, gute Kenntnisse, Grundkenntnisse. So lauten die Einstufungen für Fremdsprachenkenntnisse. „Muttersprache“ ist dann relevant, solltest du dich auf eine Stelle in einem ausländischen Unternehmen bewerben. Längst nicht mehr wegzudenken ist der Umgang mit Computern. Von Vorteil ist jegliche Fähigkeit, die speziell für das Unternehmen, bei dem du dich bewirbst, relevant ist.

6. Hobbys und Interessen

Was dich bewegt und was dich begeistert, fügt dem Ganzen eine persönliche Note hinzu. Und das ist nicht zu unterschätzen!

LEBENS LAUF

1. Name: Max Mustermann
Familienstand: ledig
Anschrift: Musterstraße 99
12345 Musterstadt
Telefon: 1234 - 56 78 90
E-Mail: Max@Mustermann.de

2.

3. Bildungsweg:
2005-2013: Mittelschule Gymnasium in Ziel-Neuland
2003-2005: Grundschule in Ziel-Neuland

4. Praktische Erfahrungen:
2010-2011: Als Hauswartgehilfen für Schüler der Thesen- und Mittelstufe, ehrenamtliche Praktikum im Sozialdienst Neue in Neuland
2010-2011: Teilnahme an mehreren Kursen bei der DLRG

5. Kenntnisse und besondere Fähigkeiten:
Sprachlich: Englisch
Sprachlich: Gute Kenntnisse
Sprachlich: Grundkenntnisse
IT-Kenntnisse: Word, Excel, Photoshop, CMS
Sonstige Kenntnisse: Erste Hilfe-Schule, Erste Hilfe-Schule für Babys und Kleinkinder, Rettungsschwimmer-Absolvent der DLRG
Führerschein: B, C1, C1E

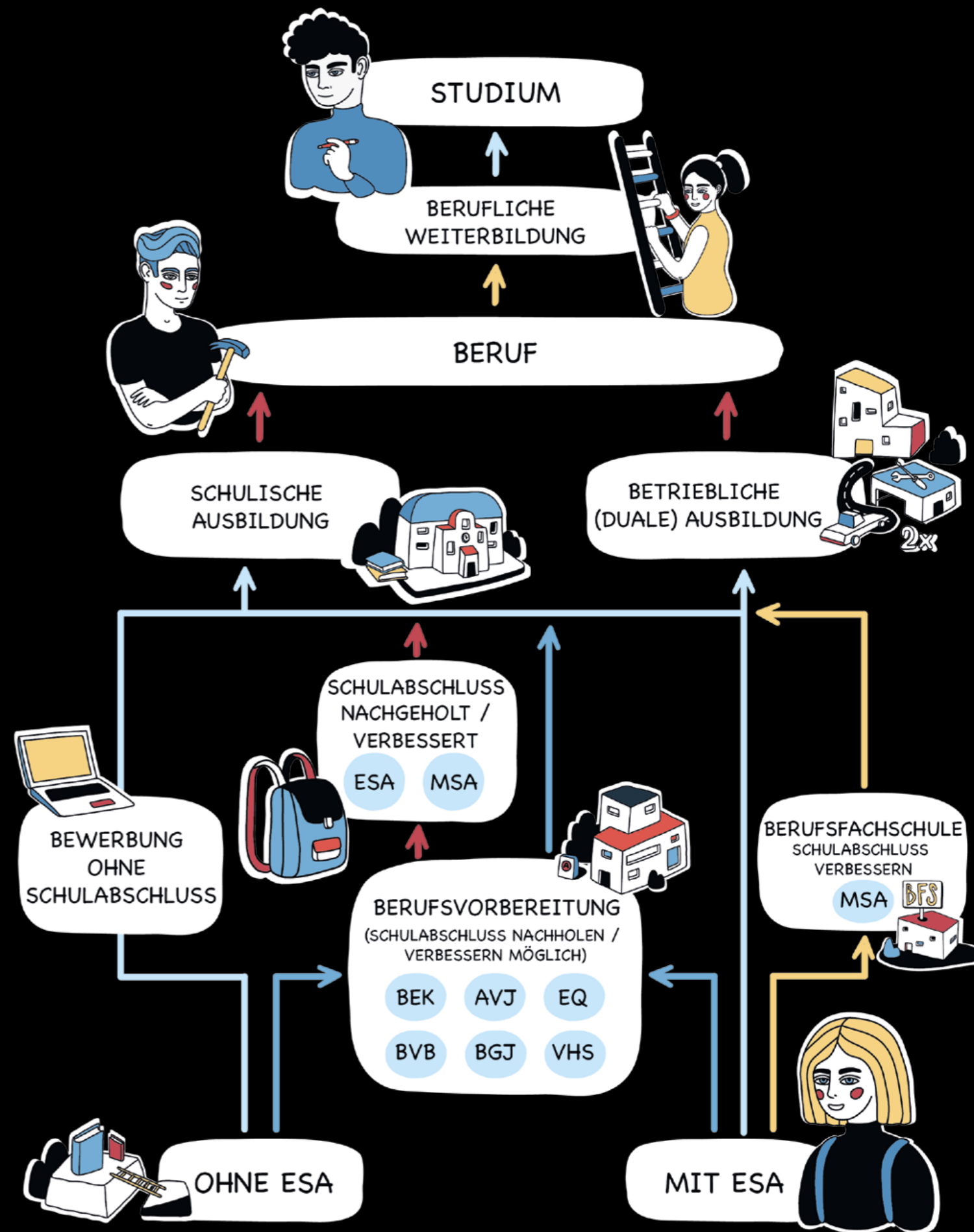
6. Hobbys:
Interessen: Handball, Schwimmen, Kochen, Reisen
Sport im Allgemeinen, viktorianische Kultur

Musterstadt, den 17.09.2012
Max Mustermann

Weitere Tipps und ein Musterlebenslauf zum Download findest du auf www.ost.digibo.school/ratgeber/die-bewerbung/

Mache dich interessant! Je nach angestrebtem Berufsweg ist zum Beispiel das Interesse an Medien oder fremden Kulturen eine gute Möglichkeit, besondere Interessen zu betonen. Deine sportlichen Aktivitäten solltest du nennen, denn sie sind ein Indiz für Teamfähigkeit, Ausdauer sowie Ehrgeiz. Ehrenämter sowie soziales Engagement solltest du auf jeden Fall erwähnen.

Wege mit und ohne Erstem allgemeinbildenden Schulabschluss

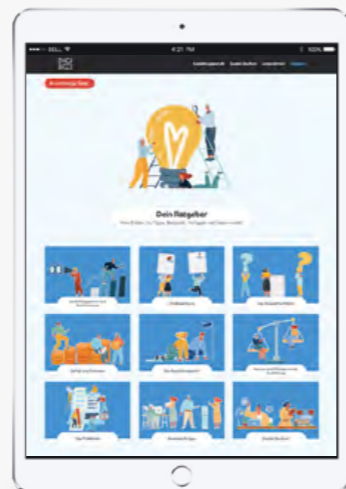


Hier gibt's noch mehr ...

„Wie finde ich einen Beruf, der wirklich zu mir passt?“ Jedes Jahr suchen Tausende Schulabgängerinnen und -abgänger eine passende Antwort auf diese Frage. Es gibt allerdings noch weitere Fragen, die auf dem Weg in das Arbeitsleben eine wichtige Rolle spielen. So müssen sich die Suchenden nicht nur auf einen Beruf festlegen, sondern auch für einen der zahlreichen Ausbildungswege entscheiden: Mache ich eine duale oder schulische Ausbildung? Beginne ich ein Studium an einer Fachhochschule, Universität oder im dualen System? Und wenn ich mich für einen Beruf entschieden habe, wie finde ich den passenden

Ausbildungsplatz? Wie schreibe ich eine Bewerbung und wie verhalte ich mich in einem Vorstellungsgespräch? Wie wird meine Ausbildung vergütet, welche Abgaben muss ich von meinem Lohn entrichten, und welche Zuschüsse stehen mir zu wenn ich mit meinem Geld nicht auskomme?

Die wichtigsten Antworten, Tipps und Ratschläge findest du im Ratgeber unter www.ost.digibo.school/ratgeber.



TEXT: MEZBE, Christian Dorbandt | ILLUSTRATION Shutterstock

nooch
MEHR
gibot es
auf

ME2BE.DE und
DIGIBO.SCHOOL